



# MITPFARRGELEGENHEIT UND LICHTBLICKE

Katholische Pfarrei St. Petrus  
Wolfenbüttel - Schöppenstedt - Heiningen - Dorstadt

Weihnachten 2023

## Unser Glaube

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Wir laden Sie ein, in dieser Ausgabe unseren Glauben in den Worten des Apostolischen Glaubensbekenntnisses zu entdecken!

Das Redaktionsteam der MitPfarrGelegenheit





## Inhalt

### MitPfarrGelegenheit

Seite 4

### Lichtblicke

Seite 18

### Texte der Sonn- und Feiertage

Seite 43

### Kontakte

Seite 54

### Gottesdienstordnung

Rückseite

## Das Redaktionsteam



Ursula Bilitewski, Redaktionsmitglied der MitPfarrGelegenheit



Peter Heldt, Redaktionsmitglied der MitPfarrGelegenheit



Siegrun Bleschke, Redaktionsmitglied der Lichtblicke



Angelika Heldt, Redaktionsmitglied der MitPfarrGelegenheit und der Lichtblicke

## Unsere Autor\*innen

### Markus Galonska

Gefängnisseelsorger in der JVA Wolfenbüttel

### Elisabeth König

Religionslehrerin an der Werla--Schule Schladen

### Johanna Kreiß

Musik- und Religionslehrerin an der Gaußschule Braunschweig

### Maria Schmitz

Religions- und Deutschlehrerin im Ruhestand

### Dietlinde Schulze

Gemeindereferentin in der Pfarrei St. Petrus

### Jens Tamme

nebenberuflicher Diakon in der Pfarrei St. Petrus



Pfarrer Matthias Eggers



Christiane Kreiß, Redaktionsmitglied der MitPfarrGelegenheit und der Lichtblicke



Rolf Fassbender, Redaktionsmitglied der MitPfarrGelegenheit

## Impressum

Herausgeber:

Katholische Pfarrei St. Petrus,  
Wolfenbüttel

Verantwortlich: Christiane Kreiß  
Auflage: 6.600 Exemplare

Liebe Leserinnen und Leser,

am Jahresende 2023 lässt uns ein Blick in die Welt verzweifeln. Der Krieg in der Ukraine und der Konflikt im Nahen Osten zeigen uns Bilder von Hass, Terror und Gewalt. Fremdenfeindlichkeit, gar Antisemitismus, und antidemokratische Haltungen machen sich auch in unserem Land breit.

Dagegen erleben wir in unserer Pfarrei so viel Erfreuliches. Glaube, Hoffnung und Liebe werden an vielen Stellen in unserer Pfarrei konkret. Das Engagement für Verbundenheit, Gerechtigkeit, Feste und für die Weitergabe eines lebendigen Glaubens blüht nach der Coronazeit wieder an vielen Stellen auf.

Auch das Bekanntwerden vom Ausmaß des kirchlichen Machtmissbrauches hat uns allen zugesetzt. Im Rückblick zeigt sich, dass „Licht ins Dunkel bringen“, der richtige Weg ist. Viele sagen uns, dass sie deshalb noch zum Gottes-

dienst kommen und sich engagieren, weil die Pfarrei St. Petrus für einen unbeugsamen Aufklärungswillen steht und bereit ist, gegenüber Verantwortungsträgern Missstände zu benennen und Konsequenzen einzufordern.

Wir bitten Sie, unterstützen sie uns weiterhin! Helfen Sie, dass wir in unserem Umfeld dazu beitragen ein ermutigendes Glaubenszeugnis in Wort und Tat geben zu können, in Aufrichtigkeit, ohne Doppelmoral und Machtmissbrauch.

Für uns ermutigend sind auch die vielen Aktivitäten, von denen Sie in diesem Heft lesen können. So freuen wir uns, dass wir mit dem Neubau des Kitagebäudes St. Ansgar beginnen konnten.

Besonders dankbar sind wir für das Engagement von zahlreichen Ehrenamtlichen. Ehemalige Ministranten organisieren wunderbare Kinder- und Jugendfreizeiten auf Ameland, die aktiven Messdiener laden Jugendliche zu vielen

Aktivitäten ein, die Kirchortsräte setzen sich unermüdlich für das Leben an ihrem Kirchort ein. Ohne Ehrenamtliche wären Erstkommunion- und Firmvorbereitung nicht denkbar. Sie setzen sich im Kirchenvorstand, in den Besuchsdiensten, auf dem Friedhof, als Wort-Gottes-Feier-Leiter\*in oder als Beredigungsleiter ein. Lesen Sie, wie vielfältig sich das Engagement in unserer Pfarrei auswirkt und so Glaube, Hoffnung und Liebe konkret werden.

Die Lage in der Welt können wir vielleicht so einfach nicht ändern, aber es ist ein Anfang hier vor Ort.

Von Herzen wünschen wir Ihnen einen gesegneten Advent und ein frohes und friedvolles Weihnachtsfest!

Das Leitungsteam  
der Pfarrei St. Petrus

Christiane Kreiß  
und Matthias Eggers



Liebe Leserinnen und Leser,

Zeitungen berichten zuletzt immer wieder über steigenden Zahlen der Ausstritte aus der katholischen und evangelischen Kirche. In der Höhe ähnlich, sind die Anlässe unterschiedlich. Vordergründig sind das in der katholischen Kirche die Folgen von sexuellem Missbrauch und Machtmissbrauch durch Amtsträger sowie die Enttäuschung über die nur mageren Ergebnisse des Synodalen Wegs. Doch hintergründig gibt es schon seit vielen Jahrzehnten einen kontinuierlichen Mitgliederschwund. Langfristig wird das zu einem Bedeutungsverlust führen, und zwar nicht nur im privaten Leben der Menschen, sondern auch als Sprachrohr in Politik und Gesellschaft. Letzteres kann sich noch beschleunigen, wenn dann die katholische und die evangelische Kirche noch nicht einmal mit einer Stimme sprechen.

Welcher Konfession, welcher Kirche, man angehört, ist oft ein bisschen zufällig und auch davon abhängig, in welches familiäre Umfeld man hinein geboren wurde und in welchem sozialen Umfeld man aufwächst, welche Erfahrungen man mit den einzelnen Kirchen am jeweiligen Ort macht, die dann mehr oder weniger gut zu den eigenen Wert- und Lebenseinstellungen passen können. Wird dem einzelnen bewusst, dass es da keine Übereinstimmung mehr gibt, fällt der Austritt leicht. Läge es nur an strukturellen Gründen, könnte man sie ja dann „leicht“ durch Strukturreformen wieder zurückgewinnen.

Der aktuelle Gemeindebrief der Martin-Luther-Gemeinde in Wolfenbüttel zitiert auf der Rückseite den Vers aus dem Galaterbrief „Nun seid ihr alle zu Kindern Gottes geworden, weil ihr durch den Glauben mit Jesus Christus verbunden seid.“ Mir gefällt das, weil es meiner Meinung nach eigentlich

um eine Auseinandersetzung mit den Glaubensinhalten gehen muss und nicht allein um strukturelle Diskussionen.

Mit dieser Ausgabe der MitPfarrGelegenheit wollen wir genau dazu anregen. So haben wir das apostolische Glaubensbekenntnis in seine Sinnabschnitte zerlegt und Mitglieder unserer Pfarrei gebeten, ihr Verständnis dazu aufzuschreiben. Vielleicht finden Sie darin gedankliche Anknüpfungspunkte – zustimmende oder ablehnende. Beides trägt dazu bei, den eigenen Glauben weiter zu entwickeln. Vielleicht finden Sie in der Weihnachtszeit die Muße dafür.

Wir wünschen Ihnen eine schöne und segensreiche Weihnachtszeit

Für das Redaktionsteam der  
"MitPfarrGelegenheit"  
Ursula Bilitewski

# Das Apostolische Glaubensbekenntnis und sein historisches Umfeld - oder Wie oder warum und wozu ist es entstanden ?

von Peter Heldt

Wer sich die Entstehungsumstände der beiden Glaubensbekenntnisse, die wir heutzutage in der katholischen Liturgie nutzen, betrachtet, reibt sich verwundert die Augen; denn es waren zumeist politische Interessen im Spiel, die damit einhergingen.

Die Auseinandersetzung um den rechten Glauben bzw. die rechte Glaubenspraxis begann schon früh und lässt sich anhand des sog. Apostelkonzils (s. Apg 15,1-32 und Gal 2,1-21) gut nachvollziehen. Es ging um die Beschneidungsforderung der noch jüdisch geprägten Urchristen in Jerusalem gegenüber den von Paulus missionierten Heiden in Kleinasien. Schon an diesem Vorfall wird deutlich, dass sich unterschiedlich geprägte Gruppen auf Gemeinsamkeiten einigen müssen, um als Glaubensgemeinschaft miteinander leben und Liturgie feiern zu können.

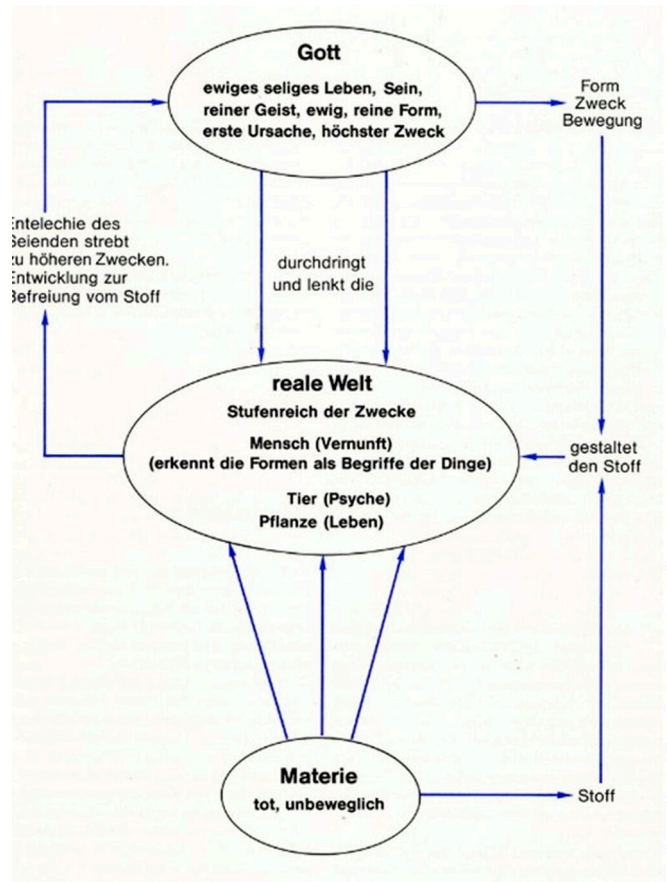
Ein zweiter Aspekt hängt mit der Frage nach der Person bzw. dem Wesen Jesu zusammen, wie wir es an den vier Evangelien gut erkennen können. So wird der Mensch Jesu, dessen Kindheit deswegen auch irrelevant ist, durch die Geistkraft Gottes zu Beginn seines öffentlichen Auftretens zu seinem Sohn deklariert. Das wird im Markusevangelium von allen Umstehenden nicht und nur von Jesus selbst wahrgenommen. Das Messiasgeheimnis wird erst unter dem Kreuz von einem römischen Hauptmann gelüftet. Seine Auferweckung löst bei den Frauen Angst und Schrecken aus und sie gehen vom leeren Grab fort und schweigen. Alles, was dann folgte, ist später dem Evangelium angehängt worden, um es mit den anderen passend zu machen.

Matthäus wendet sich mit seinem Evangelium werbend an Juden und auch Heiden und bietet beiden mit seiner Kindheitsgeschichte Zugänge zu einer Akzeptanz Jesu als Sohn Gottes von Anfang an. Ihn stört es da auch nicht, dass beide einander widersprechen, denn die auf Jesus hinführende Genealogie über Josef wi-

derspricht der geistgewirkten Jungfrauengeburt, die in den ersten Paulusbriefen noch nicht vorausgesetzt wird.

Lukas, der Literat unter den Evangelisten, nutzt die griechische Übersetzung des Alten Testaments (AT) zurück, um von der dort auf die im Buch Jesaja geschilderten Verheißung der Geburt des künftigen Messias durch eine Jungfrau zurückzugreifen, die in der älteren hebräischen Fassung schlicht durch eine junge Frau geschieht. Lukas verknüpft zwei aus dem AT bekannte Schemata. Ein Berufungsschema und ein Verkündigungsschema. Es geht ihm also nicht um eine historisierende Wiedergabe eines Geschehens, sondern das Einhalten der dafür bekannten Regeln: Erscheinen eines himmlischen Wesens, dessen Ankündigung der Geburt eines Sohnes, Festlegung des Namens, Bedenken des besuchten Menschen nebst deren Ausräumung durch Verweis auf ein Zeichen und in der Mitte des ganzen – am Ende des verknüpften Verkündigungsschemas – die Offenbarung der Zukunft des Geborenen: „Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden...“ Die Göttlichkeit Jesu wird also in sein Werden von Anfang an gelegt.

Überboten wird diese Göttlichkeit dann noch einmal im Johannesevangelium, das die Wesenseinheit zwischen Sohn und Gottvater von Anfang an erklärt. Er lehnt sich damit an hellenistische Philosophen wie z. B. Aristoteles an, wie an der oben Logos- (Wort, Idee, Geist) und unten Fleisch (Mensch und Materie) verorteten Naturen-Lehre klar wird.



Diese grundverschiedenen Perspektiven auf die Person Jesu aus den Evangelien störten zunächst niemanden, da die einzelnen Gemeinden sich in dem einen Evangelium miteinander verbunden fühlten, das die Evangelisten für sie verfasst hatten. Zunehmender Handlungsbedarf trat auf in dem Augenblick, in dem die Mission neuer Gemeinden voranschritt und dort u. U. differenzierende Vorstellungen aufeinandertrafen.

Für den Aufnahme-ritus, die Taufpraxis einigte man sich mehr oder weniger auf einen Minimalkonsens, der im Kern noch heute gilt: Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes (Mt 28,19 in Apg 2,38 und in paulinischen Briefen nur auf die Person Jesu Christi). Damit umging man die sich langsam immer stärker aufdrängende Frage nach dem Wesen der drei und ihrer Beziehung zueinander.

Mit zunehmender Verbreitung im Römischen Reich nahm man auch wahr,

dass die Christen sich weigerten, den je herrschenden Kaiser als Gott die Ehre zu erweisen, wie es seit der Zeit des Augustus Brauch geworden war und es auch all die anderen Mitglieder zuvor fremder Religionen bedenkenlos taten. Natürlich opferten sie auch den Staatsgöttern, kannten sie für sich doch auch eine Vielzahl von Göttern. „Deshalb also sind die Christen Staatsfeinde, weil sie den Kaisern weder sinnlose noch verlogene oder verwegene Ehrungen erweisen, weil sie als Menschen, die die wahre Religion besitzen, auch die Festtage der Kaiser lieber in ihrem Herzen als mit Ausschweifungen feiern.“(so Tertullian \*220 erster lateinischer Verteidiger des Christlichen Glaubens, Apol. 35, 1)

Mit der Mailänder Vereinbarung/Toleranzedikt Konstantin d. Gr. im Jahr 313 endeten zwar weitgehendst die staatl. geleiteten Christenverfolgungen, doch wurden nun die Bischöfe und Ordensvorsteher zu Synoden und Konzilien zusammengerufen, um sich auf EINEN christlichen Glauben zu einigen. Der Kaiser rief und sie kamen. Mehrheitlich stimmte man zunächst für die Wesenseinheit zwischen Vater und Sohn und legte sich – wie vom Kaiser gewünscht – auf ein Datum des Osterfestes fest. Beide Beschlüsse werden vom Kaiser bestätigt und per Dekret im Reich 325 n. Chr. verbreitet. Verbannt wird der Wortführer

der Gegner dieses Beschlusses, Arius, der den Sohn dem Vater untergeordnet als dessen Geschöpf und nur wesensähnlich verkündete, von Konstantin aber bald danach wieder rehabilitiert wurde. 350 n. Chr. setzte Konstantius II. auf dem Konzil in Nicea dann die Position des Arius durch, indem er darauf verwies, für wen die Bischöfe in ihren Diözesen damals arbeiteten und von wem sie ihren Lohn empfangen. Selbst der Abgesandte des römischen Bischofs stimmte zu. Erst 381 n. Chr. kam es zur heute noch gültigen Form eines Glaubensbekenntnisses, das für alle rechtgläubigen Christen gelten sollte und das wir bei besonderen Gelegenheiten beten: Das große Glaubensbekenntnis oder **Nicäno-Konstantinopolitanum**.

Problematisch nur, dass die ins Römische Reich aufgenommenen germanischen Völker den Arianismus angenommen und beibehalten hatten, was im Zuge des Zerfalls und der Gründung ihrer Reiche in Italien Westeuropa und Nordafrika für Konflikte sorgte.

Erst der zum Frankenkönig aufgestiegene Chlodwig ließ sich von seiner Frau überzeugen, zum römisch-katholischen Glauben überzutreten, wenn er eine entscheidende Schlacht gewönne...

So wurden Mittel- und Westeuropa römisch-christlich und lateinisch, was sie miteinander verband.

Für die Taufe genügte aber der alte Hinweis auf die Trinität nicht mehr. Zusätzliche Fragen mussten formelhaft beantwortet werden. Eine Vorlage dafür kam aus Rom, die in der Folgezeit um einige Sätze erweitert von Karl d. Gr. für verbindlich und gar zum Gesetz erklärt wurde und uns als das Apostolische Glaubensbekenntnis inzwischen gut vertraut ist, ohne zu wissen, wer es verfasst hat. Schon früh hatte man behauptet, die zwölf Apostel selbst hätten das Bekenntnis, inspiriert vom Heiligen Geist, in Gemeinschaftsarbeit formuliert – so erstmals 390 in einem Brief der Mailänder Synode an Papst Siricius sowie gleichfalls noch im vierten Jahrhundert bei Rufin und Ambrosius. Allerdings wies bereits im 15. Jahrhundert Laurentius Valla nach, dass diese Überlieferung historisch nicht haltbar sei.

Wäre es nicht an der Zeit, es auch inhaltlich unserem heutigen Wissensstand anzupassen, wie es früher offensichtlich üblich war?



**Heute schon an morgen denken.**

Wir sind im Trauerfall und bei der Bestattungsvorsorge für Sie da. **Vereinbaren Sie einen persönlichen Gesprächstermin und sichern Sie sich Ihre kostenlose Vorsorgemappe!**




Bestattungshaus  
**Ahrens**

**2x in Wolfenbüttel  
für Sie da:**

*Stammhaus und Feierhalle:*  
Campestraße 29  
**05331 / 971 90**

*Filiale am Friedhof:*  
Lindener Straße 9E  
**05331 / 905 162**

bestattungshaus-ahrens.de

## Was muss ich glauben?

von Ursula Bilitewski



Gelegentlich kommt es vor, dass ich mit Bekannten darüber spreche, dass ich katholisch bin und mich auch noch in der Kirche engagiere. Dann habe ich schon häufiger folgende Rückmeldungen bekommen: „Ich habe als Jugendliche Zweifel an der Jungfrauengeburt (oder an den Wundern / oder an der Schöpfungsgeschichte /..) geäußert und habe damals zu hören bekommen: 'Solche Fragen stellt man nicht.' Da habe ich mich dann von der Kirche verabschiedet, sobald es ging.“

Mich überraschen diese Aussagen, weil ich diese Erfahrungen des Frageverbotes nicht gemacht habe. Ich finde die Reaktion, sich dann von der Kirche zu verabschieden und sich mit Religion gar nicht mehr auseinander zu setzen, nicht verwunderlich, denn in diesen Fällen hatten ja Kirchen-

vertreter signalisiert, dass an einem Ringen um Antworten auf solche Fragen kein Interesse besteht. Dabei drücken diese Fragen doch vor allen Dingen aus, dass die Fragenden Glaubensinhalte mit ihrer alltäglichen Lebenswirklichkeit in Einklang bringen wollen. Jungfrauengeburt, Wunder und die Erschaffung der Welt in sechs Tagen passen nicht so ohne weiteres zu naturwissenschaftlichen Erkenntnissen und einem rationalen Weltbild. Eine Auseinandersetzung mit diesen Fragen muss also sein und nicht ein Frage- und Denkverbot, wenn man nicht vernünftig und modern denkende Menschen verlieren will.

Dr. Oliver Wintzek weist in einem Artikel mit dem Titel „Ermächtigt zu glauben“, der im Heft 35/2023 von "Christ in der Gegenwart" erschienen ist, darauf hin, dass es in der katholischen Kirche seit dem 19. Jahrhundert Strömungen gab, gegen die „Infragestellung des bisher mehr oder minder unkritisch Geglaubten durch Aufklärung und Säkularisation“ einen „Rahmen des stramm übernatürlichen Glaubenswissens“ zu zementieren. „Statt sich auf das Denken der Moderne einzulassen, verschanzte sich die Theologie im Bollwerk des Antimodernismus“, und wer dem nicht folgen wollte oder konnte, war „mit

dem ständigen Verdacht belegt, das Katholischsein zu gefährden“.

Wintzek stellt Offenbarung nicht infrage, stellt aber fest, dass „Offenbarung keine objektive göttliche Informationspolitik“ ist, „sondern eine subjektive Deutung. Nicht der autoritativ vorgegebene Glaubensinhalt begründet meine Glaubenshaltung. Vielmehr ist diese vorfindliche Haltung zu befragen, welche Gottesvorstellung ihr entspricht. ... dürfen sich Glaubenshaltung und -inhalt nicht widersprechen.“ Wenn ich meiner „Frömmigkeit etwas zutraue,[...] dann werde ich zu prüfen haben, ob das vorausgesetzte Gottesverständnis meinem Selbstverständnis entspricht.“ Ist das der Fall, ereignet sich „in unserer Theologie (die unsere Gottesvorstellungen umfasst) die göttliche Theologie (die Gott an sich betrifft und dem Menschen nicht zugänglich ist). ... Dazu braucht es kein objektives Wächteramt von außen, es braucht die subjektive Wacht, dass nur ein Gott der Freiheit glaubwürdig ist.“ Wintzek schließt seinen Artikel mit dem Aufruf „habe Mut, in souveräner Freiheit zu glauben!“

Wie ist also ein Glaubensbekenntnis zu verstehen? Macht es Vorschriften, was zu glauben ist? Und wie wörtlich sind die Glaubenssätze zu nehmen?



## ESSEN AUF RÄDERN

### WIR VERSORGEN SIE GUT ZU HAUSE!

Wir beliefern Sie in Wolfenbüttel und Umgebung. 365 Tage im Jahr abwechslungsreich, flexibel und ohne Vertragsbindung. Fordern Sie unverbindlich unsere Speisekarte an: Telefon 05331-7107166 – [www.essen-auf-raedern.de](http://www.essen-auf-raedern.de)

[www.paritaetischer.de](http://www.paritaetischer.de)

## Das Apostolische Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde,

und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,

gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige katholische Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben.  
Amen.

## Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen

von Markus Galonska

In meiner „Gemeinde“ bete ich das Glaubensbekenntnis nicht sehr häufig. Kaum einer meiner Gottesdienstbesucher könnte es mit mir beten, weil sie entweder keine kirchliche Praxis mitbringen oder die deutsche Sprache nicht so gut sprechen können oder im Muslimischen Glauben aufgewachsen sind.

Dennoch vereint uns der Wunsch im Gottesdienst, zu einem Gott zu beten. Wenn sich jemand an mich wendet, weil er getauft werden will, wird eine „Katechumenats-Stunde“ dazu genommen, das Glaubensbekenntnis abschnittsweise auswendig zu lernen und dann Stück für Stück gemeinsam aufzusagen. Für mich ist das immer wieder Gelegenheit, mich selber zu fragen, wie ich das Glaubensbekenntnis heute selber ausdrücken würde:

Ich glaube an Gott, die vielmehr Mutter als Vater ist. Sie kennt mein Leben schon lange vor der Geburt, sie umgibt mich, sie begleitet mich und steht mit mir in Kontakt.

Die Vielfalt Gottes Schöpfung spiegelt die Vielfalt Gottes wider. Menschen können sie nur ansatzhaft errahnen. Gott legt sich nicht fest auf männlich oder weiblich, auf Licht und Dunkel, ob Lebewesen an Land, im Wasser oder in der Luft. In jedem Übergang ist eine Vielzahl von Lebensmöglichkeiten zu entdecken. So, wie Gott auch mir eine Fülle von Lebens- und Entwicklungsmöglichkeiten gibt.

Gott ist der göttliche Ursprung aller Menschen. Ich kann nicht an einen Gott glauben, der hauptsächlich für die Menschen mit christlicher Sozialisation zuständig ist und sich für Menschen mit einer anderen Religion nicht interessiert. Der Glaube an Gott setzt für mich eine Wertschätzung und einen Respekt für die ganze Schöpfung voraus. In meinem Arbeitsbereich – in der JVA – arbeite ich interreligiös!



In ihrer Allmacht hält Gott es aus, uns unseren freien Willen zu lassen. Gott weiß, dass es sowohl zu wunderbaren als auch zu katastrophalen Ereignissen führen kann, wie wir mit dieser Freiheit umgehen.

Ich vertraue darauf (oder hoffe ich es?), dass Gott gnädig mit meiner Begrenztheit umgeht!

## Jesus Christus - empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria

von Maria Schmitz



„Ich glaube (...) und an **Jesus Christus**, seinen eingeborenen **Sohn**, unsern **Herrn**, **empfangen** durch den **Heiligen Geist**, **geboren** von der **Jungfrau Maria** (...)“

Das recht spät formulierte Bekenntnis aus dem 5. Jahrhundert greift auf schon vorhandene kurze Glaubensformeln zurück und führt sie zusammen. Auslöser für diese ersten Bekenntnisse war die **Ostererfahrung** der Jünger, dass Jesus, der Gekreuzigte und scheinbar Gescheiterte, den Tod überwunden hat und lebt. Jetzt begannen die Überlegungen, wer dieser Mensch Jesus mit seinem bedingungslosen Anspruch und seiner besonderen Gottesbeziehung bereits in seinem irdischen Leben war und als der Auferstandene ist. Zum Ausdruck ihres Verstehens bildete die nachösterliche Gemeinde keine neuen Begriffe, sondern verwendete solche, die sie aus dem religiösen jüdischen und mythologischen bzw. philosophischen griechischen Umfeld bereits kannte, und deutete sie auf den Auferstandenen hin neu:

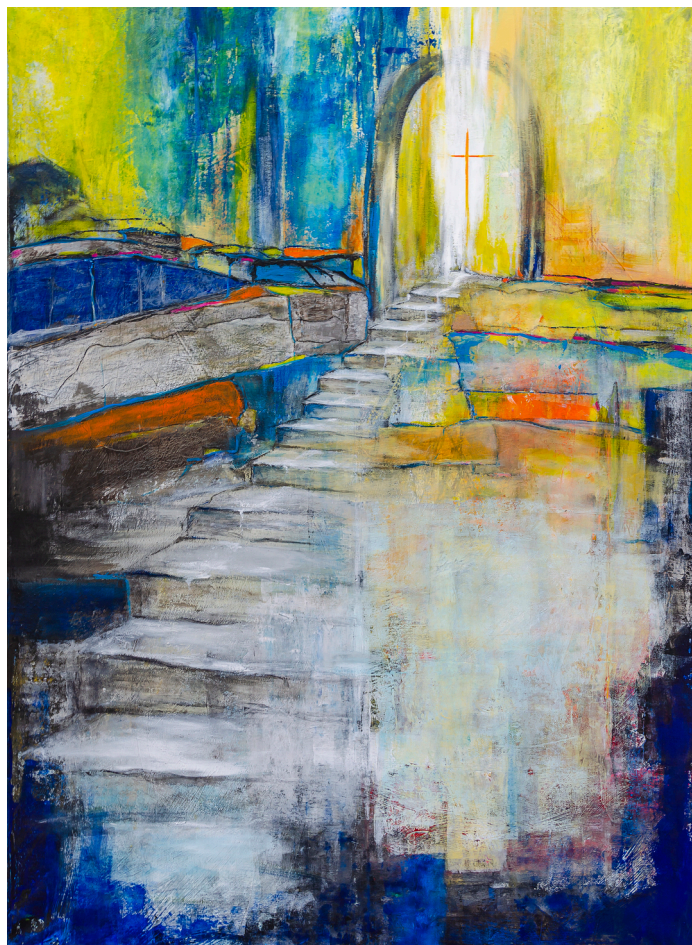
### Jesus **Christus** – **Sohn**

„Jesus“ bezeichnet den jüdischen Menschen Jesus von Nazareth, der vor 2000 Jahren in Galiläa gelebt hat. Die Ergänzung **„Christus“** – besser wäre

die Formulierung „Jesus, der Christus“ – ist wie die Beifügungen **„Sohn Gottes“** und **„Herr“** ein Würde- oder Hoheitstitel, wie er in der Theologie genannt wird.

„Christus“ – hebräisch „Messias“ – bedeutet „Gesalbter“, und gesalbt werden Könige (bis heute). Wenn der auferstandene Jesus also als „Messias“ bzw. „Christus“ bezeichnet wird, zeigt das, dass man in ihm mit Rückblick auf sein vorösterliches irdisches Wirken die Eigenschaften wiedererkennt, die von den Propheten verheißen wurden. Er ist der, der ewigen Frieden, Recht und eine neue Gerechtigkeit bringt, und mit dem Gottes Herrschaft anbricht. Er ist aber kein gesalbter König mit Macht und Reichtum, sondern ein Messias in Ohnmacht, Armut und Niedrigkeit – ein „Kreuzesmessias“ oder auch ein Christ-

Der Sohn-Gottes-Titel steht in Verbindung mit der Königsvorstellung Israels, die wiederum von der ägyptischen Königsideologie geprägt ist. Der König gilt hierbei als von Gott im Sinne eines Vaters erwählt und eingesetzt (intronisiert). Er wird als Sohn anerkannt. Wenn der Sohnes-Titel nach Ostern auf den Auferstandenen angewandt wird, heißt das demnach, dass der am Kreuz gestorbene Jesus von Gott auferweckt und dadurch zum Sohn eingesetzt, also erhöht wird. Das Nachdenken über den auferstandenen Christus wird dann zeitlich nach vorne erweitert: Ist der Auferstandene Sohn Gottes, dann muss bereits der irdische Jesus Gottes Sohn gewesen sein. Der Evangelist Markus verankert die Erhöhung zum Sohn in der Taufe Jesu auf das Leben Jesu vor seinem Tod: (Mk 1,11: „Du bist mein



geliebter Sohn ...“). Lukas sieht die Bestätigung der Sohnschaft bereits in der Empfängnis und Geburt: „Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden, und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters geben...“ (Lk 1,32). Der Philipperbrief des Apostels Paulus schließlich verlagert die Gottessohnschaft sogar in die Präexistenz, d. h. in eine Existenz bei Gott schon vor seiner Geburt (Phil 2,6-11): „Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich ...; darum hat Gott ihn über alle erhöht“).

Im Johannesevangelium schließlich erhält der Sohn-Gottes-Titel eine neue Deutung. Johannes spricht vom Logos, dem Wort, das bei Gott und Gott selbst war und Fleisch, also Mensch,

geworden ist. Diesen Begriff des Wortes setzt Johannes mit Sohn gleich. Diese Vorstellung vom Logos-Sohn ist abstrakter als die der Inthronisationsideologie, enthält aber eine kon-

könig mit Dornenkrone. Macht in Ohnmacht – diese Paradoxie begegnet auch in der Geburtsgeschichte beim Kind in der Krippe (vgl. Lukas 2,7).



krete Aussage über die Aufgabe des Sohnes: Er ist gekommen, „damit die Welt durch ihn gerettet wird“ (Joh, 3,17).

Durch die Ausbreitung des Christentums in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten kam der christlich-jüdische Glaube mit der griechischen-philosophischen Strömung des mittleren Platonismus in Berührung, die von einer dreischichtigen Kosmologie ausgeht. Derzufolge gibt es einen unerreichbaren, unerkennbaren ersten Gott und einen zweiten Gott, der zwischen dem transzendenten Gott und der materiellen Welt vermittelt. Bei dem Versuch, diese Philosophie mit dem christlichen Gottesbild zu verbinden, kam es dann zu einer Schiefelage, die korrigiert werden musste: Nun gerät der Begriff der Wesensgleichheit ins Blickfeld. Der christliche Gott ist nicht weltabgewandt und dem Sohn übergeordnet, sondern wird in seinem Sohn Mensch. Dieser Sohn ist wesensgleich mit Gott, also wahrer Gott vom wahren Gott. Das ist die Antwort des Nizänischen Konzils. ...

empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria  
Die Aussage der Jungfrauengeburt ist möglicherweise der Teil des Bekenntnisses, der vielen nur schwer über die

Lippen geht, widerspricht er doch sämtlichen biologischen Abläufen, die wir im Zusammenhang mit der Schwangerschaft einer Frau und der Geburt eines Kindes kennen. Das 5. Konzil von Konstantinopel (553) geht sogar noch weiter, indem es das Dogma der immerwährenden Jungfräulichkeit formuliert. Es besagt, dass Maria nicht nur vor, sondern auch während und nach der Geburt Jungfrau blieb. Selbst in der Theologie gibt es Argumente, die die Skepsis zu stützen scheinen: 1.) Eines ergibt sich aus der Übersetzung des Jesaiatextes, auf den Bezug genommen wird: „Seht die junge Frau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, und sie wird ihm den Namen Immanuel geben.“ (Jes 7,14). Vielleicht stellt sich bei manchem Erleichterung ein, wenn er liest, dass hier von einer „jungen Frau“, nicht aber von einer „Jungfrau“ die Rede ist. 2.) Außerdem gibt es das Motiv der Jungfrauengeburt auch im hellenistischen oder ägyptischen Raum in mythologischen Erzählungen. Möglicherweise ist es von dort als eine Art literarisches und mythologisches Muster übernommen, das ein göttliches Geschehen unterstreicht. 3.) Hinzu kommt, dass nicht alle neutestamentlichen Verfasser die Jungfrauengeburt erwähnen und die beiden Texte von

Matthäus und Lukas erst spät entstanden sind. Allerdings gibt es gegen diese drei Argumente auch Einsprüche, mit denen man das Dogma verteidigen kann. Zurück zu Matthäus und Lukas: Sie stellen die Jungfräulichkeit Mariens und die damit verbundene Problematik deutlich in den Mittelpunkt. Bei Lukas fragt Maria den Engel, der ihr die Mutterschaft ankündigt: „Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?“ (Lk 1,34). Bei Matthäus erklärt der Engel Marias Verlobtem Josef, dass das erwartete Kind „vom Heiligen Geist“ ist, um ihn von einer Trennung von Maria abzuhalten (Mt 1, 19.20). Also doch „Jungfräulichkeit“? Allen, die sich mit der Jungfrauengeburt schwertun, sei die Frage erlaubt, ob das Motiv der Jungfrauengeburt nicht einer gewichtigeren Glaubensaussage unterzuordnen ist. In erster Linie geht es um diese Botschaft: Das geborene Kind, der irdische Jesus, ist Gottes Sohn. Seine Empfängnis und Geburt entziehen sich menschlicher und weltlicher Verfügbarkeit. Sie entspringen vielmehr dem Wirken des Heiligen Geistes und dem Heilswillen Gottes. Mit diesem göttlichen Kind beginnt die verheißene Gottesherrschaft.

**Henze DAS RAD** Henze DAS RAD  
Inh. Manuel Schumann  
Ahlumer Str. 96 · 38302 Wolfenbüttel  
Tel.: 05331- 64962 · Fax: 05331- 61787  
E-Mail: info@fahrrad-henze.de  
[www.fahrrad-henze.de](http://www.fahrrad-henze.de)  
Öffnungszeiten:  
Montag: Nur Beratungstermine, nach Vereinbarung  
Dienstag – Freitag 9.00 – 13.00 Uhr  
und 15.00 – 18.00 Uhr  
Samstag 9.00 – 13.00 Uhr

Wir sind autorisierter Schwalbe Airless Händler und rüsten Ihnen Ihr Fahrrad auf das neue schlauchlose System um.

Nie mehr Pumpen!



Jetzt auch in Wolfenbüttel!

100 Prozent wartungsfrei Radfahren – ohne Pumpen. Tausende Mini-Luftpolster – im Inneren des Reifens sorgt ein extrem elastisches, thermoplastisches Polyurethan für Leichtlauf und Komfort.



SQLab hat sich auf die Kontaktstellen zum Rad spezialisiert.

Asklepios (deutsch: Äskulap) gilt in der griechischen Mythologie als der Gott der Heilkunst. Mit seinen magisch heilsamen Kräften galt er als jener, der die Kunst des Heilens beherrschte wie kein anderer. Eine typische Darstellung des Äskulap ist ein bärtiger Mann, der sich auf einen Stab stützt, der von einer Schlange umschlungen ist.

Um jedem unserer Kunden die Möglichkeit zu geben an den drei Kontaktpunkten zum Fahrrad, auch auf längeren Fahrten, noch entspannter und komfortabler unterwegs zu sein, haben wir unser Produktportfolio um die Produkte der Firma SQLab erweitert.

Dadurch bieten wir Ihnen in unserem Ladengeschäft die Möglichkeit, mit unserer Unterstützung, den passenden Griff, Sattel oder auch Pedale, die Ihrer Ergonomie gerecht werden zu ermitteln und zu testen.

**Einzigartig in der Stadt –  
der „Schwalbe Schlauchautomat“**

**24 Stunden lang,  
sieben Tage in der Woche  
von 26 bis 29 Zoll**

- DV 13 26 Zoll mit Dunlopventil
- AV 13 26 Zoll mit Autoventil
- SV 15 28 Zoll mit franz. Ventil – Rennrad & Fitnessbike
- SV 17 28 Zoll mit franz. Ventil – Trekking-/Cross-/Tourenrad
- DV 17 28 Zoll mit Dunlopventil – Trekking-/Cross-/Tourenrad
- SV 19 27,5 & 29 Zoll mit französischem Ventil

## gelitten, gekreuzigt, gestorben und begraben

von Peter Heldt



Merkwürdig, aber wahr: Das Todesdatum Jesu ist genauer zu bestimmen als seine im Matthäus- und Lukas-Evangelium genannten Geburtstermine. Die in Matthäus geschilderte besondere Sternkonstellation wurde der „Geburt“ Jesu beigelegt, um mit ihr die Weisen aus dem Morgenland nach Betlehem zu locken, sie erscheint so nur zweitrangig und von Matthäus aufgesetzt und nicht umgekehrt. Ähnlich ist Lukas verfahren, der nicht nur den römischen Statthalter, sondern auch Kaiser Augustus selbst handeln lässt, um Jesus in Bethlehem zur Welt kommen zu lassen, wo nun einmal ein Messias zur Welt zu kommen hat. Herr Quintilius Varus kam erst lange nach dem Tod des Königs Herodes in seine Position als Statthalter von Syrien und Judäa und ganz abgesehen davon kennt man in der römischen Geschichte keine – die damalige römische – Welt umfassende Volkszählung.

Ganz anders verhält es sich mit den Umständen des Todes Jesu und dessen Datum, das die meisten Forscher inzwischen auf den 14 Nisan, 30 n. Chr. legen – einen Donnerstag. Die Begründung ist ebenso schlicht wie überzeugend: Jesus verzichtet beim Mahl mit seinen Jünger:innen – warum sollte er die mit ihm ziehenden Frauen davon ausgeschlossen haben? – auf jeglichen Verweis auf das Passahfest. Damit liegt nahe, dass es sich um den Rüsttag zum Fest handelte, an dem Jesus auf Golgatha starb und damit zur gleichen Zeit, als die Lämmer im Tempel geschlachtet wurden.

Das älteste der vier Evangelien liegt nicht nur damit recht nahe an der

Datierung des Todes Jesu, es liefert auch plausible Gründe für dessen Hinrichtung durch Pontius Pilatus. Ihm wird nämlich nicht entgangen sein, dass es fast 30 Jahre zuvor durch Unruhen im Tempelbezirk zum Passahfest und 50 Tage danach erneut zu Unruhen gekommen war, in deren Verlauf ca. 5000 Tote zu beklagen waren. Der damalige Statthalter Quintilius Varus ließ damals 2000 Juden zur Abschreckung kreuzigen und fand dabei Zuspruch durch die Jerusalemer Bürgerschaft, die Schuld an den Aufständen religiösen Heißspornen vom Land gab. Wer muss dabei nicht an den Einzug Jesu in Jerusalem denken und an die ihm zujubelnden Galiläer mit ihren Palmzweigen, die als Zeichen des galiläischen Widerstands gegen die Besatzungsmacht Rom galten? Wem geht nicht durch den Kopf, dass Jesus selbst sich mit der Tempelreinigung gegen die einflussreiche Kräfte der Tempelverwaltung anlegte, die ein enges Verhältnis zu Rom pflegten, um ihre von dort gewährten Privilegien zu bewahren?

Kurzum – aus Gründen der Staatsräson erschien es für Pontius Pilatus, die Hohepriestern und Vertreter der Stadtbürger Jerusalems besser zu sein, einen Menschen zu opfern als das Volk. Das von Pilatus angebrachte Schild: „König der Juden“, genügte als

todeswürdige Anklage und wurde demgemäß brutal am Kreuz vollstreckt. Doch alles, was dann in den Evangelien vermittelt wird, hat keinen historischen Wert mehr, sondern gilt bereits als nachösterliche Deutungsarbeit der Evangelisten und der zugehörigen Jüngerschaft.

Jesu Begräbnis in aller Eile hing mit dem schon erwähnten Festtag und dem darauffolgenden Sabbat zusammen. Nicht nur die Frauen, die zum Grab eilten, um Jesus nachträglich zu salben, [sondern] auch Gott selbst hatte den Ruhetag geachtet, bevor er seinen Sohn aus dem Tod erweckte. Dass diese Selbstverständlichkeit des Todes in das Glaubensbekenntnis erst nachträglich in das Apostolische Glaubensbekenntnis aufgenommen wurde, zeigt mir, dass dieser Fakt zunächst nie strittig war und in einem Tauf-Formel keinen Zweck erkennen ließ. Doch die bald einsetzenden Streitigkeiten um die Naturen Jesu – nur Gott oder nur Mensch oder doch beides – ließen die Wichtigkeit auch dieses Details in den Fokus der Streitparteien rücken, da Jesu Tod schon früh als Sühne für die Sünden von uns Menschen gesehen und gedeutet worden ist: Ohne Tod keine Erlösung!



©wikipedia.de

## aufgefahren in den Himmel



**Aufgefahren  
in den Himmel**

Auf dieser Seite wollen wir Sie selbst entscheiden lassen. Was bedeutet für Sie "aufgefahren in den Himmel"? Welches Bild entspricht am ehesten Ihren Vorstellungen?

## von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten

von Christiane Kreiß



Wer kennt nicht eine von den zahlreichen Darstellungen vom Weltgericht in den unterschiedlichsten Kirchen, angefangen von den frühesten byzantinischen Kirchen über die mittelalterliche Stadt- und Dorfkirche bis in die Gegenwart. Oft begegnet uns die Darstellung schon über dem Eingang zur Kirche im Tympanon.

Sicher eine der bekanntesten Darstellungen hat Michelangelo in der Sixtinischen Kapelle in Rom geschaffen. In der Mitte befindet sich die dominierende Figur Jesu Christi, der in dem Augenblick des Urteilspruches des jüngsten Gerichtes festgehalten ist. Michelangelo lässt den Richter in der Pose des Verdammenden erstarren, der die Verworfenen mit solcher Wucht in den Abgrund schleudert, dass sich selbst Maria angstvoll von seinem Anblick abwendet. Sie hat keinerlei Mittel seine Entscheidung zu beeinflussen.

Jahrhunderte lang hat sich diese Vorstellung eingepreßt: Es geht um ein Entweder-oder zwischen ewiger Strafe und ewigem Leben. Natürlich wollen alle auf die rechte Seite, auf die Seite des ewigen Lebens.

Als Juristin komme ich nicht umhin, die Darstellung vom jüngsten Gericht mit den Prozessen in der modernen Strafgerichtsbarkeit zu vergleichen. Und so finden sich auf den Darstellungen kein Recht auf einen Anwalt, kein Recht auf Anhörung, kein „in dubio pro reo“, keine ordnungsgemäße

Beweisführung oder auch nicht das Recht auf das letzte Wort des Angeklagten. Kann es wirklich sein, dass menschliche Gerichte fairer sind als Gottes Gnade? Oder hat sich die Kunst – so schön sie auch in der Malerei von Michelangelo oder den entsprechenden Vertonungen des Dies irae von Berlioz und Verdi ist – vom Geist des Evangeliums entfernt?

Tatsächlich sind die neutestamentlichen Aussagen zum Endgericht nicht so eindeutig. Während Paulus auf der einen Seite betont, dass „wir alle vor dem Richterstuhl Christi erscheinen müssen“ (2 Kor 5,10), um am Tag des Gerichts für unser Tun Lohn und Strafe zu empfangen (1 Kor 3,13), weiß er andererseits, dass das Weltgericht den Gläubigen übergeben ist, die sogar „über Engel“ richten werden (6,2 f). Damit nimmt er den Gedanken des Johannesevangeliums (Joh 5,22 f) vorweg „Auch richtet der Vater niemand, sondern er hat das Gericht ganz dem Sohn übertragen..... Amen, amen, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, hat das ewige Leben; er kommt nicht ins

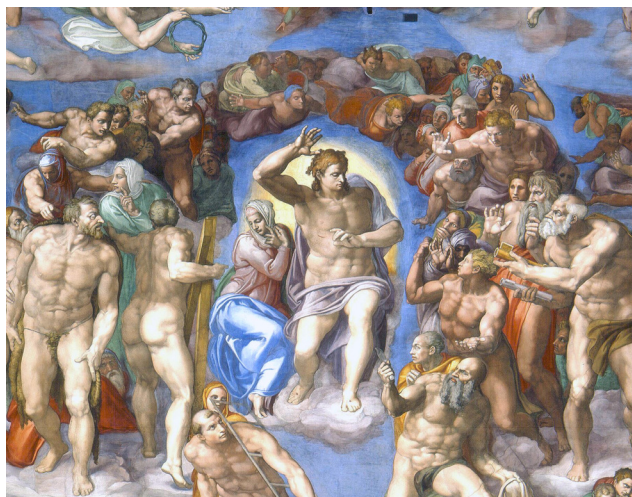
Toten“? Drei für mich persönlich wichtige Gedanken möchte ich hier kurz ausführen:

Der Gerichtsgedanke heißt, sich verantworten zu müssen, für sich einzustehen und sich der Konfrontation mit der eigenen Biographie zu stellen. Es ist gut, meine ich, sein Tun und Lassen unter die Maßgabe zu stellen, man werde zu gegebener Zeit Rechenschaft zu geben haben. Er verhilft mir, zu einem anderen Umgang mit dem eigenen Leben. Er gibt einen klareren Blick auf sich selbst und treibt dazu an, sein Leben wirklich zu führen.

Jesus Christus wird wiederkommen, und zwar - wie wir im großen Glaubensbekenntnis beten - in Herrlichkeit. Während sein erstes Kommen auf die Erde, das wir in diesen Tagen feiern, fast unbemerkt von der Welt geschehen ist und von Niedrigkeit und Schwäche geprägt war, wird sein Wiederkommen in weltweiter Öffentlichkeit mit umstürzender Macht und alles überstrahlender Herrlichkeit sein.

Jesus Christus wird alles richten in dem Sinn, dass er alles zurechtrücken wird. Die Welt nimmt einen zielgerichteten Verlauf, an dessen Ende die von den Mächten des Bösen geschädigte Schöpfung, zu der auch der Mensch gehört, durch einen letzten Eingriff befreit und vollendet wird. Dabei wird Jesus Christus gerecht und barmherzig sein. „Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen. Er, der auf dem Thron saß, sprach: Seht, ich mache alles neu.“ (Offb 21, 4 und 5)

Jesus Christus spricht das Schlusswort des Weltgeschehens. Und dies ist ein unglaublicher Trost für alle, die in dieser Welt Ungerechtigkeit und Leid erfahren. Das letzte Wort haben somit nicht die Mächte der Vernichtung, sondern die der Gestaltung und des Lebens.



Das jüngste Gericht von Michelangelo (um 1540)  
©wikipedia

Gericht, sondern ist aus dem Tod ins Leben hinübergegangen.“

Wenn es aber nicht zu einer großen Gerichtsverhandlung kommt, was bleibt dann von dem Teil unseres Glaubensbekenntnisses: „Von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die

## Ich glaube an den Heiligen Geist von Elisabeth König

### Über den HEILIGEN GEIST ... dem letzten Drittel der Dreifaltigkeit:

„Dass ihr voll die Hoffnung haben könnt, weil die Power von Gott, sein Geist, in euch wirkt“ (Brief des Paulus an die Römer, Kapitel 15, Vers 13, Volxbibel)

Wer ist eigentlich der Heilige Geist, der uns im Glaubensbekenntnis als der lebendige Gott versprochen wird?

Im Hebräischen enthält die Bezeichnung etwas Dynamisches, eine Art Lebenskraft oder mystischen Atem.

Schon zu Beginn des Schöpfungsberichtes im Alten Testament heißt es, ...

> dass der Heilige Geist über den Wassern brauste, Im Neuen Testament dann, ...

> dass das Geheimnis der Herkunft Jesu mit dem Empfang durch den Heiligen Geist gelüftet wurde, > dass Jesus nicht nur mit Wasser taufte, sondern mit dem Heiligen Geist, der in Form einer Taube herunterschwebte,

> dass Gottes Geist diesen Jesus in die Wüste mitnahm, um ihn für seine zukünftigen guten Nachrichten stark zu machen und

> dass nach der Himmelfahrt der Geist als Beistand mitgegeben wurde, und durchzuhalten bis zur bevorstehenden Taufe in der Glaubensgemeinschaft und

> dass während des Pfingstereignisses eine übernatürliche Gotte-energie vergossen wurde wie eine Orkanböe, sodass Türen aufgestoßen wurden und alle alles verstanden.

ENTSCHLOSSENHEIT und MUT verspürten

die Jünger auf einmal und sie trugen den Glauben mit BEGEISTERUNG weiter bis nach Asien (Indien), Afrika (Äthiopien und Nordafrika) und auch Europa, also zu uns.

Dem Heiligen Geist werden sieben Gaben zugeschrieben, die wie folgt von mehreren Erzbistümern für die Firmvorbereitung aufgezählt werden:

WEISHEIT, VERSTAND/EINSICHT, RAT, STÄRKE, ERKENNTNIS, FRÖMMIGKEIT, GOTTESFURCHT.

Beim Apostel Paulus steht die LIEBE an erster Stelle; sie sei eigentlich der Heilige Geist selbst: „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist“ (Röm 5,5).

Diese Eigenschaften gilt es zu erkennen und anzunehmen für ein beitragendes glückliches Leben. Es benötigt manchmal einen Anstoß oder einen



Anlass zuzugreifen, um sich die eigene Großherzigkeit zu bewahren oder um sie bereichernd aufzufüllen. Gut, sich immer wieder daran zu erinnern!

Der Name sei „Heiliger Geist“, vielfältig zusammengesetzt, so wie auf der bildhaften Darstellung.

Wenn ich den Geist Gottes „auftanken“ möchte, lädt mich die offene Tür jeder Kirche dazu ein, hineinzugehen und mich inspirieren zu lassen. Erfüllt vertraue ich dann darauf, dass mir im Alltag die richtigen Entscheidungen gelingen und dass mich mein Ratgeber nicht im Stich lässt. Ebenso hoffe ich, dass unzählige freudvolle Begegnungen meinen Weg kreuzen, denn „heilig“ bedeutet „Gott ganz nahe zu sein“.

Schüler von mir, die mit ihrer Religionsgruppe zusammen am Taufbrunnen der St. Petrus-Kirche weilten, beschrieben den Heiligen Geist als „von Gott geschickt“, als eine „Kraft, die bei Bedarf in Schutz nimmt“ und als „liebenden Beschützer aller Menschen“.

Aller guten Dinge sind DREI: Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist.



## die heilige, katholische Kirche

von Dietlinde Schulze



Dieser Satz des apostolischen Glaubensbekenntnisses hat es in sich.

Glaubenssätze, die auf biblische Geschehnisse oder auf überlieferte Worte Jesu gründen, scheinen mir relativ verständlich zu sein. Aber die Heiligkeit der katholischen Kirche??? Wie auch bei anderen in heutiger Glaubenspraxis bedeutsamen Texten, entstanden meist in der Anfangszeit des Christentums, sind die Formulierungen in heutiger Zeit nicht immer aus sich selbst heraus verständlich. Schon das Wort „katholisch“ kommt sehr missverständlich daher.

Ich weiß nicht, wie oft ich in meiner 37-jährigen Dienstzeit als Gemeindefreferentin darauf hingewiesen habe, dass hier mit „katholisch“ nicht die Konfession gemeint ist oder sein kann, (die Entstehung der evangelischen Kirchen begann bekanntlich gut ein Jahrtausend später), sondern, dass eine allgemeine, weltumfassende Kirche Christi gemeint ist, die alle Konfessionen einschließt.

Als nächstes stellt sich die Frage: Was oder wer ist denn die (katholische) Kirche, an deren Heiligkeit ich glauben soll? Gern wüsste ich, wie sich die Verfasser des Textes sich dieses im 3./4. Jahrhundert gedacht haben. Meinten sie die Institution? Den Papst? Die Bistumsleitung? Wenn es um Fragen im Hinblick auf die immensen Herausforderungen unserer Zeit geht, ist oft zu hören: *Was sagt eigentlich die Kirche dazu? Warum tut die Kirche nichts.* Ich vermute, dass hier meist diese Ebene angefragt ist.

Wenn ich mir anschau, welches Ausmaß an unheiligem Versagen der Leitungsebenen in mehrfacher Hinsicht immer mehr ans Licht kommt, zweifle ich doch sehr an der Heiligkeit der Amtskirche. Aus dem Griechischen abgeleitet bedeutet KIRCHE: die, die zum Herrn gehören. DIE Kirche als statische Größe gibt es also gar nicht. Sie besteht aus einer Vielzahl von Individuen, die heutzutage Gott sei Dank mehrheitlich nicht (mehr nur) auf Grund erlernter Katechismussätze oder Dogmen ihr Christsein verwirklichen, sondern im günstigsten Fall jesuanisch geprägt, mit Wissen, Gewissen und eigener Meinung die Zeichen der Zeit sehen, urteilen und handeln. Dabei **die** einheitliche Linie zu finden ist nur schwer möglich, denn die Welt mit ihren Herausforderungen ist kompliziert und unübersichtlich geworden. Es gibt nicht nur schwarz oder weiß im Sinne von richtig oder falsch, gut oder schlecht. Dem Grundgedanken eines Glaubensbekenntnisses, das alle Glaubenden miteinander vereint und die Basics des Glaubens kurz und knackig zusammenfasst, mag dieses auf den ersten Blick zu wider laufen. Doch so kommen wir der ursprünglichen Bedeutung von Kirche näher, die der Apostel Paulus so beschreibt: *Ihr seid der Tempel Gottes, in euch wohnt Gottes Geist. (1 Kor 3,16)*

Ist nun diese Kirche heiliger als die von mir oben kritisierte Amtskirche? Sicher nicht automatisch, immer und überall. Heilig zu sein, Heil zu bringen ist die Lebensaufgabe jedes Menschen, der zum Herrn gehören möchte und das ist nicht so leicht. „Ich glaube an die Heilige Katholische Kirche“ bedeutet für mich: Ich glaube = Ich vertraue darauf, dass die, die zur Kirche gehören, Heil in der Welt bewirken. Auch wenn Scheitern und Versagen nicht ausbleiben.

Bei der Vorbereitung dieses Artikels bin ich auf folgende „Übersetzung“ des Glaubensbekenntnisses gestoßen, die in diesem Sinne formuliert:



©Gaby Bessen In: Pfarrbriefservice.de

### GLAUBENSBEKENNTNIS

Einer ist Vater und Mutter für dich und für mich, für alle.

Den nennen wir Gott, den Schöpfer. Einer ist Bruder und Freund für dich und für mich, für alle.

Den nennen wir Jesus, den Sohn. Einer ist Feuer und Flamme für dich und für mich, für alle.

Den nennen wir Heiligen Geist, der alles lebendig macht. Und Gott sagt:

Du bist mein Kind.

Und Jesus sagt:

Du bist mein Freund.

Und der Heilige Geist sagt:

Du bist mein Schatz. Daran glaube ich. Und du und ich, wir alle, sind Gottes Haus.

Er wohnt in uns.

Und ich wohne

am Ende meines Lebens bei ihm. Das glauben wir.

Amen.

## Gemeinschaft der Heiligen

von Jens Tamme

Was braucht es für einen richtig zünftigen Fernseh-Fußballabend; nehmen wir einmal an zur nächsten Europameisterschaft, wenn die deutsche Nationalmannschaft spielt? Nun sollte sicherlich etwas zu trinken bereitstehen. Ein paar Snacks wären auch nicht schlecht. Vielleicht noch kleinere oder größere Fanartikel und dann könnte es doch schon losgehen. Naja, eigentlich schon. Aber mir persönlich würde noch etwas ganz entscheidendes fehlen, denn mir macht Fußball schauen in der Gemeinschaft mindestens doppelt so viel Spaß. Und ich denke, es geht vielen so. In der Kolpingfamilie Schöppenstedt ist es beispielweise fast schon gelebte Tradition, dass interessante und wichtige Fußballspiele gemeinsam im Pfarrheim angesehen werden. Und um ein solches Event noch ein wenig zu perfektionieren und die richtige Stimmung zu verleihen, wird dann auch noch der heißgeliebte Grill angefeuert.

Aber Gemeinschaft kann nicht nur bereichern, manchmal ist sie geradezu notwendig, sogar existentiell. Jesu Leben, sein Wirken war stets auf die Zusammenführung von Gemeinschaft

ausgerichtet. Auf Gemeinschaft baut er seine Kirche auf. So weiß die Apostelgeschichte nach der Pfingstpredigt des Petrus zu berichten: *„Die nun, die sein Wort annahmen, ließen sich taufen. An diesem Tag wurden ihrer Gemeinschaft etwa dreitausend Menschen hinzugefügt. Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten.“* (Apg 2,41-42)

Christoph Wolf aus Dresden, Mitautor der Broschüre „MA-TIPP“ des CVJM Dresden, schreibt zum Thema „Ich glaube“: *„Glaube ist keine Privatsache, wie man es uns heute einreden will. Vom Glauben an Gott und Jesus Christus müssen wir reden.“* Weiter führt er aus: *„Gemeinschaft – die Lehre der Apostel will nicht nur ausgelegt, sondern auch gelebt werden. Gemeinschaft ist unverzichtbar für das Leben in der Nachfolge Jesu. Gemeinschaft schließt auch die ganz praktische Hilfe und den Zusammenhalt ein (vgl. Apg 4,32-37). ‚Privatchristentum ist geschminkter Unglaube.“*

Wenn das Glaubensbekenntnis von der Gemeinschaft der Heiligen spricht, dann sind hier nicht ausschließlich



die in Gott vollendeten Menschen, die durch einen institutionalisierten Kirchenprozess heiliggesprochen wurden, gemeint. „Heilig“ bedeutet in diesem Sinn „zu Gott gehörig“, „auf ihn bezogen“ und nicht „besonders hervorgehoben“, „schuldlos“ oder „fehlerfrei“. Geheiligt durch Taufe und Glaube ist jeder Christ Teil dieser heiligen Gemeinschaft.

Die Dimension dieser heiligen Gemeinschaft reicht somit aus der Vorstellungswelt des weltlich Erlebbareren hinaus, sprengt sozusagen den irdischen Horizont. So wie Gottes Reich bereits hier auf Erden beginnt und sich einst in einer uns noch unbekannteren Realität vollenden wird, so umfasst die Gemeinschaft der Heiligen die hier auf Erden geheiligten Lebenden und die bereits in Gott vollendeten, in sein Reich Heimgegangenen.

Die Worte: „Ich glaube an ...“ des ersten Satzteils sind aus meiner Sicht an dieser Stelle nicht im engeren Sinn zu verstehen. Denn glauben sollten wir an den dreieinen Gott und nicht an irgendwelche Gruppen. Wenn ich die Worte „glauben an“ eher im Verständnis von „bekennen (mich) zur“ spreche, bestätige ich, dass ich aktiv und gewollt an der Gemeinschaft der Heiligen Anteil habe und haben möchte. Ich bekenne mich zu einer heiligen Gemeinschaft, die hier auf Erden an Gott in seinen drei Wirklichkeiten glaubt: „Vater, Sohn und Heiliger Geist“ und die eine lebendige Zukunft hat, die über den Tod hinausreicht, in eine neuen bleibende Wirklichkeit.



## Vergebung der Sünden

von Johanna Kreiß



Immer wieder begegnet mir als Religionslehrerin das Wort Sünde. Man spricht im Unterricht über ein Gleichnis oder Gebote und schnell schlussfolgern die Schüler\*innen, dass man eine Sünde begehe, wenn man sich nicht daranhalte. Womöglich heißt es sogar noch, man komme in die Hölle oder Gott bestrafe einen, wenn man sich nicht an seine Spielregeln hält. Dieser „Erbsenzähler-Gott“, der nichts Besseres zu tun hat, als unsere schlechten und gute Taten gegeneinander aufzuwiegen, ist zurecht für die meisten Menschen kein erstrebenswertes Gottesbild. Man hätte ständig das Gefühl zu versagen, weil man sich niemals an alle Gebote halten kann. Wir Menschen sind eben nicht perfekt. Wir machen Fehler und haben gleichzeitig auch immer Angst, dass unsere Fehler von anderen entdeckt werden könnten.

Und genau in dieser Erkenntnis liegt ein wesentlicher Aspekt des Begriffes „Sünde“. Augustinus, einer der wichtigsten Kirchenväter, definiert den Menschen als sündhaft, der sich selbst zum Zentrum der Welt aufspielt. Der aus der Angst nicht akzeptiert zu werden und bedeutungslos zu sein, nur an sich denkt und so die eigentliche Aufgabe des Menschen, wie sie in der Schöpfungserzählung steht, verfehlt.

Aber bei dieser Einsicht bleibt unser Glaube nicht stehen. Wir glauben an einen Gott, der sich aus Liebe stellvertretend für unsere Sünden am Kreuz geopfert hat und uns unsere Angst vor Bedeutungslosigkeit und Ablehnung, unsere Angst vergessen

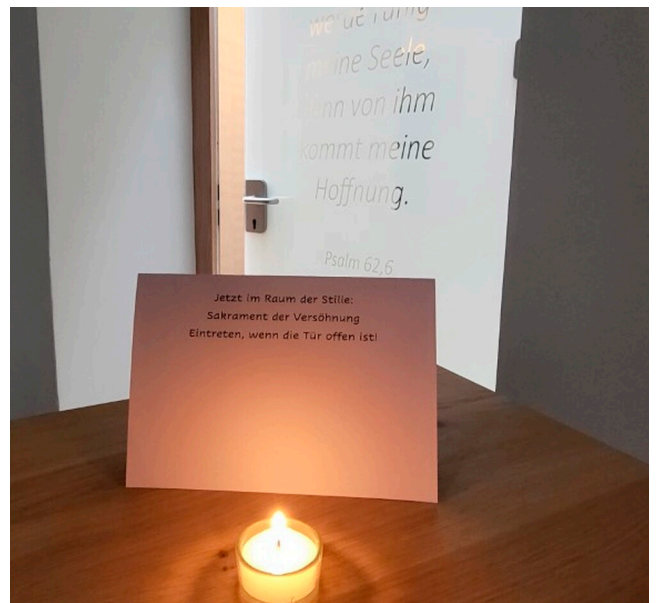
zu werden, unsere Angst vorm Ende vergibt. Gott schenkt uns durch die Vergebung unserer Sünden die Gewissheit, angenommen zu sein. Wir brauchen uns nicht zum Zentrum der Welt aufspielen, um besonders zu sein. In Gottes Augen sind wir das schon. Und diese Gewissheit kann uns Menschen Halt geben und uns die Angst nehmen, „falsch“ zu sein. Diese Gewissheit ermöglicht uns eigentlich erst zu leben.

Aber es gibt auch eine Sünde, die Gott nicht vergibt. Sie wird uns im 12. Kapitel des Markusevangeliums genannt. Dort heißt es: „Wer etwas redet gegen den Menschensohn, dem wird es vergeben; aber wer etwas redet gegen den Heiligen Geist, dem wird's nicht vergeben, weder in dieser noch in jener Welt.“ Das klingt erstmal beruhigend. Offenbar könnten wir sogar über Jesus lästern und er würde es uns vergeben. Aber die Lästerung gegen den Heiligen Geist vergibt er nicht. Aber was bedeutet es, den Heiligen Geist zu lästern? Die Sünde gegen den Heiligen Geist ist keine einzelne Tat. Sie beschreibt vielmehr einen Menschen, der so verhärtet ist, dass er sich gar nicht mehr dafür interessiert, ob er richtig oder falsch handelt, ob er anderen Menschen schadet und nur sich selbst der Nächste ist – mit anderen Worten: ob er Sünden begeht. Das ist offenbar das Einzige, was Gott uns nicht so ohne Weiteres vergibt.

Aber die Vergebung der Sünden ist auch an Bedingungen gebunden. Im Matthäusevangelium heißt es „Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergibt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wenn ihr aber den Menschen nicht vergibt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.“ (Mt 6,14-15) Nur wer selbst vergeben kann, dem kann

auch Gott vergeben. Und das fordert uns Menschen viel ab. Dabei bedeutet vergeben nicht vergessen. Und der Vergebung muss auch nicht zwangsläufig eine Entschuldigung vorausgegangen sein. Vergeben bedeutet vielmehr dem anderen seine Tat nicht mehr vorzuhalten. Und es bedeutet für uns, nicht in der Opferrolle zu verharren. Diese Bedingung ist vielleicht die größte Herausforderung, die der christliche Glaube an uns stellt.

Aber wenn Gott uns ohnehin die Sünden vergibt, können wir den Sündenbegriff dann nicht auch abschaffen? Nein. Denn die Einsicht in unsere Fehler und unsere Ängste und das Bewusstsein, dass wir von Gott mit genau diesen Fehlern und Ängsten akzeptiert und geliebt sind, ermöglicht es erst, uns selbst und unseren Mitmenschen ebenfalls zu akzeptieren. Und deshalb ist es auch immer wieder wichtig, dass meine Schüler\*innen diesen Begriff nennen und wir über diesen auf den ersten Blick altbackenen wirkenden Begriff der Sünde nachdenken. Denn er ist zentral für unseren christlichen Glauben an einen vergebenden, barmherzigen Gott, der jeden Menschen liebt, wie er oder sie ist, und uns mit all unseren Fehlern und Ängsten annimmt.



Einladung zur Beichte



## Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

von Matthias Eggers

„Ich glaube an die Auferstehung der Toten und das ewige Leben“ ist der Zielsatz des Glaubensbekenntnisses.

Natürlich bedeutet mir dieser Satz sehr viel. An das „ewige Leben glauben“ gibt meinem Leben eine Grundrichtung der Hoffnung und Freude. Ich lebe aus dem Vertrauen, zum Ursprung und Hoffungsgrund meines Lebens unterwegs zu sein. Ich habe den Eindruck, dass sich dadurch auch die irdischen Maßstäbe verschieben. Geld, Macht und Sex sind zwar wichtig, sie sind aber eben nicht das Wichtigste. Der Glaube an die Auferstehung befreit aus irdischen Fixierungen und schenkt innere Freiheit und Gelassenheit. Diese Perspektive empfand ich schon als junger Mann als höchst attraktiv und als Quelle der Zuversicht und Freude.

Ich war sechzehn Jahre alt, als mich die Geschichte eines jungen Mädchens sehr berührte und geradezu innerlich erschütterte. Zu dieser Zeit war ich schon Jugend-Gruppenleiter und immer auf der Suche nach Aktionen und Themen für die Gruppenstunde. Da fiel mir eine bemerkenswerte Geschichte in die Hände. Dort hieß es: Ein Mädchen erkrankte mit zehn Jahren an einer furchtbaren Krebskrankheit und es dauerte nicht allzu lange, dass diesem Mädchen und ihrer Familie die unfassbare Realität bewusst wurde, dass diese Krankheit unheilbar ist. Warum auch immer, dieses Mädchen hatte einen unerschütterlichen Glauben. Sie versank nicht in Trostlosigkeit und Verzweiflung, sondern lebte in der Gewissheit und Zuversicht, dass sie zu Gott unterwegs ist. Damit veränderte sie nicht nur ihre eigene Situation fundamental, sondern auch die in ihrer Familie und weit darüber hinaus. Nicht sie musste getröstet werden, sondern sie tröstete nun die Menschen in ihrer Umgebung. Ihr unerschütterlicher und liebevoller Glaube hatte eine immense Auswirkung auf ihr Umfeld weit über ihren Tod hinaus. Viele waren beschämt, weil dieses junge Mädchen sie lehrte, welche Kraft in der christlichen Hoffnung auf

Auferstehung liegen kann. Sicher kann man kritisch festhalten, dass ihr Glaube ein naiver Kinderglaube war. Aber wenn wir ehrlich sind, ist am Ende auch unser Glauben an ein Leben nach dem Tod nichts anderes als ein kindliches Vertrauen.

Als ich neunzehn Jahre alt, war habe ich mit meiner Mutter meine Großtante im Krankenhaus besucht. Kurz bevor wir kamen, hatte sich ihr Zustand radikal verschlechtert. Sie litt unter Kurzatmigkeit und war kaum ansprechbar. Die Ärztin wies uns darauf hin, dass es mit ihr zu Ende geht. Nur einen Tag zuvor hatten wir beim Jugendtreff mit unserem Kaplan darüber gesprochen, wie man Menschen im Angesicht des Todes begleiten kann. Ich war bestens vorbereitet, organisierte sogleich einen Priester für die Heilige Salbung und ein Gotteslob zum Beten und Singen. Nachdem mich meine Emotionalität kurzzeitig überwältigte und ich mich einen Augenblick sammeln musste, konnte ich dann in den Gesang meiner Mutter einstimmen. Mit 19 Jahren im Angesicht des Sterbens von der Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod mit der eigenen Mutter zu singen und zu spüren wie die leidende Tante Frieden und Vertrauen findet, war für mich sehr prägend. Ich war nicht mehr derselbe nach diesem Tag. Ich hatte die Kraft des Glaubens an ein Leben nach dem Tod sehr konkret erlebt und die Erfahrung tiefer Sinnhaftigkeit gemacht. Meine Lebensentscheidung, Priester zu werden und im Zölibat zu leben hat für mich viel mit meinem Glauben an ein Leben nach dem Tod zu tun. Ich kann so zum Ausdruck bringen, woran ich mein Herz fest mache.

„Ich glaube an ein Leben nach dem Tod“ bedeutet für mich:

Ich habe Hoffnung für die Menschen, die ich liebe. Ich glaube nicht, dass ihr



Leben mit dem Tod ins Leere fällt.

Ungerechtigkeit, Gewalt oder ein früher Tod bekommen nicht das letzte Wort.

Ich habe eine Quelle der Zuversicht und Hoffnung. Hier ist mein Herz verankert. Irdische Mächte oder Vorgesetzte können mich letztlich nicht einschüchtern, wenn es um die wesentlichen Fragen des Gewissens, der Moral und des Glaubens geht.

Ich bin neugierig und gespannt zum Ziel meines Lebens unterwegs. Wie wird es sein, was Jesus als „Hochzeitsmahl“, als „Reich des Vaters“ und als „reiche Ernte“ bezeichnet?





### Wort-Gottes- Feier-Leiter\*innen

Damit in unserer Pfarrei an jedem Sonntag ein Gottesdienst an allen vier Kirchorten gefeiert werden kann, gibt es neben drei Hl. Messen immer eine Wort-Gottes-Feier, dazu kommen aus verschiedenen Gründen noch viele andere. Diese werden von einem ausgebildeten ehrenamtlichen Wort-Gottes-Feier-Leiter geleitet.

Auch in einer Wort-Gottes-Feier ist Jesus Christus gegenwärtig. Er ist ja das Wort Gottes, das Mensch geworden ist. Er ist gegenwärtig, wenn sich die Gemeinde versammelt, das Wort Gottes hört und in Gebet und Gesang Antwort gibt. So vollzieht sich in der Wort-Gottes-Feier ein Dialog zwischen Gott und den Menschen.

Für die Leitung einer Wort-Gottes-Feier bedarf der Leiter bzw. die Leiterin einer bischöflichen Beauftragung. Wir sind sehr froh darüber, dass es in unserer Pfarrei Männer und Frauen gibt, die bereit sind, diesen Dienst zu übernehmen, die einen Kurs besucht haben und die bischöfliche Beauftragung bekommen haben. Es sind:

Ursula Bilitewski  
Jutta von Eick  
Christiane Galonska  
Angelika Heldt  
Peter Heldt  
Christiane Kreiß  
Maria Kröger  
Daniel Ossege  
Uta Pfeiffer  
Christiane Propfe  
Jens Tamme  
Barbara Witczak  
Michael Witczak

## Besuchsdienste in unserer Pfarrei

### Warum sie so wichtig sind

Der Besuchsdienst in einer Pfarrei scheint eine angestaubte Form des Kontaktes zu Pfarreimitgliedern zu sein. Als die Besuchsdienste entstanden, da war es durchaus sinnvoll und geradezu notwendig, zu den Leuten ins Haus zu kommen. Es gab kein Telefon und kein Fernsehen, geschweige denn Internet. Zur Versorgung der Kranken, der Einsamen und alten Menschen in der Gemeinde war man darauf angewiesen, dass regelmäßig jemand zu Besuch kam und nachschaute, wie es den Gemeindemitgliedern ging und was sie vielleicht brauchten. Heutzutage erledigen diese Fürsorge Beratungsstellen, ambulante Pflegedienste und Tagespflegeeinrichtungen und Seniorenpflegeheime. Viele auch als katholische Angebote. Also warum eigentlich auch noch Besuch von Ehrenamtlichen, die weiterhin die Gemeindemitglieder zu den verschiedenen Anlässen zuhause besuchen?

Die Antwort ist eigentlich einfach: Es gehört zu den Kernaufgaben einer Pfarrei einem Menschen zu sagen: Du gehörst dazu, ich höre dir zu, ich rede gut über dich, ich gehe ein Stück mit dir, ich teile mit dir, ich besuche dich, ich bete für dich. Bei einem Besuch biete ich dies alles ganz persönlich an, von Mensch zu Mensch. Dies ist das Herzstück dessen, wieso auch in unserer Gegenwart Besuchsdienste so besonders und wichtig sind: Es geht um die Möglichkeit einer Begegnung mit all unseren Sinnen.

Unsere Ehrenamtlichen im Besuchsdienst bieten die höchste Wertschätzung an, die wir einander schenken können. Sie zeigen: Ich sehe dich, du bist mir wichtig. Ich bin dir ganz nahe und freue mich, dass du da bist. Du gehörst als Mitglied unserer Pfarrei dazu. Ich bin jetzt ganz für dich da und habe Zeit für dich.

Das kann bei dem Geburtstagsbesuch das Zuhören vergangener Geschichten sein. Das gemeinsame Kaffeetrinken, gerade auch, wenn sonst

vielleicht niemand mitfeiert.

Das kann bei einem Krankenbesuch das Halten der Hand sein, das Gebet, ein Bibelvers oder auch das Singen eines Liedes. Das Teilen des Leides und Schmerzes.

Das kann bei einem Trauerbesuch das gemeinsame Schweigen sein, im Angesicht des Verlustes. Das Mittragen der Verzweiflung und des seelischen Schmerzes.

Alles Möglichkeiten kostbarer Momente heilsamer Nähe.

Die Ehrenamtlichen sind in diesem Augenblick das Gesicht unserer Pfarrei. Statt anonym und allgemein sprechen sie die Menschen mit ihrer Person an. Sie sind die beauftragten Botschafter\*innen unserer Pfarrei. Sie zeigen sich und teilen mit: Hier siehst und hörst du mich; solche wie ich und viele andere sind in unserer Gemeinde aktiv und du gehörst dazu! Sie bauen eine Brücke des Vertrauens und halten die Verbindungen zu den einzelnen Gemeindemitgliedern aufrecht.

Wir freuen uns, dass es in unserer Pfarrei Besuchsdienste gibt. Sie können gut weitere Unterstützung gebrauchen. Vielleicht haben Sie Lust bekommen, bei diesem modernen, lebendigen Dienst mitzumachen und sich auf Ihre Weise einzubringen.

Dann nehmen Sie gern Kontakt auf zu:

**Diakon Jens Tamme**, Tel.: 05332/227  
E-Mail: jens.tamme@bistum-hildesheim.net

**Christiane Kreiß**, Tel.: 05331 - 920322  
E-Mail: christiane.kreiss@bistum-hildesheim.net

**Irmgard Jansen**, Geburtstagsbesuche  
in St. Ansgar Tel.: 05331-7038027

**Sabine Götz**, Geburtstagsbesuche  
in St. Petrus Tel.: 05331 - 45315

## 4. Pfarreisynode zum Thema: „Ein Segen sollt ihr sein!“

Am Samstag, 18. November 2023, kamen knapp 30 Gemeindemitglieder nach St. Ansgar. Sie alle waren Teilnehmer der 4. Pfarreisynode von St. Petrus. Ganz unterschiedlichen Gruppen gehörten sie an: es gab Vertreter aus allen vier Kirchorten, dem Kirchenvorstand, den Besuchsdiensten, dem pastoralen Team, der Caritas und Begleitern von spirituellen Angeboten sowie einzelne Gemeindemitglieder.

Das Thema lautete: „Ein Segen sollt ihr sein!“. Nach einer Einführung teilten sich die Teilnehmer in drei Gruppen auf:

Wie können wir als Pfarrei Segen sein für Menschen, die von der Kirche ausgegrenzt werden?

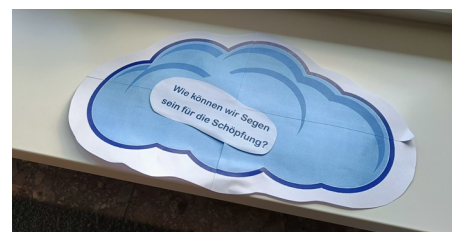
Wie können wir in der Pfarrei Segen für die Schöpfung sein?

Wie können wir Segen sein für Menschen in Krisen?

Alle grundsätzlichen Fragen, die die gesamte Pfarrei St. Petrus betreffen, sollen nach unseren Satzungen von der Pfarreisynode beraten und beschlossen werden. Und so erarbeiteten die Untergruppen konkrete Aussagen und Beschlussvorlagen, über die im späteren Plenum abgestimmt wurde.

Zwischen den Arbeitseinheiten gab es natürlich auch Kaffeepausen, in denen der Austausch besonders rege war und man voneinander erfuhr.

Zum Abschluss feierten alle gemeinsam die Vorabendmesse, in der die Gottesdienstbesucher eingeladen wurden, sich gegenseitig einen Segen zuzusprechen.



### Segen für die Schöpfung

Folgende Leitlinie wurde von der Pfarreisynode einstimmig beschlossen:

Bei der Durchführung von Veranstaltungen in unserer Pfarrei sind grundsätzlich folgende Leitlinien zu beachten. Ausnahmen sind möglich.

- Es werden fair gehandelte Produkte verwendet.
- Es werden regionale Produkte verwendet.
- Das Tierwohl wird beachtet.
- Kosten für die Verpflegung werden durch Spenden gedeckt.
- Es wird kein Einweggeschirr verwendet.
- Plastik ist zu vermeiden.

### Segen für Menschen in Krisen

Folgende Selbstverpflichtungen wurden von der Pfarreisynode einstimmig beschlossen:

Die Pfarrei St. Petrus verpflichtet sich, weiterhin für Bedingungen zu sorgen, dass Menschen ihre Schwächen zeigen, ihre Krisen benennen und ihre Gefühle formulieren können.

Die Pfarrei stellt die Räume in ihren Gemeindehäusern für Selbsthilfegruppen kostenlos zur Verfügung.

Die bestehenden Gruppen und Angebote in der Pfarrei, die Menschen in Krisen in den Blick nehmen, sollen verstärkt bekannt gemacht werden.

### Segen für Menschen, die sich von der Kirche ausgegrenzt fühlen

Folgende Aussage fand die einstimmige Zustimmung der Pfarreisynode:

Wir als Pfarrei nehmen folgende Perspektive ein: Jeder Mensch ist ein Geschenk Gottes! Es gilt sich bewusst zu werden, dass jeder Mensch bereits ein Segen ist, und unser Handeln nach diesem Bewusstsein auszurichten.

Folgende Aussage fand bei einer Gegenstimme und einer Enthaltung die mehrheitliche Zustimmung der Pfarreisynode:

Wir halten die fortwährende Diskriminierung von Frauen innerhalb der römisch-katholischen Kirche, beispielsweise ihren Ausschluss vom Weiheamt, für ein Hindernis, um die frohe Botschaft glaubwürdig zu verkünden.

# Kinder- und Jugendfreizeit auf Ameland 2023

von Franziska Sender



Die westfriesische Insel Ameland in den Niederlanden verbinden viele Personen der Pfarrei St. Petrus in Wolfenbüttel mit schönen Erinnerungen. Seit vielen Jahren werden Ferienfreizeiten auf der Insel organisiert. In diesem Jahr hat wieder eine Ferienfreizeit auf dem Hof Jelmera State stattgefunden. 18 Betreuerinnen und Betreuer haben sich ehrenamtlich gemeinsam mit 67 Kindern und Jugendlichen auf den Weg gemacht, um dort zwei Wochen voller Spiel, Spaß und Gemeinschaft zu verbringen. Dank unseres Küchenteams hatten wir immer frische, leckere und abwechslungsreiche Mahlzeiten.

In diesem Jahr wurden wir finanziell von verschiedenen Stiftungen sowie durch Spenden von Einzelpersonen unterstützt. Dadurch konnten wir es vielen verschiedenen Teilnehmer:innen ermöglichen, an der Freizeit teilzunehmen. Aus diesem Grund bedanken wir uns bei:

Stiftung Großes Waisenhaus  
Braunschweig  
Eckensberger Stiftung  
Bischöfliche Stiftung Gemeinsam für das Leben  
Rotary Club Salzgitter-Wolfenbüttel  
Bonifatiuswerk

Unter dem Motto "Mephisto macht Mut - Schurkenseminar 2023" haben wir Bösewichten, wie Dolores Umbridge und Loki dabei geholfen, auf einem Seminar wieder böse zu werden, wobei wir die Charaktere auch von ihren guten Seiten kennenlernen durften. Mephisto war der Gastgeber des Seminars und hat dabei Unterstützung von den Kindern und Jugendlichen bekommen. Als Mephisto plötzlich verschwunden war, musste sein Verschwinden aufgelöst und gleichzeitig das Schurkenseminar weitergeführt werden. Für alle Teilnehmenden eine aufregende Reise, die zum Schluss zu einem unerwarteten Ende geführt hat.

Jeden Tag wurde mit einem kleinen Impuls und Frühstück begonnen. Abends haben wir uns bei den Rippenstoßrunden in unseren Kleingruppen über die Erlebnisse des Tages ausgetauscht. Ansonsten bestanden unsere Tage aus Geländespielen, Radtouren, Badeausflügen an den Strand und gemütlichem Singen am Lagerfeuer.

Obwohl es in den zwei Wochen viel geregnet hat, konnten wir viele schöne Erinnerungen schaffen: Wir haben ...

... im Wald 'Capture the Flag' gespielt.

... alle gemeinsam große Sandburgen am Strand gebaut.

... im Regen Fußball gespielt.

... uns gemeinsam bei einer Traumreise entspannt.

... einen Wandertag gemacht.

... neue Freundschaften geschlossen und sie beim Fest der Freundschaft gefeiert.

... und vieles mehr!



Die zwei Wochen waren geprägt von emotionalen Momenten, unvergesslichen Erlebnissen, lautem Kinderlachen und kaltem Regen. Und weil es so eine schöne Zeit für die Kinder, Jugendlichen, Betreuerinnen und Betreuer war, wollen wir auch im kommenden Jahr wieder eine Ferienfreizeit für Kinder und Jugendliche auf Ameland gestalten.

Falls du dabei sein möchtest und zur Freizeit zwischen 10 und 15 Jahre alt bist, dann halte dir den Zeitraum vom 22.06.- 06.07.2024 frei! Damit du keine Informationen verpasst, kannst du unserem Instagram Kanal @ameland.wf folgen. Dort werden wir alle wichtigen Informationen zur Anmeldung bekanntgeben und du findest Eindrücke der diesjährigen Freizeit. Falls du Fragen hast, kannst du uns auch eine E-Mail (ameland.freizeit.wf@gmail.com) schreiben.



## Das Ministranten Jahr 2023

von Moritz Hochkirchen

Das Jahr neigt sich dem Ende und so rückt auch das Ministranten Highlight des Jahres immer näher : Die Winterfahrt in der ersten Januarwoche .



Doch was ist dieses Jahr eigentlich bei uns Minis alles so geschehen? Los ging es mit der Winterfahrt 2023, bei der wir gemeinsam mit den berühmten Detektiv \*innen Sherlock Holmes und Doktor Watson , den drei Fragezeichen und den drei Ausrufezeichen einen Kriminalfall gelöst haben.

Gleich im Januar fand auch schon der erste Jugendgottesdienst des Jahres statt , bei dem sich Jugendliche zu einer eigenen Messe, die von Jugendlichen für Jugendliche vorbereitet wurde, getroffen und anschließend gemeinsam Zeit im Roncallihaus verbracht haben.

Im Februar wurde eine Werwolf Plage gemeldet. Die Ministrant \*innen haben sich zusammengefunden, um gemeinsam das Spiel „Die Werwölfe von Düsterwald “ zu spielen, bei dem jede\*r Mitspieler\*in geheim entweder eine böse oder gute Rolle zugeweiht bekommen hat, um der Plage ein Ende zu setzen.

An Ostern haben wir Ministrant\*innen die Gottesdienste begleitet . In der Nacht von Karfreitag auf Karsamstag haben sich aktive und ehemalige Betreuer\*innen ge-

troffen , um über 300 Osterlämmer zu backen.

Im Mai galt es erneut, die Werwölfe von Düsterwald während eines Spielenachmittages zu schlagen und auch ein Jugendgottesdienst mit anschließendem Kochen im Roncallihaus wurde zum Beisammensein genutzt.

Der Juni brachte die Jubiläumswoche von St. Ansgar mit sich, bei der ein Jugendgottesdienst mit anschließender Jugenddisco abgehalten wurde , bei der wir zu Klassikern, aber auch neueren Songs getanzt und einen schönen Abend verbracht haben.

Das zweite Highlight des Jahres das Ministranten Wochenende kam im September auf uns zu. Dort wurden wir von Asterix und Obelix besucht, mit denen wir gemeinsam erarbeitet haben, was Gemeinschaft bedeutet.

Ebenfalls im September haben wir im Anschluss eines Jugendgottesdienstes gemeinsam Pizza gebacken und auch im November stand ein Jugendgottesdienst an.

Das neue Jahr starten wir dann wie gewohnt mit der Winterfahrt.



Wir hoffen, ihr hattet dieses Jahr genauso viel Spaß, wie wir Betreuer\*innen. Die Vorbereitungen für die kommende Winterfahrt laufen bereits auf Hochtouren, nähere Infos zu den Ministrant\*innen und Anmeldung finden Sie auf der Homepage der Pfarrei unter „Kinder und Jugend“ und „Ministranten“.

Wir freuen uns auf euch!



*Ich stelle mich vor*



*Ich freue mich, mich Ihnen als neue Leitung des katholischen Kindergartens St. Ansgar und Familienzentrums vorstellen zu dürfen. Mein Name ist Kathrin Rolletschek, ich bin 40 Jahre alt und mit meiner Familie bin ich im Juli 2023 von München in meine alte Heimat Wolfenbüttel zurückgezogen.*

*Als Diplom-Pädagogin war ich in den letzten acht Jahren in München in einer Kita zunächst als Gruppenleitung, später als stellvertretende Leitung und zuletzt zwei Jahre als Krippenleitung tätig.*

*In meiner pädagogischen Arbeit liegt mir besonders am Herzen, jedes Kind individuell zu fördern. Dabei setze ich auf spielerisches und freudiges Lernen, welches die natürliche Kreativität der Kinder entfaltet und stärkt. Gemeinsam möchten wir eine Atmosphäre schaffen, in der sich unsere Kinder geborgen, verstanden und gefördert fühlen.*

*Herzliche Grüße  
Kathrin Rolletschek*



Nicht jedes Kind war mit einer Plastikschaufel zufrieden.



Die Vertreter des Kirchenvorstandes: Martina Cetera, Paul Schulz und Peter Stark



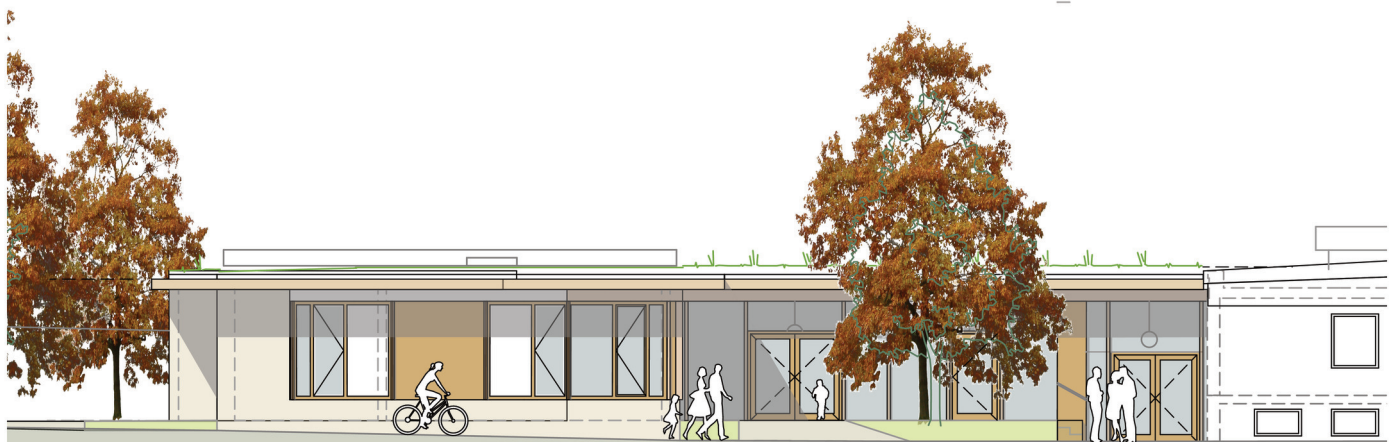
Der Kinderchor hatte aufmerksame Zuhörer



Fachgespräch zwischen Thomas Breitner (Verwaltungsbeauftragter), Donnabelle Blunk (Bistum Hildesheim) und Fachplaner



Vertreter des Kirchortes St. Ansgar: Monika Westhoven und Irmgard Janßen



Blick auf die neue KiTa von der Elbinger Straße  
©Architekturbüro Welp

# Erster Spatenstich mit tatkräftiger Unterstützung der Kinder

Kindertagesstätte St. Ansgar



Begrüßung durch die Pfarreileitung

Am Freitag, 3. November, wurde zum ersten Spatenstich für die Neuherichtung der Kindertagesstätte (KiTa) St. Ansgar eingeladen, die Teil des ökumenischen Familienzentrums ist. Neben den Vertretern von Kirchengemeinde und Stadt waren auch die Architekten, die verschiedenen Planungsbüros, Gewerke und natürlich als Hauptpersonen Kinder der KiTa St. Ansgar gekommen, die die Gäste mit einem Lied willkommen hießen.

Das gemeinsame Leitungsteam der Pfarrei St. Petrus, Pfarrer Matthias Eggers und Christiane Kreiß, übernahmen daraufhin die Begrüßung im Namen der Pfarrei. „Diesem symbolischen Spatenstich ist eine lange Geschichte vorausgegangen, die letztlich in einer sehr gelungenen Kooperation mit der Stadt geendet ist.“ betonte Christiane Kreiß und bedankte sich auch bei den Architekten Hendrik Welp und Ulrike Schacht vom Architekturbüro Welp von Klitzing, die alles daran setzten, die Wünsche des Bauherrn zu erfüllen. „Diese Wünsche bestehen darin, das Wohl der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen“, beton-

te Pfarrer Eggers und sprach anschließend einen Segen für die Kinder der KiTa und die Handwerker auf dem Bau aus.

In seinem Grußwort erinnerte sich der Bürgermeister Ivica Lukanic daran, dass er selbst einen katholischen Kindergarten besucht habe, und erklärte, dass auch er sich über die Neuherichtung der KiTa sehr freue.

Dann schritten die Verantwortlichen und die Kinder zur Tat und stachen mit ihren Spaten in die Erde, um ordentlich Platz für den Neubau zu schaffen. Natürlich durfte das anschließende Lied der Kinder: „Wer will fleißige Handwerker sehn, der muss zu uns Kindern gehen“ nicht fehlen. Und wie wahr dieses Lied ist, davon konnte sich jeder überzeugen, der die Kinder beim Schaufeln beobachten durfte.

Zuletzt konnten sich alle in der vormittäglichen Sonne bei einem heißen Würstchen stärken und gemeinsam den Beginn des Projektes feiern.



Die Kinder sind besonders fleißig.

im Bestand wäre sehr kostenaufwendig geworden, zumal sie die Aufstellung von teuren Containern für den Übergang erforderlich gemacht hätte. Aus diesem Grund hatten sich die Kirchengemeinde St. Petrus als Träger und die Stadt Wolfenbüttel für einen Neubau an einer anderen Stelle auf demselben Grundstück entschieden. Dabei bleibt die 2011 errichtete Krippe erhalten.

Nun entsteht auf der Wiese neben dem Gemeindehaus St. Ansgar ein neuer Kindergartenbau, der an den Krippenbau anschließt. Erst wenn der Neubau fertig ist, wird die bisherige Kindertagesstätte abgerissen. So kann der Betrieb des Kindergartens ohne Unterbrechung fortgeführt werden. Die Kindertagesstätte wird in ihrer

bisherigen Gruppengröße fortgeführt. Wegen der Größe des Grundstückes kann sie eingeschossig gebaut werden und jede Gruppe wird einen eigenen Ausgang ins Freie haben. Darüber hinaus entsteht ein großer Spielbereich im Freien.



Bürgermeister, Pfarrer und Kinder schreiten zur Tat

Die Kindertagesstätte St. Ansgar wurde vor 53 Jahren gebaut. Heute gibt es dort eine Krippen- und 3 Kindergartengruppen, insgesamt werden 82 Kinder betreut. Die Bausubstanz ist inzwischen marode geworden, außerdem entsprechen Größe und Ausstattung der Räume nicht mehr den heutigen gesetzlichen Vorgaben. Eine Sanierung

Bauherr ist die katholische Pfarrei St. Petrus, die auch der Träger der Kindertagesstätte St. Ansgar ist. Die Baukosten übernimmt im Rahmen des Betriebsführungsvertrages die Stadt Wolfenbüttel, die Kirchengemeinde stellt ihr Grundstück zur Verfügung. Betreut wird das Projekt vom Architekturbüro Welp von Klitzing aus Braunschweig.

# Koffer packen für die letzte Reise

Eine besondere Projektwoche an der Grundschule Harztorwall

Zu Allerseelen fand im Anschluss an die Herbstferien eine ganz besondere Projektwoche an der Grundschule Harztorwall statt. Die 4 Jahrgänge waren eingeladen, sich mit dem Thema Abschied, Trauer und Tod auseinanderzusetzen und dabei einen Koffer für das Jenseits zu packen. Die Aktion fand in Zusammenarbeit mit dem Hospizverein Wolfenbüttel statt, der die Idee für das Projekt ins Leben gerufen hatte und der Schule kindgerechtes Material zum Thema Trauer zur Verfügung stellte.

Mit einem gemeinsamen besinnlichen Impuls startete die Schulgemeinschaft in der Aula, bevor die Schülerinnen und Schüler sich in ihren Klassen ganz individuell mit dem Thema Sterben und Tod auseinandersetzten. Dabei stand immer die Frage im Vordergrund:

„Was würde ich einem geliebten Menschen zum Abschied mitgeben oder

was ist es, woran ich mich erinnere, wenn ich an Oma, Opa, ... denke? Ganz unterschiedlich setzten sich die einzelnen Jahrgänge mit dem Thema Abschied auseinander und lauschten Bilderbuchgeschichten, dachten über Gefühle und Stimmungen nach, drückten sich kreativ aus, kamen mit Menschen, die von Sterbekulturen erzählten in Kontakt oder suchten die Nähe zur Natur (wie zum Beispiel der Be-

such auf einem Friedhof oder dem Friedwald).

In diesen intensiven Tagen packten die Kinder gemeinsam Dinge in einen Koffer, wie beispielsweise Fotos oder Bilder, die an liebe Menschen (und Tiere) erinnern, die entweder bereits gestorben sind oder noch leben. Für die Kinder waren es tiefgreifende Erkenntnisse und Erfahrungen in dieser besonderen Themenwoche und sie erfuhren auf unterschiedlichsten Ebenen: Menschen, die wir lieben bleiben für immer, denn sie hinterlassen Spuren in unseren Herzen. Durch Erzählungen und aktives Erinnern bleiben sie für uns lebendig und geraten nicht in Vergessenheit! Davon erzählen auch die 4 gestalteten Koffer, die die Jahrgänge für eine Ausstellung in die St Petrus- und Trinitatiskirche, zum Stadtmarkt (Theaterkasse) und in ein Schaufenster der Fußgängerzone (Buddelbüro) brachten.



malermeister

**Allershausen**



- Malerarbeiten
- Tapezierarbeiten
- Bodenbelagsarbeiten
- Fassadenanstrich



Allershausen GmbH  
In den Schönen Morgen 9  
38300 Wolfenbüttel  
[www.maler-allershausen.de](http://www.maler-allershausen.de)







Auch das Gräberfeld hinter der Kapelle wurde von Unkraut befreit.



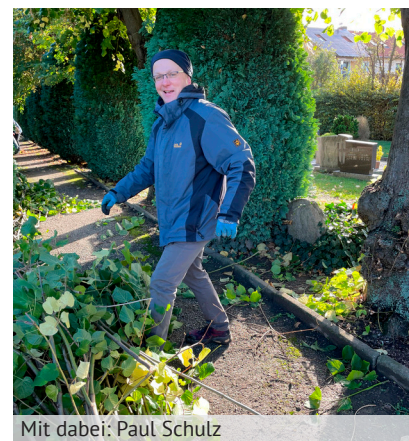
Natürlich gehörte auch eine Pause mit Kaffee und belegten Brötchen dazu.



Zwei Messdienerinnen kümmern sich um das Unkraut im Eingang



Pfarrer Eggers im Einsatz



Mit dabei: Paul Schulz

Nun sollte ein wenig Ordnung geschaffen werden und der Friedhofsausschuss lud am 14. Oktober zum Friedhofsputz ein, bei dem kleinere und größere Gartenarbeiten erledigt wurden. 16 Leute aus allen Kirchorten und aus allen Generationen hatten Zeit und Lust, zu helfen. Und gemeinsam wurde einiges geschafft. Es war für alle ein schöner Tag.

So wurde besonders deutlich, wie verbunden wir als Pfarrei mit unseren Verstorbenen sind. Wir bleiben eine Gemeinschaft, auch wenn das irdische Leben endet.

Vielleicht haben Sie auch Lust, beim nächsten Friedhofsputz zu helfen.



Mit dabei: Burkhard Holleschovsky

## Erd-, Feuer-, See- und Waldbestattungen

### Ihr Berater im Sterbefall

- Trauergespräch bei Ihnen oder in unseren Räumen
- Erledigung sämtlicher Formalitäten und Behördenwege
- Beratung in der Bestattungsvorsorge
- Wir sind immer für Sie da – ohne Feiertags- und Nachtzuschläge
- Einäscherung in Braunschweig

**Mull**

BESTATTUNGEN  
WOLFENBÜTTEL · (0 53 31) 9 21 90

www.mull-bestattungen.de

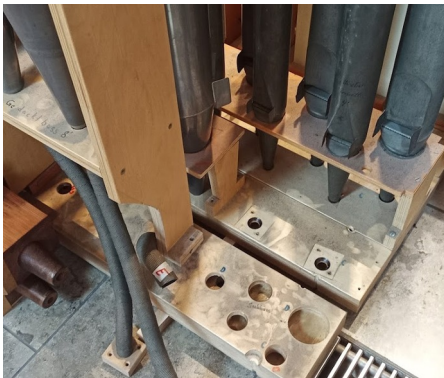
## Die Orgel in der St.-Petrus-Kirche wird gereinigt

Eine kleine Dokumentation in Bildern (Stand: 6. November 2023)

Anfang September begann der Orgelbauer Florian Fay mit seinen Mitarbeiter\*innen mit der Renovierung der Orgel der St. Petrus-Kirche. In den 18 Jahren seit der letzten Reinigung hat sich allerlei Staub, Harz und Ruß in der Orgel und deren Pfeifen und Windversorgung abgelagert.



Das Orgelgehäuse wird fast vollständig ausgeräumt, da alle innen und außen liegenden Teile gereinigt werden müssen.



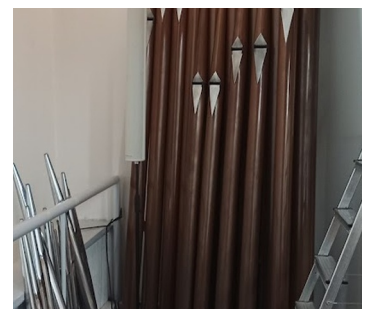
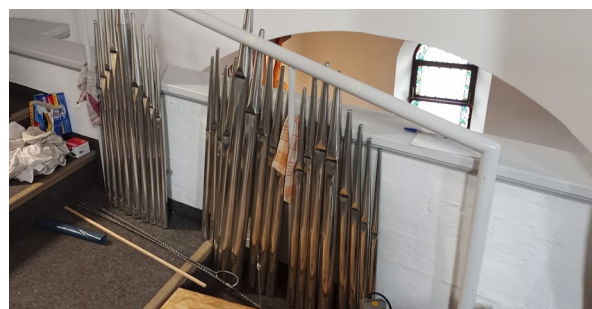
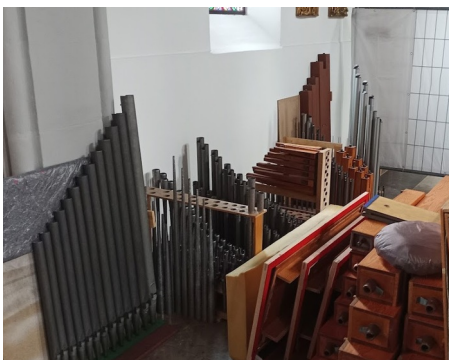
Deutlich sieht man die Schmutzablagerungen in der bereits teilweise ausgeräumten Orgel und auf den bereits ausgebauten Pfeifenstöcken.



Hier stehen sonst überall Pfeifen,....



..., die nun unten in der Kirche oder ....

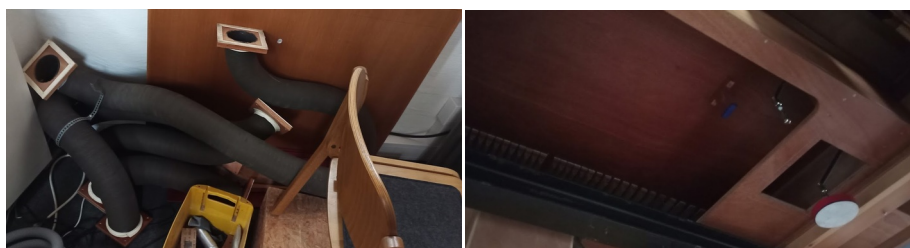


...oben auf der Empore lagern und auf ihr Reinigung warten.



Die großen Prospekt Pfeifen erhalten zusätzliche Stützen, um weiteren Verformungen durch Instabilität vorzubeugen.

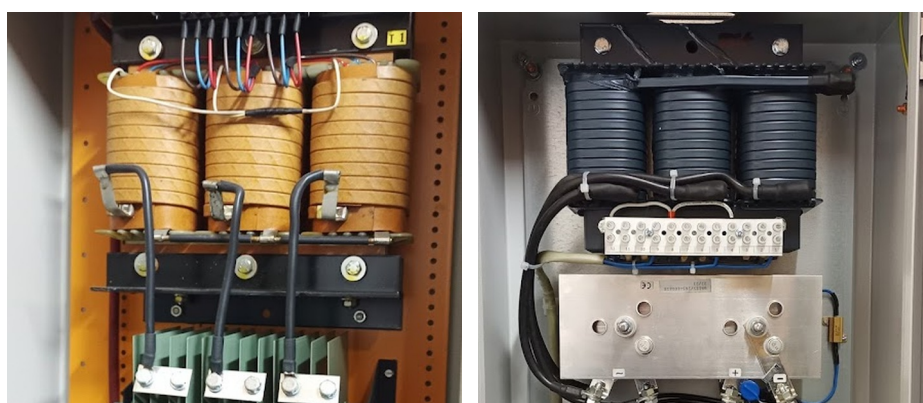
Die Prospekt Pfeifen der mittleren Pfeifenfelder, die in der Schauseite der Orgel stehen, werden nicht nur gereinigt, sondern auch poliert.



Probleme in der Windversorgung und Undichtigkeiten durch Materialermüdung werden durch kleine konstruktive Änderungen und Erneuerung von Verschleißteilen behoben.



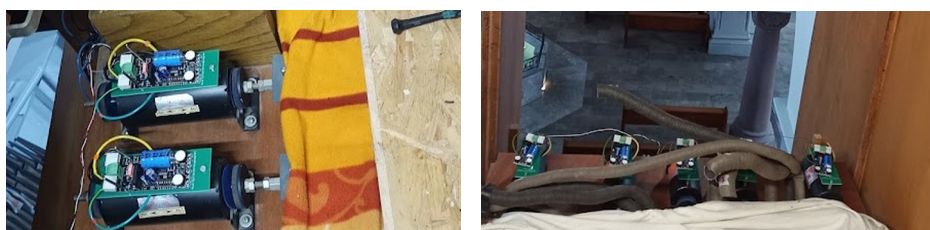
Blick in eine geöffnete Windlade:  
Alle Tonventile wurden zu Wartungszwecken ausgebaut...



40 Jahre alte elektrische Komponenten, die nicht mehr den aktuellen Sicherheitsbestimmungen entsprechen, werden durch neue ersetzt.



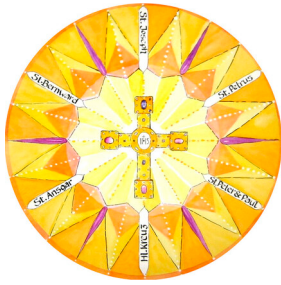
...und nach dem Reinigen wieder eingebaut.



Ebenso werden in die Jahre gekommenen elektronischen Bauteile, die in den vergangenen Jahren zum Schmoren neigten, erneuert, um die Gefahr von Schwelbrand zu minimieren.

Wir freuen uns darauf, wenn die Orgel an Weihnachten wieder frisch gereinigt erklingt!

Vielen Dank allen Spendern, die die Orgelreinigung ermöglicht haben!



Liebe Leserinnen und Leser,

"Meine Kirche - dafür habe ich etwas übrig" so lautet das Motto unter dem wir - der Kirchenvorstand der Pfarrei St. Petrus - Sie heute um Ihre Unterstützung bitten. Schön wäre es, wenn Sie diesem Satz zustimmen könnten, weil Sie unsere Pfarrei St. Petrus mit ihren verschiedenen Kirchorten als "meine Kirche" erleben.

Viele Menschen, Kinder, Jugendliche und Erwachsene fühlen sich bei uns zuhause. Sie nehmen die unterschiedlichen spirituellen Angebote wahr, besuchen unsere Gottesdienste und nehmen an den verschiedenen Gruppen (z.B. Seniorentreffs, Mini-Wochenende, Chor, Musikbands, Kolping usw.) teil.

## Meine Kirche "Dafür habe ich was übrig."

Darüber hinaus stellen wir unsere Räumlichkeiten auch gern für nicht rein pfarreiliche Veranstaltungen zur Verfügung. Dazu gehören die ökumenische Suppenküche, das Stadteilnetzwerk, das Willkommenscafé, Veranstaltungen innerhalb der Kulturnacht oder der interkulturellen Woche, Konzerte und nicht zuletzt private Feiern.

All das kostet Geld. Geld, das viele von Ihnen mit Ihrer Kirchensteuer und Kollekte zur Verfügung stellen. dafür danken wir Ihnen herzlich!

Mit den uns vom Bistum zugewiesenen Steuermitteln und den Kollekten können wir die laufenden Ausgaben, wie Personal-, Sach- und Energiekosten und pastorale Projekte tragen.

Natürlich gehen wir mit dem uns anvertrauten Geld sparsam um. Viele Aufgaben werden inzwischen von Ehrenamtlichen übernommen. Auch dafür sind wir sehr dankbar.

Wir als Kirchenvorstand haben dafür Sorge zu tragen, die Gebäude in einem gutem Zustand zu erhalten, damit auch weiterhin spirituelles Leben und Begegnungen in unserer Pfarrei möglich sind. Dies fällt uns angesichts der Finanzlage immer schwerer. Deshalb würden wir uns freuen, wenn "Sie etwas für Ihre Kirche übrig haben".

So möchten wir Ihnen einige Projekte vorstellen, die wir in naher Zukunft umsetzen wollen. Vielleicht unterstützen Sie eines davon mit Ihrer Spende. Gerne können Sie Ihre Spende an ein bestimmtes Projekt binden, indem Sie dieses auf der Überweisung als Verwendungszweck hinter "Spende" vermerken. Selbstverständlich erhalten Sie eine Spendenbescheinigung.

Schon jetzt bedanken wir uns bei allen Spendern recht herzlich!

Der Kirchenvorstand

### Besinnungshaus Dorstadt 6.000,- EURO

Das Erdgeschoss des Besinnungshauses ist wieder hergerichtet worden und das Haus schon wieder zu einem Ort der Begegnung geworden. Durch den frischen Anstrich und die neue Einrichtung ist es ausgesprochen gemütlich. Da nun auch noch das Dorfgemeinschaft auf längere Zeit nicht zur Verfügung steht, ist das Besinnungshaus für das Dorf besonders wichtig geworden. So haben einige Gruppen - nicht nur aus der Pfarrei - inzwischen ihre regelmäßigen Treffen dort hingelegt.

Nun sollen auch die Kellerräume in den Blick genommen werden. Durch die Feuchtigkeit besteht die Gefahr der Schimmelbildung. Deshalb sollen die Kellerräume professionell gereinigt und mit Schimmeltöter besprüht werden.

Stichwort: Besinnungshaus Dorstadt

### Gemeindesaal St. Ansgar 15.000,- EURO



In diesem Sommer haben wir gefeiert, dass vor 50 Jahren die Kirche St. Ansgar geweiht wurde. Etwa genauso alt sind auch die angrenzenden Gebäude, wie zum Beispiel das Gemeindezentrum. Es liegt nahe, dass Räume in diesen vielen Jahren renovierungsbedürftig werden. So ist es auch mit dem Saal im Gemeindezentrum, einem zentralen Platz am Kirchort, in dem Lebendigkeit durch Begegnung und Austausch stattfindet. Die Nutzung der Räumlichkeiten ist äußerst vielfältig und er-

streckt sich über unterschiedliche Altersgruppen. Besonders für die pastorale Arbeit im Rahmen von Lebenswochen während der Firmvorbereitung, bei den Erstkommunionkindertagen, Ministrantenwochenenden, Gemeindetreffs, Seniorengeburtsagen oder aber für das Stadteilnetzwerk z. B. bei FilmAb! Auch für die Kita ist der Saal im Moment noch unersetzlich. Damit sind die Räumlichkeiten von großer Bedeutung für unser Gemeindeleben und für die Vernetzung zwischen Menschen und innerhalb des Stadtteils. Dieser Raum soll wieder schöner werden! Maler-, Elektro- und Parkettarbeiten sind dafür notwendig, und auch die Vorhänge könnten erneuert werden. Leider sind inzwischen auch viele Stühle nicht mehr stabil und sicher, sodass auch diese ersetzt werden müssen.

Stichwort: Gemeindesaal St. Ansgar

## Barrierefreier Zugang für St. Joseph

10.000,- EURO



Wer die Kirche St. Joseph in Schöpenstedt besuchen will, muss bisher einige Treppenstufen überwinden. Nun soll auf der Rückseite der Kirche ein neuer Zugang geschaffen werden, so dass die Kirche durch eine Tür betreten werden kann, die auf stufenlosen Wegen zu erreichen ist. Damit auch das Gemeindehaus barrierefrei betreten werden kann, soll ein kleiner Treppenlift auf die Außenterasse führen.

Stichwort: Treppenlift für St. Joseph

## Ein Kreuz für die St.-Petrus-Kirche

8.000,- EURO

Nach der Sanierung der St.-Petrus-Kirche 2022 wurde das bisherige Holzkreuz aus dem Altarraum im nördlichen Seitenschiff angebracht. Der Grund dafür war, dass dieses recht massive Kreuz unter der Beleuchtung zu zwei auffälligen Schattenwürfen in der Apsis führte, so dass man im Altarraum ständig drei Kreuze sah.

Nun sucht der Kirchortsrat von St. Petrus ein neues Kreuz für den Altarraum. Im Gespräch ist im Moment ein Lichtkreuz vom Künstler Ludger Hinse (siehe auch Seite 32). Ein solches Kreuz soll Anfang des Jahres 2024 zur Probe in den Altarraum gehängt werden.



Stichwort: Kreuz für die St.-Petrus-Kirche

## Neue Bänke für den Friedhof

6.000,- EURO

Zur unserer Pfarrei gehört ein eigener Friedhof in der Schinkelstraße in Wolfenbüttel. Dementsprechend liegt es in der Verantwortung der Pfarrei für alle Kosten aufzukommen. Hat sich der Friedhof in der Vergangenheit durch die Einnahme von Gebühren selbst getragen, müssen wir nun durch die veränderte Beerdigungskultur wie alle anderen Friedhöfe auch erleben, dass die Einnahmen erheblich zurückgehen. Die noch vor einigen Jahren übliche klassische Sargbestattung ist deutlich zurückgegangen. Abgesehen davon, dass viele eine Bestattung im Friedwald bevorzugen, wünschen sich auch viele Verstorbene eine Bestattung unter dem grünen Rasen oder eine Urnenbeisetzung.

Der Friedhofsausschuss vom Kirchenvorstand bemüht sich dennoch, den Friedhof als würdigen Ort zu erhalten. Menschen aus unserer Pfarrei besuchen die Gräber ihrer Angehörigen und wollen ein wenig auf dem Friedhof verweilen. Oft treffen sie andere Trauernde und kommen ins Gespräch.



So soll neben den regelmäßigen Gottesdiensten in der Friedhofskapelle auch der Friedhof selbst gepflegt und einladend sein. Deshalb gab es im Oktober einen "Friedhofsputz". Nun sollen auch die Bänke erneuert werden. Im Moment wird noch geprüft, ob die alten Bänke überarbeitet werden können oder ob sogar neue Bänke anzuschaffen sind.

Stichwort: Friedhofsbank

### SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts	BIC	Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)		
Kath. Pfarrei St. Petrus, Wolfenbüttel		
IBAN		
DE 4 3 2 5 0 5 0 0 0 0 2 0 2 0 7 0 4 9 6		
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)		
N O L A D E 2 H X X X		
Bei Beträgen bis 300,00 Euro gilt der abgestempelte Beleg als Spendenquittung.	Betrag: Euro, Cent	
Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)		ggf. Stichwort
Spende		
PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)		
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)		
IBAN		06
Datum	Unterschrift(en)	

SPENDE

## Kirchort St. Petrus

## Eurotreff 23

Rückblick



Im Rahmen des Eurotreffs fand am 9.9.23 ein Chorkonzert in der St. Petrus Kirche statt.

Im Familiengottesdienst am 10.9.23 konnten wir einen griechischen Kinder- und Jugendchor begrüßen. Der wunderschöne Gesang der klaren jungen Stimmen war für uns eine große Freude. Von unserer Seite haben wir durch einzelne Teile in griechischer Sprache versucht, trotz der Sprachbarriere einen gemeinsamen Gottesdienst zu feiern und eine Begegnung zu ermöglichen. Nach dem Gottesdienst konnten sich die Kinder vor ihrer langen Heimreise beim Sonntagstreff noch etwas stärken.

## Interkulturelle Woche

Rückblick



Vom 22.9. bis 3.10.23 fand in Wolfenbüttel, die von Stadt und Landkreis organisierte Interkulturelle Woche statt. Die Eröffnung am Freitag, den 22.9., im Roncalli Haus wurde vom Kinderchor St. Petrus mit Friedensliedern mitgestaltet. Auch beim anschließenden Kinder- und Familienfest war der Kirchort mit einem Spielstand vertreten.

Am Sonntag, den 24.09., konnten wir gemeinsam mit unseren evan-

gelischen Mitchrist:innen und der türkisch-islamischen Gemeinde einen interreligiösen Familiengottesdienst zum Thema „Arche Noah“ in der St. Petrus Kirche feiern. Anschließend gab es bei der süßen „Aschura-Suppe“ die Möglichkeit zur Begegnung.

Im Laufe der gesamten Woche fand täglich um 12.00 Uhr jeweils an einem anderen Ort für 15 Minuten eine Begegnung in Stille statt. Einer dieser Orte war der Raum der Stille in der St. Petrus Kirche.



## Kulturnacht 23

Rückblick



Im Rahmen der Kulturnacht am 16.9.23 in Wolfenbüttel hat der Kirchort St. Petrus auch in diesem Jahr den verschiedenen Künstler:innen die St. Petrus Kirche und den Saal des Roncalli-Hauses zur Verfügung gestellt. Für den reibungslosen Ablauf der zahlreichen Darbietungen sorgten Mitglieder des Kirchortsrates und des Kirchenchores.

Chor 9  dreißig

Seit September gibt es am Kirchort St. Petrus eine neue Chorgruppe, die sich dienstags vormittags von 9.30 – 10.30 Uhr im Saal des Roncalli Hauses trifft. Geprobt werden einfache geistliche Gesänge, je nach Besetzung ein- bis vierstimmig.

Alle, die Zeit und Lust zum Singen haben oder es mit ein wenig Stimmbildung besser lernen möchten, sind herzlich eingeladen.

Bei Fragen melden Sie sich unter: [kirchenmusik@kath-kirche-wolfenbuettel.de](mailto:kirchenmusik@kath-kirche-wolfenbuettel.de).

Am 23.12. können Sie den Chor zum ersten Mal in der Vorabendmesse um 18.00 Uhr in St. Petrus hören.



©C. J. Vogel

SINGT MIT UNS IM 

# Kinderchor St. Petrus

JEDEN FREITAG UM 15.30 UHR  
IM RONCALLI-HAUS (GROSSER SAAL)

AB 5 JAHRE  
KOSTENFREIES ANGEBOT



Ihr seid jederzeit herzlich willkommen.  
Bitte vorab eine kurze Info an:  
Regina Rosen (rosenfr@aol.com) oder  
Johanna Kreiß (jo.kreiss@gmx.de)

## Glaubensgespräch für Frauen

An jedem  
dritten Mitt-  
woch im Mo-  
nat findet  
um 15.00  
Uhr im Ron-  
calli Haus



©Peter Weidemann

ein Glaubensgespräch für Frauen  
jeden Alters statt. Dieses Gespräch  
steht immer unter einem bestimm-  
ten Thema. Auch Themen, die sich  
in den Gesprächen neu ergeben  
oder gewünscht sind, werden hier-  
bei aufgenommen.

Ansprechperson: C. Vogel (Kontakt  
über das Pfarrbüro)

## Mittwochsfrühstück



An jedem letzten Mittwoch im Mo-  
nat lädt der Kirchortsrat St. Petrus  
die Besucher und Besucherinnen  
der Mittwochsmesse im Anschluss  
an den Gottesdienst zum Frühstück  
in die unteren Räume des Roncalli-  
hauses ein. Es ist immer eine fröh-  
liche Runde bei Kaffee, Brötchen,  
Käse und Marmelade.  
Der Dezembertermin muss aller-  
dings leider entfallen.

Aber wir freuen uns auf das erste  
Frühstück im neuen Jahr am 25. Ja-  
nuar 2024!

## Wir lieben den Dialog



In diesem Jahr hat Bischof Dr. Hei-  
ner Wilmer im August anlässlich des  
Festes Maria Aufnahme in den Him-  
mel das Hirtenwort "Hoffnung trägt"  
verfasst, das an alle Pfarreien im  
Bistum geschickt wurde. Auch in un-  
seren Kirchen lag es aus. Am Kirchort  
St. Petrus wurde es nicht nur als Er-  
mutigung empfunden.

Bei einem Austausch am 2. Septem-  
ber 2023 nach der Vorabendmesse,  
zu dem ca. 30 Gemeindemitglieder  
gekommen waren, überwog die Ent-  
täuschung darüber, dass das Hirten-  
wort kaum wirkliche Hoffnung auf

Veränderung enthalte. Am Ende  
der Diskussion äußerten die  
Teilnehmer:innen die Bitte, der  
Vorstand des Kirchortsrates mö-  
ge die Gedanken des Abends an  
den Bischof weiterleiten.

Dies hat er in einem Brief vom  
13. September an Bischof Dr.  
Heiner Wilmer getan. Auf die-  
sen Brief hat der Bischof mit  
Schreiben vom 25. September 2023  
geantwortet.  
Alle Dokumente finden Sie auf un-  
serer Homepage, also hier:



## Kirchenchor St. Petrus

Der Kirchenchor von St. Petrus  
probt an jedem Donnerstag (außer  
in den Ferien) um 20.00 Uhr im  
großen Saal des Roncallihauses.  
Sänger und Sängerinnen sind herz-  
lich willkommen.

## Ein Kreuz für St. Petrus

von Maria Kröger

Nach der Sanierung der St. Petrus Kirche 2022 haben wir das bisherige Holzkreuz aus dem Altarraum zunächst im Seitenschiff hinten links angebracht. Der Grund dafür war, dass dieses recht massive Kreuz unter der Beleuchtung zu zwei auffälligen Schattenwürfen in der Apsis führte, so dass man im Altarraum ständig drei Kreuze sah.

Meiner Beobachtung nach wird es an seinem neuen Ort von vielen Gemeindemitgliedern geschätzt, denn häufig verweilen Menschen dort oder zünden eine Kerze an. Tatsächlich ist die Darstellung des Gekreuzigten für den Betrachter oder Beter durch die Nähe auch sehr viel eindrücklicher.

Eine zweite Überlegung hinsichtlich der Altarraumgestaltung war aber auch, ob zu der Neugestaltung der St. Petrus Kirche und den damit verbundenen inhaltlichen Akzenten nicht auch ein stilistisch anderes Kreuz gut passen würde. Bei unseren Überlegungen stießen wir auf das Lichtkreuz.

## Das Kreuz von Ludger Hinse



Ludger Hinse wurde 1948 in Recklinghausen geboren. Er stammt aus einer katholischen Bergarbeiterfamilie und hat drei Geschwister. Nach der Volksschule machte er eine Lehre bei der Deutschen Bundespost, erwarb anschließend über die Begabtensonderprüfung die Berechtigung zum Studium und studierte anschließend Sozialarbeit in Bochum. Danach war er in der Bildungsarbeit beim Deutschen Gewerkschaftsbund und der IG-Metall tätig. 1984 wurde Hinse der jüngste Vorsitzende der IG-Metall in Bochum und hatte dieses Amt bis 2006 inne. Neben dieser Tätigkeit

begann er mit dem Malen. Schon früh beschäftigte er sich mit dem Licht. Materialien und Techniken wechselten über die Jahre, die Auseinandersetzung mit dem Thema Licht blieb.

1997 fand er mit dem Kreuz sein künstlerisches Thema. Er erzählt: „Zu Zeiten des Pinochet-Regimes habe ich im spanischen Fernsehen eine Sequenz aus Santiago de Chile gesehen: Mütter suchten nach ihren verschwundenen Kindern, haben demon-

striert. Da gingen Holzkreuze vorneweg, und tatsächlich nahm ein Soldat seine Maschinenpistole runter, als so ein einfaches Holzkreuz auf ihn zukam. Wenn dieses Zeichen eine solche Macht hat, dann muss ich mich damit beschäftigen.“ Das war die Geburtsstunde des Lichtkreuzes.

Lesen Sie im Folgenden einige Gedanken von Ludger Hinse zu seinen Kunstwerken:

„Das Licht, das verbindende Element von Kunst und Glauben, versuche ich in meinen Arbeiten spürbar werden zu lassen.

In allen Kulturen steht das Helle, Lichte für das Gute, den Fortschritt und das Leben.

Dunkelheit dagegen für die Mächte der Finsternis und das Böse.

Unser Glaube ist ein Lichtglaube.

Es ist der Glaube von Bethlehem: Ein Licht kommt in die Welt.

Es ist der Glaube von Ostern, im Licht der Auferstehung.

Es ist der Glaube von Pfingsten, der Himmelfahrt Christi...

Wir müssen uns als Christen bewusst werden, dass die Botschaft des Evangeliums eine Botschaft des Lichtes ist.

Das Licht ist der Schatten Gottes.

„Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finsternis, sondern wird das Licht des ewigen Lebens haben.“ So steht es im Evangelium.

Das Lichtkreuz des Künstlers Ludger Hinse hat eine Größe von 2x2 m und besteht aus transparentem farblosem Acrylglas, das mit einer spiegelnden und lichtbrechenden Folie beschichtet ist. Farbige und leuchtend erscheint es durch den Lichteinfall und die Farben der Umgebung. Dieses Kreuz ist sicherlich anders als die Kreuze, die wir üblicherweise in Kirchen erwarten. Es lohnt sich aber, den Künstler und seine Gedanken zum Lichtkreuz kennenzulernen.



Träume den Weg in dieses andere Sein, dazu sind meine Lichtarbeiten ein Hoffnungszeichen.

Die Kreuze des Lichts zeigen uns etwas, was über den Tod hinaus geht ... die kommende Welt. Sie zeigen uns Licht und Farben, Fülle und Freude und sind damit auch Trost. Sie können uns die Angst vor dem Ende ein wenig nehmen und sie zeigen, dass hinter dem Dunkeln des Todes das Licht liegt. Wir Christen feiern den Sieg des ewigen Lebens über den Tod. Meine Kreuze des Lichts sind keine Kreuze, die niederdrücken, sondern der Versuch, das himmlische Licht einzufangen. Das Lichtkreuz stellt uns vor Augen, dass der Tod für Gott keine Macht ist, die das Leben vernichten kann. Meine Kreuze sind nicht Sinnbilder für die Macht des Todes und des Verderbens, sondern Symbole für das ewige Leben. Am Kreuz von Golgatha haben Liebe, Licht und Leben gesiegt. Unsere Bestimmung, die Bestimmung der Menschen ist es, an

Gottes Liebe teilzuhaben und in ihr zu leben. Wir brauchen den Glauben an das Unglaubliche, damit Veränderung noch möglich ist, und dazu kann die Kunst einen Beitrag leisten. Ich habe eine klare Botschaft. Ich will den Glauben unter die Leute bringen, das Licht des Glaubens verbreiten. Unser Glaube ist schön und lichtvoll. Gott hat ein Licht in uns gelegt, das wir zum Leuchten bringen müssen.“ (Ludger Hinse)



die Intention des Kreuzes beeindruckt hatten, war dies nun bei der Wirkung in den Kirchen nicht anders. Und Beides lässt sich wohl auch nicht trennen.

Der Kirchort St. Petrus hat die Möglichkeit, dieses Lichtkreuz Anfang des Jahres 2024 vom Bistum Berlin auszuliehen, um es für ca. 2 Monate aufzuhängen. In Berlin ist das Kreuz Teil einer Wanderaus-

Mitglieder des Kirchortsrates St. Petrus und die Pfarreileitung haben im Oktober einen Ausflug ins Ruhrgebiet unternommen und sich das Lichtkreuz in vier verschiedenen Kirchen (Olfen, Recklinghausen, Bochum, Dortmund) angeschaut. Nachdem uns im Vorfeld die Entstehungsgeschichte und

stellung durch verschiedene Kirchen. Wir möchten dieses Angebot nutzen, damit sich möglichst viele Gemeindeglieder selber einen Eindruck von der Wirkung des Lichtkreuzes verschaffen können. Danach können wir entscheiden, ob der Kirchort es endgültig kaufen wird.



**Der Weg zu einer besseren Welt beginnt vor der Haustür.**

**Morgen kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Arbeitgeber, Ausbilder, Auftraggeber, Unterstützer gemeinnütziger Projekte und verlässlicher Partner auch in schwierigen Zeiten – wir sind viel mehr als nur die leistungsstarke Genossenschaftsbank in der Region.




**Volksbank eG  
Wolfenbüttel**  
[www.volksbank-mit-herz.de](http://www.volksbank-mit-herz.de)

## Stille im Advent, das Herzensgebet

von Nina Pischke

Der Advent – Ankunft (lat.) ist bereits im Wortlaut eine geeignete Hinführung in die Stille, wie sie das Herzensgebet sucht in der Ausrichtung auf Gottes Gegenwart. Gott wird Mensch in Jesus Christus, so verkündet es der Engel den Hirten in der Heiligen Nacht (Lk2,11) und wir haben unser Menschsein in Gott (Gen1,27). Im und durch den Menschen als Bild Gottes handelt Gott in seiner Schöpfung. „Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut.“ (Gen1,31). Wir dürfen vor Gott und in Gott mit allem sein, was uns ausmacht. Wir dürfen ganz Mensch sein. Mit der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus sind wir Jeder Glieder im Leib Christi (1-Kor12,27). Wir sind in seinem Leib gehalten, umfassen und geborgen. Ich suche und finde Gott im Leib Christi, in seinen Gliedern und damit auch in meinem Körper. In der Wahrnehmung meines Körpers – im Lauschen auf den Atem, im Fühlen meiner Hände und im Schauen auf den



Raum der Stille

Klang des Namens „Jesus Christus“ – jeden Augenblick neu, bin ich gegenwärtig da in Gottes Gegenwart, weil nur die Gegenwart wirklich ist. Die Körperlichkeit des Menschen gehört biblisch positiv zum Menschsein dazu (Gen2,23; 29,14; 37,27). In diesem Sinne wird uns Jesus als nackter Säugling in vielen Darstellungen veranschaulicht. In Betlehem, wo Gottes Sohn als Mensch geboren wird, da berühren sich Himmel und Erde. Andächtig, staunend stehen wir

alljährlich still vor der Krippe um dieses Wunder willen. Wenn ich mich zum Herzensgebet in die Stille begeben, in meinen Körper hineinlausche und in innerer Anschauung verweile, dann kann ich dort auch das Wunder der Verwandlung erfahren, dass Gottes Gegenwart mich berührt, dass Gott in mir zur Welt kommt, dass wahrhaftige Begegnung in der Stille geschieht.

„Mir ist das Herz so froh erschrocken, das ist die liebe Weihnachtszeit! Ich höre fernher Kirchenglocken, in märchenstiller Herrlichkeit. Ein frommer Zauber hält mich nieder, anbetend, staunend muss ich stehn, es sinkt auf meine Augenlider, ich fühl's, ein Wunder ist geschehn.“ (Theodor Fontane)

**Angebot zum Herzensgebet:  
jeden Mittwoch,  
19 bis 20 Uhr  
im Raum der Stille  
St. Petrus Kirche**

## Weihnachtsfreude im Gefängnis

Auch in diesem Jahr wollen wir Menschen, die Weihnachten im Gefängnis verbringen müssen, eine kleine Freude machen.

Um die Pakete mit einfachen Dingen wie Schokolade, Tabak, Duschgel füllen zu können, brauchen wir Ihre finanzielle Unterstützung.

Wir bedanken uns auch im Namen der Häftlinge sehr für Ihre Spenden auf folgendes Konto  
Pfarrei St. Petrus  
DE06 4006 0265 0038 0138 01  
BIC: GENODEM1DKM  
Stichwort: Gefangenenenseelsorge

## Franziskus - Stube im Besinnungshaus

Ganz im Sinne des Hl. Franziskus soll im Besinnungshaus in Dorstadt eine Franziskusstube entstehen: Ein warmes Essen, ein offenes Ohr, ein geschütztes Dach über dem Kopf.

Einmal in der Woche ist die Stube an jedem Freitag offen für Menschen, die Gemeinschaft suchen oder es schwer haben, sich selbst zu versorgen.

Im Wechsel gibt es ein Frühstück oder ein Mittagessen. Das Essen wird einfach, überwiegend vegetarisch und lecker sein. Dabei gibt es die Gelegenheit, am Tisch miteinander ins Gespräch zu kommen.

Damit wir die Franziskusstube finanzieren können, werden wir einen kleinen Obolus von 5,- Euro erheben. Menschen, die eine Grundsi-

cherung oder ähnliches erhalten, zahlen 2,- Euro.

Wir beginnen im Kleinen und schauen, was daraus wird. Start ist Freitag, 12. Januar, mit einem Frühstück ab 9.00 Uhr.

Haben wir Ihr Interesse geweckt und haben Sie Lust zu kommen? Dann melden Sie sich bei Christiane Kreiß, Tel.: 05331-920322.



## Stricken für den guten Zweck

Wer und was verbirgt sich hinter dieser Überschrift? Es ist FRAU LUISE HERRMANN aus dem Kirchort Dorstadt. Die 93jährige strickt seit vielen Jahren Schals, Jacken, Handschuhe, Mützen und Stulpen für ihre Familie und in den letzten Jahren besonders für Hilfsbedürftige und Obdachlose.

Im letzten Jahr gingen die warmen Kleidungsstücke an Obdachlose in Köln. In diesem Jahr wurde die auf dem Foto sichtbare Menge dem Tagestreff Zille in Goslar übergeben. Dieser gehört der diakonischen Gesellschaft „Wohnen und Beraten“ an und ist in der Wohnungsnothilfe tätig; ein sozialer Anker für viele

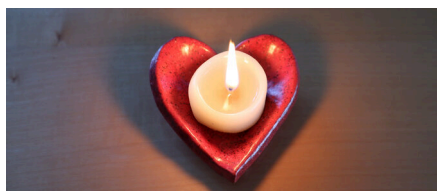
Hilfsbedürftige, die dort im Tagestreff essen und waschen können und einen „Familienersatz“ finden. Die gestrickten warmen Sachen wurden mit großer Freude und Dankbarkeit angenommen.

Damit Frau Herrmann auch weiterhin Gutes tun kann, braucht sie Wolle! In vielen Haushalten gibt es Wollreste, die nicht mehr gebraucht werden. Schauen Sie doch mal nach und geben Sie die Wolle an Frau Herrmann weiter.



Sie wohnt in Dorstadt und ist unter der folgenden Telefonnummer erreichbar: 05337/92681.

## Friedensgebet im Advent



©Bild: Anja Treffler In: Pfarrbriefservice.de

Jeden Tag, immer wieder dieselben Nachrichten:

Raketenangriffe auf Zivilbevölkerung, Verletzte nach Angriffen, Geiseln verschleppt, zahlreiche Flüchtlinge, Waffenlieferungen zugesagt

... ..

Friede, ein sehr hohes Gut, ist brüchig, sehr brüchig.

Doch Friede ist mehr als nur die Abwesenheit von Krieg.

Friede ist eine „aktive Tugend, die den Einsatz und die Mitarbeit jedes einzelnen Menschen und der ge-

samten Gesellschaft als Ganzer erfordert.

Friede beginnt im eigenen Herzen, in meinem alltäglichen Leben.

Wie ich auf das unakzeptable Verhalten meines Mitmenschen reagiere, ist meine Entscheidung.

Ob in meinem Herzen Krieg oder Friede ist, bestimme ich selbst.

Jesus, komm in unsere Mitte, tritt ein in unser Leben, schenke uns neu deine Zusage: „Friede sei mit euch!“

(nach Sr. Annetraud Bolkart in Pfarrbriefservice.de)

**Wir laden ein zum Friedensgebet im Advent, an jedem Freitag (1.12.; 8.12.; 15.12 und 22. 12.) um 18.30 Uhr in Heilig Kreuz in Dorstadt.**

## Gemeindetreff im Advent

Am Dienstag, den 19.12.23, gibt es in Dorstadt einen adventlichen Gemeindetreff. Wir beginnen um 14.30 mit der Hl. Messe. Anschließend lassen wir es uns im Pfarrheim gutgehen bei Kaffee und Kuchen und adventlichem Beisammensein. Herzliche Einladung an alle!

## Adventsandacht in Heiningen

Die alljährliche ökumenische Adventsandacht findet am 3. Advent, am Sonntag, den 17.12.23 um 17.00 in der kath. Kirche in Heiningen statt. Da dieser Gottesdienst immer in besonderer Weise gestaltet wird, lohnt es sich, dabei zu sein. Dieses Mal werden wir musikalisch von den Swinging Voices aus Börßum unterstützt!

Herzliche Einladung an alle!



## Kinderchristmette in Heiningen

Am Hl. Abend gibt es in Heiningen um 16.30 eine Kinderchristmette. Herzliche Einladung!

## Sternsingerwochenende

Die Sternsinger sind am ersten Januarwochenende, 5.-7.1.24 in den Kirchorten Heiningen / Dorstadt und den dazu gehörigen Orten unterwegs. Genauere Info folgt später.

## Mitfahr- gelegenheiten nach St. Ansgar



Wenn Sie gern zum Gottesdienst oder zu anderen Veranstaltungen wie z. B. den Seniorengottesdiensten mit anschließendem Offenen Café nach St. Ansgar kommen möchten, aber dies allein nicht mehr schaffen, würden wir Sie gern dabei unterstützen und möchten wieder eine Mitfahrgelegenheit anbieten. Bitte melden Sie sich bei Interesse im Pfarrbüro unter 05331-97510 oder per Email: [ansgar@kath-kirche-wolfenbuettel.de](mailto:ansgar@kath-kirche-wolfenbuettel.de) Auch wenn Sie das Vorhaben als Fahrer oder Fahrerin des Boni-Busses oder mit Ihrem Privat-PKW unterstützen möchten, sind wir für Ihre Nachricht dankbar.

## Familienangebote St. Ansgar



In St. Ansgar finden regelmäßig Gottesdienste für Familien statt. Am 2. Sonntag im Monat sind dies meist Wortgottesdienste und an einem 4. Sonntag im Monat eine Familienmesse.

## Geburtstagsbesuche für Senioren

Seit Oktober 2023 versucht das Seniorenteam von St. Ansgar möglichst vielen Gemeindemitgliedern, die 80 Jahre und älter werden, die Geburtstagsglückwünsche bei einem kurzen Besuch persönlich zu überbringen.

## Pfarrbriefe austragen

Sie fragen sich, wie dieser Pfarrbrief eigentlich in Ihren Postkasten gekommen ist?

Das Austragen übernehmen viele fleißige Ehrenamtliche. Vielen unserer langjährigen Austrägerinnen und Austräger fällt das Verteilen altersbedingt immer schwerer und wir würden uns über Nachwuchs freuen. Da nur die Haushalte einen Pfarrbrief bekommen, die mit ihrer Adresse in unserer Pfarrei gemeldet sind, dauert das Austragen eines Bezirkes nur etwa eine Stunde. Und wenn viele Mitmachen, ist die Arbeit



schnell erledigt. Diese Aufgabe kann gut mit einem Spaziergang verbunden werden. Insbesondere suchen wir in Wittmar noch Hilfe, aber auch an anderen Stellen im Einzugsbereich von St. Ansgar.

Wenn Sie also zukünftig hierbei unterstützen können, würden wir uns über eine kurze Nachricht per Email ([kor-ansgar@kath-kirche-wolfenbuettel.de](mailto:kor-ansgar@kath-kirche-wolfenbuettel.de)) oder einen Anruf im Pfarrbüro unter 05331/97510 freuen.

## Senioren- gottesdienste



### GOTTESDIENST FÜR SENIOREN

Wir laden Sie zum Gottesdienst mit anschließendem gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen ein.



Pfarrbüro St. Ansgar  
Waldenburger Straße 1A,  
38302 Wolfenbüttel  
Telefon: 05331-97510

### Termine:

25. Januar 2024  
Geburtstagsgottesdienst  
14 Uhr

8. Februar 2023  
14. März 2024  
11. April 2024  
13. Juni 2024

14:30 Uhr  
in der Kirche St. Ansgar

Sie möchten mit dem  
"Boni-Bus" abgeholt werden?  
Dann melden Sie sich bitte,  
bis Dienstag vor dem Termin  
im Pfarrbüro.  
Telefon: 97510

Wir laden in der Regel am 2. Donnerstag im Monat um 14.30 Uhr zu einem Gottesdienst mit anschließendem Besuch im Offenen Café nach St. Ansgar ein. Jede/r ist dazu herzlich willkommen! Die Termine finden Sie im Flyer.

## Gemeindetreff

**Gemeindetreffs**  
in St. Ansgar

open

### Nach dem Gottesdienst:

**Sa | 03.02. | 18 h**

**So | 25.02. | 9:30 h**

**So | 14.04. | 10 h**

**So | 26.05. | 9:30 h**

**Sa | 15.06. | 18 h**

## Neues Logo für den Kirchort St. Ansgar

Der Kirchort St. Ansgar sucht eine kreative Person, die Lust hat, ein zeitgemäßes Logo für den Kirchort zu entwerfen. Wenn Sie Interesse an dieser Aufgabe haben, freuen wir uns über Ihre Nachricht per Email: [kor-ansgar@kath-kirche-wolfenbuettel.de](mailto:kor-ansgar@kath-kirche-wolfenbuettel.de), Ansprechpartner ist Christian PeyerL.

## Lichtblicke an ältere Menschen verteilen

Der Kirchort St. Ansgar sucht Engagierte, die dabei helfen können, den Kontakt zu älteren Menschen in der Pfarrei zu halten, die selbst nicht mehr aktiv am Gemeindeleben teilhaben können. Das Austragen der Pfarreiausgabe „Lichtblicke“, welche normalerweise wöchentlich erscheint, ist eine Möglichkeit, um mit diesen Gemeindemitgliedern verbunden zu bleiben. Sie bestimmen selbst, in welchem zeitlichen Umgang Sie dabei mitwirken.

Wenn Sie Interesse an dieser Aufgabe haben, freuen wir uns über Ihre Nachricht.

Kontaktieren Sie dazu gern Irmgard Jansen (Tel. 05331/7038027) oder



©Christa Carina Kokol In: Pfarrbriefservice.de

schreiben Sie eine Email an den Kirchortsrat (kor-ansgar@kath-kirche-wolfenbuettel.de).



## Flucht trennt. Hilfe verbindet.

Verfolgung, Gewalt und Hunger zwingen Millionen Menschen in Lateinamerika und der Karibik ihre Heimat und ihr Zuhause zu verlassen – in der Hoffnung auf ein würdiges Leben. Familien werden auseinandergerissen. Viele Menschen verlieren ihr Leben auf den gefährlichen Routen.

Adveniat versorgt mit seinen Projektpartnerinnen und -partnern vor Ort Flüchtlinge mit Lebensmitteln und Medikamenten, bietet Schutz in sicheren Unterkünften und ermöglicht mit Ausbildungsprojekten die Chance auf einen Neuanfang.

**Bitte unterstützen Sie diese Arbeit!**

Spendenkonto · Bank im Bistum Essen  
IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45  
[www.adveniat.de/spenden](http://www.adveniat.de/spenden)



# tsm

BODENBELÄGE UND MEHR

## Leben auf Qualität.

Teppichböden

Designbeläge

Parkett

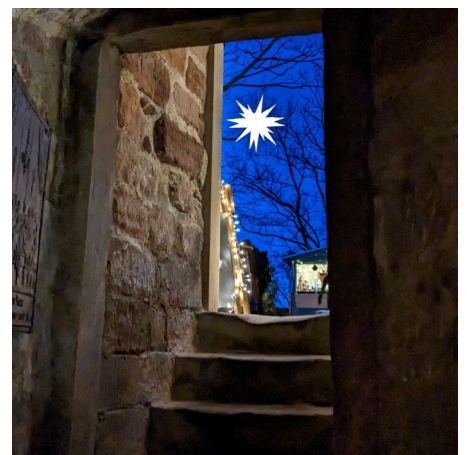
Verlegung

Beratung

Service

Holzmarkt 17 · Wolfenbüttel · Tel. (0 53 31) 7 77 76

[www.tsm-bodendesign.de](http://www.tsm-bodendesign.de)



©Adrienne Uebbing In: Pfarrbriefservice.de



Wir haben uns einen neuen Tisch gekauft. „Nun gut“, werden Sie jetzt vielleicht sagen, „wir haben uns auch ein neues Sofa/ einen neuen Kleiderschrank gekauft, was heißt das schon? Ist doch nichts Besonderes.“ Ich denke doch. Bei einem Tisch ist das etwas Anderes. Unser alter Küchentisch, den wir von den Vorbesitzern unseres Hauses übernommen hatten, kommt jetzt weg. Und obwohl ich ihn nie hatte leiden mögen, erfüllt es mich doch ein wenig mit Wehmut. Warum? Nach 11 Jahren ist es an der Zeit, einmal zurückzuschauen: Was hat dieser alte Tisch alles erlebt, seit er in unseren Besitz kam? 43 Geburtstage wurden an

## Der Tisch

ihm gefeiert, 11 Adventskränze hatten wir auf ihm stehen, 11-mal Ostern gefeiert. Mehr als 12.000 Mahlzeiten haben wir an ihm eingenommen. Aber wir haben uns um ihn nicht nur zum Essen versammelt. Er war unser Mittelpunkt. Wir haben an ihm gelacht und geweint, gesungen, gebetet, beraten, geträumt, geplant, gestritten und vertragen. Wir haben auf ihm Kartoffeln geschält, Gemüse geschnitten, Brotteig geknetet und Weihnachtsplätzchen gebacken, gemalt und gebastelt.

Hätten Sie das über Ihr Sofa oder Ihren Kleiderschrank auch sagen können?

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine gesegnete Weihnachtszeit.  
Nadja Busse-Schmedes



## Benedictus – oder: „Du sollst auch deine Feinde segnen.“

von Nadja Buss-Schmedes

Philo: "Hallo Sophie, was machst du denn für ein Gesicht?"

Sophie: "Ach Philo, ich komme eben vom Geburtstagskaffee meiner Freundin."

Philo: "War es da nicht schön?"

Sophie: "Doch schon, aber weißt du, es ist die ganze Zeit nur gelästert und gemeckert worden: Über die Politiker und ihre Politik, die Gesetzgebung, die entweder zu spät oder zu früh ist. Über die Autofahrer im Allgemeinen und über diejenigen aus den anderen Landkreisen im Speziellen. Über die Bürgermeister und die vielen Baustellen und über die Nachbarn, die ihren Gehweg nicht kehren und am Ende natürlich über die Kirche, besonders die katholische, über die Priester und den Missbrauchsskandal."

Philo: "Ah ich verstehe. Und das hat dich so missgestimmt?"

Sophie: "Ja. Ich gebe ja zu, auch mir passt einiges in der Welt und in der Politik nicht und zu Anfang habe ich mich an den Gesprächen auch betei-

ligt, aber irgendwann hatte ich das Gefühl: da stimmt etwas nicht."

Philo: "So. Und was?"

Sophie: "Ist schon jemals ein Mensch dadurch besser geworden, dass man über ihn schimpft? Hat sich jemals eine Situation geändert, weil man sich hinstellt und über sie meckert?"

Philo: "Wohl nicht. Was schlägst du also vor?"

Sophie: "Hat Jesus nicht zu uns allen gesagt: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch misshandeln und verfolgen?"

Philo: "Wer hat dich denn misshandelt und verfolgt?"

Sophie: "Du weißt, wie ich das meine."

Philo: "Du meinst, dass du, wenn du im Stau vor einer Baustelle stehst, dich über den Zeitverlust ärgerst, anstatt dich zu freuen, dass endlich die Schlaglöcher beseitigt werden?"

Sophie: "Ja, zum Beispiel. Nun denke ich: Besser, als sich aufzuregen wäre

es doch, die Zeit im Stau dazu zu nutzen, für die Bauarbeiter und ihre Familien zu beten. Stell dir vor, wenn das alle täten, wieviel Liebe und Frieden käme dann in die Welt?"

Philo: "Klingt gut. Manchmal bete ich, wenn ich an einer roten Ampel stehe oder auf den Bus warte."

Sophie: "Siehst du, das meine ich. Beten oder auch segnen, anstatt zu meckern. Das Wort „benedictus“ heißt auf deutsch „gesegnet“. Das kommt vom lateinischen Begriff „bene dicere“, was so viel heißt, wie „gut reden“ oder „gut von etwas sprechen“."

Philo: "Und da wären wir wieder bei dem Geburtstagskaffee."

Sophie: "Richtig. Wie gesegnet wäre diese Zeit gewesen, wenn jeder nur Gutes über den anderen gesprochen hätte."

## Erntedank in St. Joseph



# Lobpreis

in Schöppenstedt

Ein begeisterndes Fest für

alle Altersgruppen  
Interessierte  
Skeptiker

18.02.2024

28.04.2024

23.06.2024

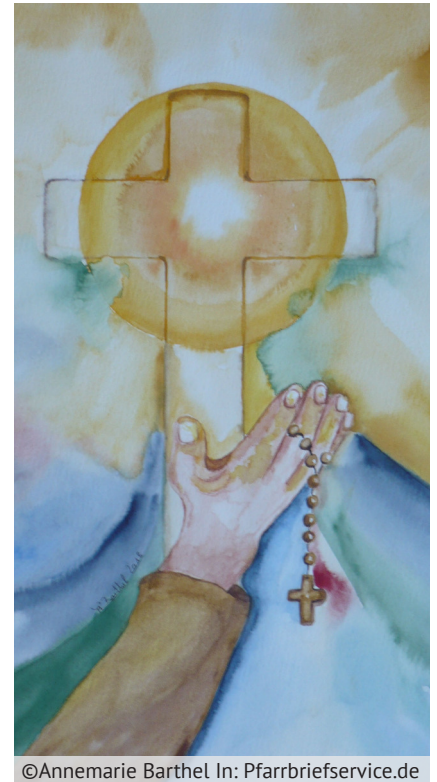
25.08.2024

27.10.2024

Jeweils um 18 Uhr in St. Joseph (Neue Str. 6, 38170 Schöppenstedt)



## Eine Rosenkranzgruppe stellt sich vor



©Annemarie Barthel In: Pfarrbriefservice.de

Wir sind die internationale Rosenkranz-Gebetsgruppe „Kinder des unbefleckten Herzens Mariens“.

Außer den Rosenkranz zu beten, singen wir gerne, sprechen über unseren Glauben und über Gott und die Welt, was uns auch immer wieder Gebetsanliegen gibt.

Und natürlich haben wir jede Menge Spaß und Freude. Aber ganz besonders freut es uns, wenn noch mehr Menschen dazu kommen, die gerne mit uns gemeinsam beten und singen möchten.

Neugierig geworden? Dann melde dich bei Heike Rassl unter 01512 6127 782 oder bei Nadja Busse-Schmedes unter 0172 5477 227

Wir treffen uns immer dienstags um 20.00 Uhr nach Vereinbarung. Der nächste Termin ist Dienstag, der 25. April

WIR FREUEN UNS AUF DICH!

## Was wäre wenn? Gedanken zur Herbergssuche und zur Menschlichkeit.



Wieder einmal steht das Weihnachtsfest vor der Tür. Der Tag, an dem wir alle die Geburt Jesu feiern. Aber seit 2015 frage ich mich immer öfter: „was wäre, wenn Gott uns heute seinen Sohn schicken würde? Wenn erneut eine Jungfrau einen Sohn gebären würde, der von sich sagen würde, er sei der Sohn Gottes? Würden wir es glauben?“

Sie haben ganz sicher eine Krippe zuhause stehen. Schauen Sie sich bitte einmal die Figuren darin an: da ist Maria, die Mutter Jesu. Eine zarte Frau, die ihr Haar mit einem Tuch bedeckt und ein bodenlanges Gewand trägt und Josef, ihr bärtiger Mann mit zumeist dunklem Haar. Auch er trägt ein langes Gewand. Beide kamen aus Bethlehem, wo diese Kleidung üblich war.

Zu mir ins Roncallihaus in unser Willkommenscafé kamen 2015 genauso gekleidete Personen. Die Frauen mit Tüchern und langen Gewändern, die Männer dunkelhaarig und mit Vollbart. Und eine dieser Frauen war sichtbar schwanger. Ich weiß es noch wie heute. Es war der 24. Oktober 2015 als ich die beiden das erste Mal traf. „Wir sind im Mittelmeer über Bord gegangen“, erzählte der Mann mit Hilfe eines Übersetzers. „Seitdem haben wir die Kleidung nicht gewechselt, nicht geduscht. Wir brauchen Hilfe. Meine Frau ist schwanger, aber sie nimmt ab, wird immer schwächer. Ich mache mir große Sorgen.“

Damals ging es mir erstmals durch den Kopf: „was, wenn dieses Ehepaar

bei mir, bei Ihnen, vor der Tür stände. Mittellos, schwanger, auf der Suche nach einer Schlafgelegenheit? Was, wenn unter all den Flüchtenden jemand wäre, den Gott uns gesandt hat, um uns zu prüfen, ob wir Herberge geben, ob wir helfen?“

Eine wichtige Kernaussage unseres Glaubens ist: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ Er stammt aus dem Matthäusevangelium. Es bedeutet, dass man beim Endgericht zu den guten Schafen zählen kann, auch wenn man Jesus nicht selbst begegnet ist. Die Aussage drückt aus, was wirklich das Entscheidende und das Wichtigste für uns im Glauben ist: Gutes zu tun. Jedem, unabhängig seines Standes und seiner Herkunft.

Deshalb, Hand aufs Herz? Wer hätte seine Tür geöffnet? Wer hätte den Herbergssuchenden von 2015 Herberge gegeben? Wir alle feiern an Weihnachten die Geburt Christi und viele besuchen die Gottesdienste, beten und halten sich für gute Christen. Wer hätte aber diese beiden in sein Haus gelassen?

Noch immer sind Menschen auf der Flucht und immer weniger spielt es scheinbar für die Menschheit eine Rolle, das Richtige zu tun. Menschlich und christlich zu handeln. Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes. Egal woher er kommt, welche Sprache er spricht und am Ende sogar, wie er Gott nennt, solange er ein gottgefälliges und aufrechtes Leben führt und eigentlich sogar darüber hinaus, denn Gottes Sohn starb für ja für unsere Sünden. „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“



©Peter Weidemann In: Pfarrbriefservice.de

Natürlich ist irgendwann kein Platz mehr, um alle Flüchtenden auf zu nehmen und dennoch ist gerade jetzt mit neuen Flüchtenden aus Palästina, der Ukraine, Afrika und vielleicht sogar aus Israel zu rechnen. Aber bisher gab es keine Zwangseinquartierungen in ihren Wohnzimmern und bisher musste niemand eine Solidaritätsabgabe für die Flüchtenden aus aller Welt zahlen. Dennoch jammern viele, als ob sie ihr letztes Hemd geben mussten.

Ich versichere Ihnen, die meisten der Menschen, die hier nach Wolfenbüttel gekommen sind, sind dankbar für die Hilfe, die Zuflucht, die Herberge. Und die wenigsten von ihnen sind fanatisch in ihrer Religion und ihrer Kultur. Sie suchen nur eines: Frieden für sich und ihre Kinder.

Deshalb: Sie müssen ihr Haus nicht öffnen, aber bitte öffnen Sie ihr Herz. Geben Sie denen, die zu uns kommen, eine ehrliche und faire Chance. Nehmen Sie diese Menschen an und schenken Sie ihnen zumindest Verständnis und Empathie. Denn wie steht es schon im Galaterbrief: „Was der Mensch sät, das wird er ernten.“ Ablehnung und Hetze sind der falsche Weg.

Lassen Sie uns alle Frieden säen und nicht noch mehr Krieg und Unfrieden und gemeinsam um Frieden beten. Hier, in Europa und überall auf der Welt. Gesegnete Weihnachten.

Ab dem 8. Januar ist das Willkommenscafé im Roncallihaus wieder montags, dienstags und mittwochs für jede interessierte Besucherin und jeden Besucher geöffnet. Nutzen Sie die Gelegenheit zur Begegnung mit Menschen unterschiedlichster Kulturen. Sie sind herzlich willkommen.

*Viola Bischoff, Leiterin des interkulturellen, niedrigschwelligen Begegnungsangebots von Caritas, Diakonie, Stadt WF, St. Petrus und der Propstei Wolfenbüttel im Roncallihaus, Zugang Krumme Straße*



## Lichtblicke – auch für den Hospizverein Wolfenbüttel e.V.



Das zukünftige Hospizzentrum Wolfenbüttel. Es entsteht aus dem Gutshaus Wendessen.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

in „Lichtblicke“ vom 1. August 2021 durfte ich Ihnen den Hospizverein Wolfenbüttel e.V. vorstellen und Sie über die Planungen für das Hospiz-Zentrum informieren. Seinerzeit ging der Vorstand des Hospizvereins davon aus, das Haus im ersten Halbjahr 2023 beziehen und die ersten Gäste begrüßen zu können.

Was ist alles seither geschehen: Corona war Thema für uns alle und beherrschte unser Leben und seit Februar 2022 sterben Menschen in Europa im Krieg. Beide Katastrophen waren eigentlich völlig undenkbar und nun kann sich niemand ihrer Folgen entziehen. Die Schwierigkeiten für den Hospizverein relativieren sich aus diesem Blickwinkel.

Sehr groß ist die Dankbarkeit des Vorstands für die finanzielle Unterstützung aus der Bürgerschaft und von ansässigen Unternehmen, denn natürlich hat auch der Verein unerwartet mit zuvor nicht denkbaren Preissteigerungen rechnen müssen, abgesehen von zeitlichen Verzögerungen.

Umso größer war die Freude, am 20. Juli 2023 Richtfest feiern und allen beteiligten Handwerkern danken zu können. So viel hat sich in den vergangenen Monaten getan: das Haus wurde von innen entkernt: der Rohbau lässt die Gästezimmer mit den jeweils zugehörigen Bädern erken-

nen; der Dachboden ist dank großer Gauben lichtdurchflutet und wir Ehrenamtliche freuen uns auf unsere ersten Treffen dort oben. Die Arbeiten am Fahrstuhlschacht laufen termingerecht und die Eröffnung des Hauses ist nun für das Frühjahr 2024 geplant. 10 Gäste werden im Hospiz aufgenommen werden können und auch ein schöner Raum für übernachtende Besucher ist vorge-sehen.

Die Ehrenamtlichen, die Mitarbeiterinnen in Koordination und Verwaltung und der Vorstand möchten ein offenes Haus schaffen, durch dessen Tür man gern und ohne Hemmung tritt und sich gut aufgehoben fühlt – sei es als dort wohnender Gast, als Besucher oder Besucherin oder als ehrenamtliche Unterstützung.

Auch der Hospizverein Wolfenbüttel e.V. ist weiter auf einem guten Weg. Aus den seinerzeit genannten 280 Mitglieder sind nunmehr fast 500 geworden – darauf ist der Verein mit recht stolz und sehr dankbar für diese Unterstützung. Eine große Freude sind auch die vielen Menschen, die unsere Stände auf dem Oster- bzw. Weihnachtsmarkt besuchen und dort von Ehrenamtlichen hergestellte Produkte erwerben oder sich über den Verein und den Hintergrund der Hospizar-

beit informieren.

Darüber hinaus bieten die Internetseiten des Vereins die Möglichkeit der umfassenden Information, gerade in diesem Zusammenhang weise ich hier auf die Seite „Bautagebuch“ hin, zahlreiche Fotos lassen Sie am Umbau teilhaben.

Wünschen Sie für Ihre Kirchengemeinde oder eine Gruppe in Ihrer Pfarrei eine Vorstellung des Vereins, so kontaktieren Sie doch bitte das Büro und gern kommen zwei Ehrenamtliche und erzählen über das, was Hospizarbeit bedeutet und warum sie ihnen am Herzen liegt.

Herzlichen Dank für Ihre Zeit und Ihr Interesse

*Heidi Wypich*

*Ehrenamtliche und kooptiertes Vorstandsmitglied im Hospizverein Wolfenbüttel e.V.*



**Hausnotruf**



Sie möchten sich oder Ihre Angehörigen dabei unterstützen, möglichst lange in Ihrer vertrauten Umgebung zu bleiben. Ein Hausnotruf kann Ihnen im Alltag zur Seite stehen und Ihnen bei altersbedingten Einschränkungen oder Behinderung ein Stück Sicherheit bieten. Sie erhalten Hilfe per Knopfdruck. Gerne informieren wir Sie telefonisch oder wir kommen zu einem unverbindlichen Beratungsgespräch zu Ihnen nach Hause.

**Kontakt:**

Caritasverband Wolfenbüttel e.V.  
Krumme Strasse 56  
38300 Wolfenbüttel  
Telefon: 05331/26005  
info@caritas-wolfenbuettel.de

Weltgebetstag 2024 aus Palästina

Weltgebetstag



...durch das Band des Friedens



**Palästina**  
**1. März 2024**

7. Oktober ist vielfältig und die Fragen reichen von „was muss verändert werden“ oder „soll der Gottesdienst ausfallen, ein anderer Text oder Titelbild verwendet werden“. In einer Botschaft lässt uns Sally Azar wissen, dass es ihnen gerade jetzt besonders wichtig ist, den Gottesdienst nach der geplanten Ordnung zu feiern!

Gerade jetzt ist die Verbundenheit im Gebet und unter Gottes

Am ersten Freitag im März feiern wir jedes Jahr den Weltgebetstag, vorbereitet von christlichen Frauen rund um die Welt! Es ist die größte ökumenische Frauenbewegung, die ursprünglich in den USA begann.

Die Gottesdienstordnung für 2024 wurde von den Christinnen verschiedener Denominationen in Palästina vorbereitet. Dies geschah lange vor dem 7. Oktober 2023. Es braucht einen langen Vorlauf, bis die Originalordnung in viele Sprachen übersetzt ist und das Vorbereitungs-material erstellt ist.

Anlässlich einer WGT Vorbereitungsreise nach Palästina im Mai 2023 konnte ich die Koordinatorin des palästinensischen Weltgebetstagskomitees, die Pastorin Sally Azar, persönlich kennenlernen. Wir konnten uns intensiv mit ihr austauschen. Im Mittelpunkt des Gottesdienstes stehen Psalm 85 und aus dem Epheserbrief Kapitel 4 die Verse 1-7. Der große Wunsch des Komitees ist es, den Gottesdienst genau zu übernehmen.

Die öffentliche Diskussion um den Weltgebetstag nach dem

Segen ganz besonders wichtig! Setzen wir ein Hoffnungszeichen gegen Gewalt und Hass! Ganz im Sinne des Bibelverses: „Ertragt einander in Liebe.....durch das Band des Friedens“.

Hier in Wolfenbüttel feiern wir den Weltgebetstag am

**Freitag, 01. März 2024**  
**um 18 Uhr**  
**in der St. Trinitatiskirche**

Unser ökumenisches Weltgebetstagsteam lädt Sie herzlich ein zu einem bunten Gottesdienst mit anschließendem Imbiss mit Köstlichkeiten aus der palästinensischen Küche. Wir freuen uns auf viele Gottesdienstbesucherinnen und Besucher.



©Kathrin Schwarze

**AZUBIS**  
**SHK-Anlagenmechaniker(in)**  
**GESUCHT**

Bewerbung unter:  
info-wf@schaeffer-walcker.de

38518 Gifhorn      38302 Wolfenbüttel  
Im Heidland 23      Drohnenberg 2  
Tel. (053 71) 30 37      Tel. (053 31) 70 28  
gegr. 1855

## Vierter Adventssonntag

*Auf einer früheren Stufe der Offenbarung konnte die Macht als das erscheinen, was die Gottheit vom Menschen unterscheidet. Dann aber offenbarte Gott seine Macht und Größe in der Schwachheit: in der Geburt Jesu, in seinem Leiden und Sterben. Wenn wir dem Geheimnis Gottes näherkommen wollen, müssen wir umdenken: auf Macht und Größe verzichten, um in der Ohnmacht, etwa durch kleine Taten der Liebe, die Macht Gottes kennenzulernen.*

### Zum Evangelium

*Über alle Untreue der Menschen hinweg hat Gott seine Verheißung wahrgemacht. Sie erfüllt sich in Jesus, dem Sohn Davids. Gott braucht dazu keine äußeren Machtmittel, aber er braucht die Zustimmung der Jungfrau, die er dazu erwählt hat, die Mutter des Erlösers zu werden. Maria hört das Wort des Gottesboten und sagt ihr Ja.*

Bei Lukas 1, Vers 26 bis 38 finden Sie das Evangelium des heutigen Sonntags.

### Lesung aus dem zweiten Buch Samuel

In jenen Tagen

1 als König David in seinem Haus wohnte und der Herr ihm Ruhe vor allen seinen Feinden ringsum verschafft hatte,

2 sagte er zu dem Propheten Natan: Ich wohne in einem Haus aus Zedernholz, die Lade Gottes aber wohnt in einem Zelt.

3 Natan antwortete dem König: Geh nur und tu alles, was du im Herzen hast; denn der Herr ist mit dir.

4 Aber in jener Nacht erging das Wort des Herrn an Natan:

5 Geh zu meinem Knecht David und sag zu ihm: So spricht der Herr: Du willst mir ein Haus bauen, damit ich darin wohne?

8b Ich habe dich von der Weide und von der Herde weggeholt, damit du Fürst über mein Volk Israel wirst,

9 und ich bin überall mit dir gewesen, wohin du auch gegangen bist. Ich habe alle deine Feinde vor deinen Augen vernichtet und ich werde dir einen großen Namen machen, der dem Namen der Großen auf der Erde

gleich ist.

10 Ich werde meinem Volk Israel einen Platz zuweisen und es einpflanzen, damit es an seinem Ort wohnen kann und sich nicht mehr ängstigen muss und schlechte Menschen es nicht mehr unterdrücken

wie früher

11 und auch von dem Tag an, an dem ich Richter in meinem Volk Israel eingesetzt habe. Ich verschaffe dir Ruhe vor allen deinen Feinden. Nun verkündet dir der Herr, dass der Herr dir ein Haus bauen wird.

12 Wenn deine Tage erfüllt sind und du dich zu deinen Vätern legst, werde ich deinen leiblichen Sohn als deinen Nachfolger einsetzen und seinem Königtum Bestand verleihen.

14a Ich werde für ihn Vater sein und er wird für mich Sohn sein.

16 Dein Haus und dein Königtum werden vor dir auf ewig bestehen bleiben; dein Thron wird auf ewig Bestand haben.



©www.wikipedia.de

## Gedanke zum Evangelium

Gabriel bittet um Gehör

von Peter Heldt

Für mich ist nicht nachvollziehbar, dass der Auftritt des Erzengels Gabriel halbiert wird. Verkündet er im Buch Daniel die Apokalypse, gelten seine Worte im Lk zunächst Zacharias und anschließend Maria.

Das ist ein von Lukas fein durchkomponiertes Werk. Zum einen lenkt er durch Rückgriff auf Gabriel und dessen früherer Botschaft den Blick auf das Ende der Zeiten und verknüpft dies kunstvoll mit der Ankündigung der Geburt Jesu: „Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein Ende haben.“

Diese Aussage hebt er durch einen Vergleich mit Johannes dem Täufer hervor, dessen Geburtsankündigung an diesem Sonntag ausgespart wird. Dabei dient die parallele Reihung der Elemente dieses ersten Auftretens Gabriels dazu, die dann folgenden zu Jesus zu überhöhen und so zu betonen, dass nicht Johannes, sondern Jesus der im At verheißene Messias ist. Dem dient auch der Vergleich der beiden Mütter und ihrer unerwarteten Schwangerschaft, die eindeutig der Zukunft und Funktion ihrer Kinder funktional untergeordnet ist. Lukas bezieht sich wie Mt dabei auf einen Vers im Buch Jesaja (7,14): „Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau hat empfangen, sie gebiert einen Sohn und wird ihm den Namen Immanuel geben.“ Lk und Mt greifen dabei auf die griechische Übersetzung des AT zurück, während in der hebräischen Urform lediglich von einer jungen Frau die Rede ist. Das täte m. E. der Göttlichkeit Jesu keinen Abbruch und ermöglichte heute vielen einen unbefangeneren Zugang zum Glauben an ihn.

## Gedanke zum Evangelium



von  
Jutta von Eick

Eine kleine Weihnachtsgeschichte  
Im Dezember 1955 sind wir, Mutter, Vater und ich, in einer Holzhütte ohne Strom und Wasser, auf dem Kreuzberg, unterhalb eines Kloster gezogen. Die Wohnungsnot war zu der Zeit ebenfalls sehr groß. Daher boten die Padres meinen Eltern diese Hütte an. Wasser musste oben vom Kloster geholt werden, geheizt wurde mit Holz und Licht gab es über eine Petroleumlampe. Am Heiligen Abend zog ein heftiger Schneesturm auf. Der Vater war arbeiten und Mutter saß mit mir allein in der Hütte. Der Sturm war so heftig, dass es ein Teil des Daches abtrug und den Raum freigab.

Meine Mutter erzählte es mir sehr oft mit den Worten: „Jetzt wusste ich, wie Maria sich mit ihrem Kind im Stall gefühlt haben muß. Es war der Horror. Du sitzt da und kannst nichts tun, außer den Holzofen kräftig befeuern!“

Meine Antwort: „Danke Maria für die Erfahrung, Amen!“



Krippe in Dorstadt

## IN DER HEILIGEN NACHT

*Gott hat ja gesagt zum Menschen, zu allen und zu jedem. Zu mir. Gott kommt uns entgegen, er nimmt uns an. Das Wort, das er uns sagt, ist sein Sohn: „Ein Kind ist uns geboren.“ Gott liebt uns und er wartet auf unsere Liebe. Eröffnungsvers*

### Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

Lk 2, 1–14

1 Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen.

2 Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien.

3 Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

4 So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids.

5 Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

6 Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte,

7 und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

8 In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde.

9 Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr.



10 Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll:

11 Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr.

12 Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

13 Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach:

14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

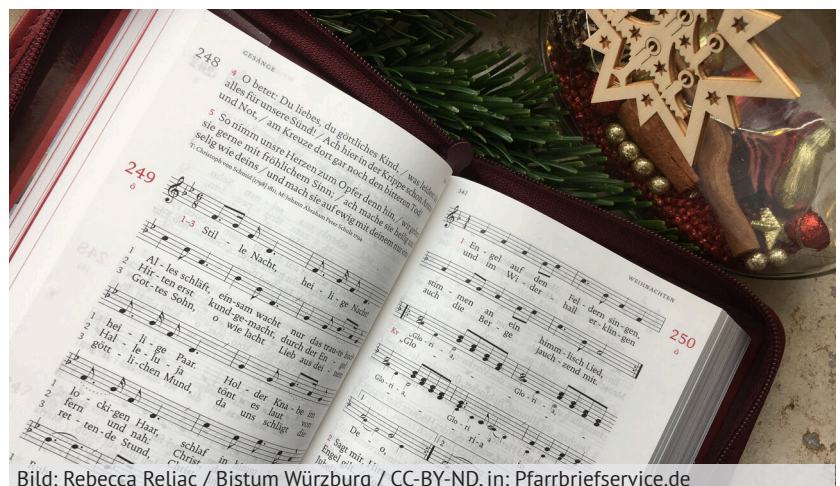


Bild: Rebecca Reljac / Bistum Würzburg / CC-BY-ND, in: Pfarrbriefservice.de



## Feier der Weihnacht - Erster Feiertag

*Ewig spricht Gott sein eigenes Wesen aus dem Wort, das Licht ist von Gottes Licht und Glut von seiner Glut. Die Welt ist geschaffen worden durch dieses Wort. Und das Wort ist Fleisch geworden. Gott wird nie mehr aufhören, uns zu sagen, dass er da ist und dass er uns liebt. Wir können zwar Gott nicht sehen, können aber Wesentliches von ihm erfahren durch das, was Jesus damals über ihn gesagt hat.*

## Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Joh 1,1–5.9–14

Ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος, καὶ ὁ λόγος ἦν πρὸς τὸν θεόν, καὶ θεὸς ἦν ὁ λόγος. οὗτος ἦν ἐν ἀρχῇ πρὸς τὸν θεόν.

Anfang des Johannes-Evangeliums in griechisch

1 Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott.

2 Dieses war im Anfang bei Gott.

3 Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist.

4 In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen.

5 Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst.

6 Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt; sein Name war Johannes.

7 Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen.

8 Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht.

9 Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.

10 Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht.

11 Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.

12 Allen aber, die ihn aufnahmen, gab

er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, 13 die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

14 Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

15 Johannes legt Zeugnis für ihn ab und ruft: Dieser war es, über den ich gesagt habe: Er, der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war.

16 Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade.

17 Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus.

18 Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.

## Gedanke zum Evangelium von Matthias Eggers

Fast 1,5 Milliarden US Dollar hat der neue Barbiefilm eingespielt. Alles glitzert in der rosaroten Welt. Alle sind glücklich und in Tanzlaune, bis Barbie völlig unerwartet die Worte spricht: "Denkt hier irgendjemand ans Sterben?" Es dauert ein bisschen, aber langsam lernt Barbie - und mit ihr ihre ganze rosarote Welt - auf festem Boden zu stehen und sich der Wahrheit und damit der richtigen Welt zu stellen.

Auch für viele von uns zerbricht gerade die rosarote Welt, in der wir uns eingerichtet hatten, und wir müssen uns der wirklichen Welt mit ihren erschreckenden Wahrheiten stellen. Worte spielen dabei eine entscheidende Rolle. Sie leiten die Veränderung ein. In ihnen manifestiert sich als erstes der Wille zur Veränderung, zum Neuwerten und zum Besserwerden. So sagt auch Barbie zu ihrer Freundin: "Du hast die kognitive Dissonanz (die Widersprüche) einer Frau im Patriarchat ins Wort gefasst und es damit seiner Macht beraubt". Verrückte Welt, ausgerechnet mit Barbies Zitat kann man bestens aufzeigen, welche machtvolle Bedeutung Worte für uns und unsere Gesellschaft haben.

Die Kirche tritt in eine neue geschichtliche Phase ein. Martin Luther und die vielen Reformatoren mit ihren kraftvollen Worten haben damals die Kirche grundlegend reformiert. Heute erleben wir, dass Menschen, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind, endlich Worte finden. Dadurch werden nun auch die monarchischen Vertreter der Kirche ihrer unangemessenen Machtfülle beraubt. Auch die Reformatoren haben sich letztlich auf die Worte und Taten Jesu berufen. So kam damals das Licht der Veränderung und der Erneuerung in diese Welt und so geschieht es auch heute. "Und das Licht leuchtet in der Finsternis." JA - „Und das Wort ist Fleisch geworden.“

## Gedanke zum Evangelium



von Barbara  
Witczak

Liebe Familien! Heute feiern wir das Fest der Heiligen Familie, unser aller Fest. Was macht diese hl. Familie aus? - Maria, Josef, Jesus. - Erstmal, dass das Kind Jesus als Sohn Gottes angesehen wird, der das Heil bringen wird, also von daher schon heilig ist. Maria und Josef, die das akzeptieren, dass ihr Sohn ein besonderer Sohn ist, die ihn so annehmen, wie er ist. Als Zeichen dafür bringen sie ihn im Evangelium nach jüdischem Brauch in den Tempel.

Wie sieht das in unseren Familien aus? Die Anzahl der Kindertaufen nimmt rapide ab. Manche meinen, ihr Kind soll später selbst entscheiden, ob es zum Christentum dazugehören möchte. Wie geht es nach der Taufe weiter? Schau ich auf die hl. Familie, so wird uns erst wieder etwas dazu erzählt, als die Eltern Jesus als 12-Jährigen im Tempel wiedergefunden haben. Aber ich stelle mir vor, dass sie mit ihm oft in die Synagoge oder in den Tempel gegangen sind, denn sonst hätte er sich im Judentum nicht so gut ausgemerkt.

Das ist für mich vorbildlich für die hl. Familie. Dass man seine Kinder oder auch Enkelkinder immer wieder in die Kirche bringt, sei es zum Gottesdienst oder es auch nur, um eine Kerze anzuzünden. (Groß-)Eltern führen wie Maria und Josef ihre Kinder in den Glauben ein, so dass sie das „Heil von oben“ schon früh erfahren.

Das macht für mich (unter anderem, aber für weiteres reicht der Platz nicht) die hl. Familie aus.

## Fest der Heiligen Familie

*Jesus liebte seine Eltern, aber in Jerusalem musste er, wenigstens für drei Tage, im Haus seines Vaters bleiben. Gottes Welt und Wort sind sein Lebenselement. Jesus hat die Lehrer im Tempel Vieles zu fragen; unversehens wird aber der Fragende zum Lehrenden. Seine Eltern kostet es Mühe, das zu begreifen. Und er selbst braucht die Jahre seiner Jugend, um in seine Sendung hineinzuwachsen.*

### Ruf vor dem Evangelium

Halleluja. Halleluja.  
Einst hat Gott zu den Vätern  
gesprochen durch die Propheten;  
heute aber hat er zu uns  
gesprochen durch den Sohn.  
Halleluja.



©www.sacralphoto.de In: Pfarrbriefservice.de

## Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

Lk 2, 22–40

22 Als sich für die Eltern Jesu die Tage der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung erfüllt hatten, brachten sie das Kind nach Jerusalem hinauf,

um es dem Herrn darzustellen,

23 wie im Gesetz des Herrn geschrieben ist: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn heilig genannt werden.

24 Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.

25 Und siehe, in Jerusalem lebte ein Mann namens Simeon. Dieser Mann war gerecht und fromm und wartete auf den Trost Israels und der Heilige Geist ruhte auf ihm.

26 Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Christus des Herrn gesehen habe.

27 Er wurde vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern das Kind Jesus hereinbrachten, um mit ihm zu tun, was nach dem Gesetz üblich war, 28 nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten: 29 Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden.

30 Denn meine Augen haben das Heil gesehen,

31 das du vor allen Völkern bereitet hast,

32 ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Is-

rael.

33 Sein Vater und seine Mutter staunten über die Worte, die über Jesus gesagt wurden.

34 Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu: Siehe, dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele zu Fall kommen und aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird, –

35 und deine Seele wird ein Schwert durchdringen. So sollen die Gedanken vieler Herzen offenbar werden.

36 Damals lebte auch Hanna, eine Prophetin, eine Tochter Penuels, aus dem Stamm Ascher. Sie war schon hochbetagt. Als junges Mädchen hatte sie geheiratet und sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt;

37 nun war sie eine Witwe von vierundachtzig Jahren. Sie hielt sich ständig im Tempel auf und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten.

38 Zu derselben Stunde trat sie hinzu, pries Gott und sprach über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.

39 Als seine Eltern alles getan hatten, was das Gesetz des Herrn vorschreibt, kehrten sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazaret zurück.

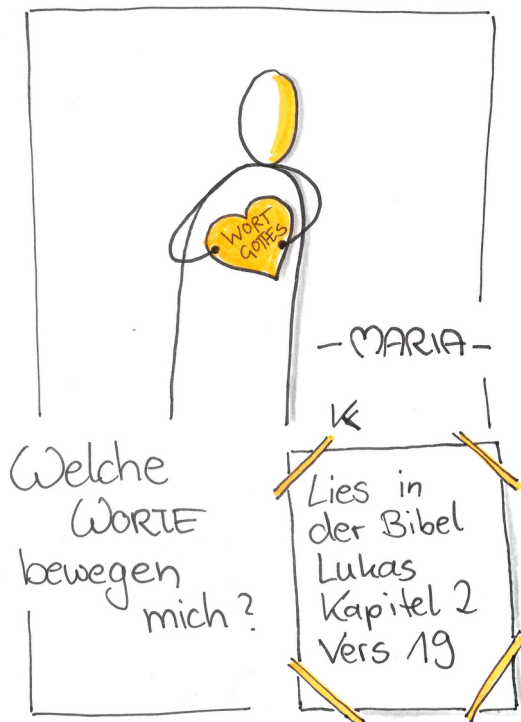
40 Das Kind wuchs heran und wurde stark, erfüllt mit Weisheit, und Gottes Gnade ruhte auf ihm.

## Neujahr Hochfest der Gottesmutter Maria

Dieser Tag soll ein Anfang werden, nicht nur im Kalender. Im Namen Gottes und im Licht seines Angesichts gehen wir unsern Weg durch das neue Jahr, geborgen in seinem beständigen Schutz. Wir schauen auf den Sohn und wissen uns mit Maria und allen Heiligen verbunden. Jesus wurde in die Ordnung des Ersten Bundes hineingeboren und hat sich dem Gesetz unterstellt. Sein Name Jesus (Jeschua, Josua: Jahwe rettet) deutet an, was er sein wird: Retter, Heiland der Welt; in Mt 1, 21 wird erklärt: „denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen“.

### Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

Lk 2, 16–21



©Katrin Fuchs in pfarrbriefservice.de

In jener Zeit

16 eilten die Hirten nach Betlehem und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag.

17 Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war.

18 Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde.

19 Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen.

20 Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.

21 Als acht Tage vorüber waren und das Kind beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, den der Engel genannt hatte, bevor das Kind im Mutterleib empfangen war.

### Besser als ein Licht

Ich sagte zu dem Engel, der an der Pforte des neuen Jahres stand:  
Gib mir ein Licht, damit ich sicheren Fußes der Ungewissheit entgegengehen kann.

Aber er antwortete:  
Geh nur hin in die Dunkelheit, und leg deine Hand in die Hand Gottes!

Das ist besser als ein Licht und sicherer als ein bekannter Weg. (Ein Christ aus China)



©Rudi Berzl In: Pfarrbriefservice.de

### Gedanke zum Evangelium

von Jens Tamme

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.“

Dieser Vers aus dem bekannten Gedicht „Stufen“ von Hermann Hesse könnte wie ein Wahlspruch oder ein Programm über dem heutigen Tag stehen. Am Anfang eines Jahres blickt der eine vielleicht neugierig auf das kommende Jahr, ein anderer eher etwas skeptisch und wieder ein anderer hoffungsvoll. Wir stehen am Anfang eines neuen Jahres und machen unsere ersten Schritte, wie auf einem langen, vor uns liegenden Weg. Eventuell ein wenig unsicher, vorsichtig, tastend, aber entschlossen, diesen Weg zu gehen.

Doch Hermann Hesse spricht nicht ausschließlich von einem Zauber, der einem jeden Anfang inne wohnt. In seinem Gedicht thematisiert er vielmehr das Loslassen, bis hin zum Abschied nehmen, um dem Zauber des beginnenden überhaupt eine Chance zu geben. „Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe bereit zum Abschied sein und Neubeginne.“

Am heutigen Tag begehen wir den Festtag der Mutter Gottes Maria. Sie, die am Anfang des Planes Gottes steht, den Menschen selbst in Jesus zu begegnen, musste auch die Komfortzone der Sicherheit loslassen, um offen zu werden für dieses Neue. Hätte sie es nicht gewagt ihr entscheidendes „Ja“ dem Engel zu sagen, wir würden heute noch das „Volk im Finstern“ sein.

Maria, der „Zauber“ des Neubeginns der Begegnung Gottes mit dem Menschen, ehren wir heute im „Hochfest der Gottes Mutter Maria“. Vielleicht wäre Maria ein Hochfest ihr zu Ehren gar nicht recht gewesen. Viel zu bescheiden und demütig war ihr Naturell. So sagt sie von sich im Magnificat: „Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.“ Sie hat es einfach demütig an sich geschehen lassen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein von Gott gesegnetes Jahr 2024.

## Gedanke zum Evangelium

von Dietlinde Schulze

In der Erzählung von den Weisen, den Sterndeutern aus dem Osten, geht es nicht um ein historisches Geschehen, vielmehr weist der Evangelist darauf hin, welche Bedeutung Jesus zukommen wird – auch für die Menschen, die nicht zum Volk Israel gehören. Die Weisen sind ein Sinnbild für die gebildete Heidenwelt, die nach Ostern zum Glauben an Jesus kommt und ihn als Messias (= gesalbten König) anerkennt. Matthäus Leser waren mehrheitlich Judenchristen, die nun erkennen sollten: In Jesus eröffnet Gott allen Völkern das Heil. Zu jener Zeit gebräuchliche Münzen zeigten oft den aktuellen Herrscher mit einem Stern über dem Haupt. Die Menschen verstanden dieses Zeichen des Sterns über der Krippe genau. Sterndeuter verstehen sich darauf die Zeichen des Himmels zu erkennen und versuchen sie zu deuten. Diese hier suchen den neugeborenen König und landen bei ihrer langen Suche in die richtige Richtung kurz vor dem Ziel doch noch in einer Sackgasse. Sie zogen den falschen Schluss, ein neuer König müsse ja wohl im Schloss beim jetzigen König zu finden sein. Doch sie erkennen ihren Irrtum und spüren, dass eine Rückkehr zu König Herodes falsch wäre. Die Zeichen Gottes in dieser Welt sehen, verstehen, daraus Schlüsse zu ziehen und handeln – dass ist unser aller Auftrag. Dabei sollen wir uns auch von Rückschritten und Sackgassen, die unweigerlich dazu gehören, nicht entmutigen lassen. Dieser Tage sind auch bei uns wieder junge Leute unterwegs, um den Segen Gottes in die Häuser zu bringen und sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern weltweit einzusetzen. Wahre Sterndeuter, Vorbilder für uns alle!

## Hochfest der Erscheinung des Herrn

6. Januar

*Epiphanie, Erscheinung des Herrn: göttliche Wahrheit und Herrlichkeit leuchten, wenn auch noch verborgen, in dem Kind von Betlehem. Suchende Menschen finden den Weg (Magier, Könige, Sterndeuter). Sie kommen mit Gaben und gehen als Beschenkte. Weil dieses Kind geboren wurde, gibt es für alle Menschen Hoffnung, auch für die in der Ferne.*

### Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Mt 2, 1–12

1 Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, siehe, da kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem

2 und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen.

3 Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem.

4 Er ließ alle Hohepriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Christus geboren werden sollte.

5 Sie antworteten ihm: in Betlehem in Judäa; denn so steht es geschrieben bei dem Propheten:

6 Du, Betlehem im Gebiet von Juda, bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten von Juda; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel.

7 Danach rief Herodes die Sterndeu-

ter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war.

8 Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: Geht und forschet sorgfältig nach dem Kind; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehge und ihm huldige!

9 Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen.

10 Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt.

11 Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar.

12 Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.



©Christiane Raabe In: Pfarrbriefservice.de



## Zweiter Sonntag nach Weihnachten

*Die guten Anfänge kommen aus der Stille. Im unfassbaren Schweigen spricht Gott sein Wort, den ewigen Sohn. Das Licht leuchtet, es rettet und richtet. Im Licht des ewigen Wortes steht unsere Zeit, auch dieses neu begonnene Jahr.*

### Ruf vor dem Evangelium

Halleluja. Halleluja.  
Christus, offenbart im Fleisch,  
verkündet unter den Völkern,  
Christus, geglaubt in der Welt:  
Ehre sei dir!  
Halleluja.

### Evangelium nach Johannes

Das Evangelium des heutigen Sonntags ist das vom 1. Weihnachtstags  
Johannes 1, Vers 1–5 und 9–14



### Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Éphesus.

Eph 1, 3–6.15–18

3 Gepriesen sei Gott, der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Er hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch unsere Gemeinschaft mit Christus im Himmel.

4 Denn in ihm hat er uns erwählt vor der Grundlegung der Welt, damit wir heilig und untadelig leben vor ihm.

5 Er hat uns aus Liebe im Voraus dazu bestimmt, seine Söhne zu werden durch Jesus Christus und zu ihm zu gelangen nach seinem gnädigen Willen,

6 zum Lob seiner herrlichen Gnade. Er hat sie uns geschenkt in seinem geliebten Sohn.

15, 16 Darum höre ich nicht auf, für euch zu danken, wenn ich in meinen Gebeten an euch denke; denn ich habe von eurem Glauben an Jesus, den Herrn, und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört.

17 Der Gott Jesu Christi, unseres Herrn, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und Offenbarung, damit ihr ihn erkennt.

18 Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid, welchen Reichtum die Herrlichkeit seines Erbes den Heiligen schenkt.



### Gedanke zum Evangelium von Peter Heldt

Kein leicht zu lesender Brief, aber durch und durch katholisch  
Die heutige 2. Lesung stammt aus dem Beginn des Briefes an die Epheser. Seine Verfasserschaft ist offen und selbst die Epheser fehlen als Angabe in zwei wichtigen und sonst vollständig erhalten gebliebenen Texten. Den Brief deswegen zerreißen muss man aber nicht. Er zeigt den Weg und die Probleme der Gemeinden in Kleinasien auf, die sich von Paulus angeregt zur Nachfolge Jesu entschlossen hatten. Als Heidenchristen waren sie zunächst Christen 2. Klasse: Beschneiden sollten sie sich, wie es bei den Judenchristen Sitte war, bevor sie Christen werden könnten.

Paulus, der selbst ein Jude gewesen war, lehnte das mit Erfolg ab. Er, der Jesus als Jünger nicht miterlebt hatte, sah sich selbst aber als Apostel und Verkünder des Heilsplan Gottes, der in diesem Briefanfang durchklingt. Neu daran – und wenig paulinisch – ist der Gedanke einer vorzeitlichen Erwählung wie sie auch im erst später verfassten Johannesevangelium anklingt.

Es folgt im späteren Abschnitt eine Zusammenführung von Juden- und Heidenchristen in einer einzigen Kirche, dem Leib Christi. Ganz so, wie es die römisch-katholische Kirche für sich bis heute in Anspruch nimmt. Doch wird an dem Zusammengehen auch deutlich, dass durch den Jüdischen Krieg die Verwurzelung des Christentums mit dem Judentum weiter geschwunden war und die nun in der Diaspora lebenden Juden zur Minderheit wurden. Die ausbleibende Parusie – die Wiederkunft Christi – führte auch zur Neubesinnung von Ehe und Familie, ohne die es nun keine Zukunft mehr gegeben hätte. Wer weiß heute schon, ob Paulus selbst den Mut gehabt hätte, sich da zu korrigieren?

## Firmung in der St. Petrus Kirche

Am Samstag, 11. November, spendete Domkalturar Christian Wirz 28 Jugendlichen aus unserer Pfarrei das Sakrament der Firmung. Es war eine schöne Feier: 28 junge, engagierte Menschen, die bereit waren mit der Firmung ein Glaubenszeugnis abzulegen, eine kluge Vorbereitung, eine gute Ansprache, schöne Musik und festliche Atmosphäre.

Gefirmt wurden: Naya Al Salem, Viktoria Bäker, Zita Edle von Braunmühl, Lena Koch, Mia Lattke, Jakob Middelbeck, Cassandra Molzberger, Julian Olle, Clara Ossege Tapia, Josefine Pape, Filip Piotrowski, Dominik Rassl, Friedrich Rosenow, Laura Schollmeyer, Josefine Scholz, Louisa Schwarz, Josephine Sesterhenn, Alina Eva Siedlaczek, Paula Stahl, Zuzanna Staszczak, Theodor Steinchen, Jonathan Tamme, Lucas Trigo Humerez, Philip Volkmar, Adrian Wäterling, Tim Weiberg, Bendix Weiß, Jule Werner

Fotos: Wolfgang Rassl



## Das Sakrament der Ehe haben sich gespendet



**Sarah Steinert und Michael Nowak**, am 14. Juli

**Josephine Schmitz und Jannik Heroldt**, am 13. August

**Lisa Haase und Dennis Richow**, am 16. September

**Christin Wagner und Thore Neddermeyer**, am 30. September

**Sonja Krok und Florian Berten**, am 14. Oktober

**Theresa Weber und Janosch Mandra**, am 14. Oktober

## Durch die Taufe in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen



**Jonas Hinterland**, am 24. Juni  
**Moritz Sengpiel**, am 24. Juni  
**Max Lange**, am 24. Juni  
**Lucy Ifeagwazi**, am 24. Juni

**Henri Rivron**, am 1. Juli  
**Hannes Wintering**, am 1. Juli  
**Paul Siemann**, am 1. Juli  
**Julian Kalse-Friese**, am 1. Juli

**Antonius Gräfer** am 5. August  
**Raphael Jackowski** am 26. August  
**Philipp Jackowski** am 26. August  
**Delian Martin** am 26. August

**Mattis Evert** am 2. September  
**Fiete Lange** am 2. September

**Luisa Marie Dierich** am 10. September  
**Enno Geneit** am 17. September  
**Marie Perlik** am 23. September  
**Kenji Herzog** am 23. September

**Leo Wiczorek** am 14. Oktober  
**Liyana Calis** am 29. Oktober  
**Arianna Lauricella** am 29. Oktober

**Elisa Wetzel** am 4. November



## In die Ewigkeit gerufen wurden



25.07. Georg Scholz  
Wolfenbüttel (\*1934)  
25.07.. Ursula Bank  
Schöppenstedt (\*1930)  
29.07. Franz Zender  
Wolfenbüttel (\*1938)

### August 2023

11.08. Friedrich Goppold  
Wolfenbüttel (\*1934)  
11.08. Helmut Grziwotz  
Schladen (\*1947)  
11.08. Stefan Horstmann  
Wolfenbüttel (\*1973)  
17.08.. Jürgen Horstmann  
Wolfenbüttel (\*1935)  
19.08. Borghard Endl  
Wolfenbüttel (\*1949)  
27.08. Franz Cepin  
Schladen (\*1937)  
31.08.. Edeltraud Walter  
Börßum (\*1938)

### September 2023

04.09. Gerhard Baumgart  
Wolfenbüttel (\*1945)  
05.09. Agnes Leder  
Wolfenbüttel (\*1932)  
08.09. Renate Boog  
Wolfenbüttel (\*1936)  
11.09. Magdalene Müller  
Dorstadt (\*1931)  
20.09. Brigitte Steege  
Wolfenbüttel (\*1934)  
25.09. Günter Filla  
Wolfenbüttel (\*1938)  
25.09. Gertrud Merkhoffer  
Kneitlingen (\*1928)  
28.09. Heike Kyas  
Wolfenbüttel (\*1959)  
30.09. Marianne Uhe  
Wolfenbüttel (\*1936)

**Der Herr nehme die  
Verstorbenen auf in  
seine Herrlichkeit  
und das ewige Licht  
leuchte ihnen.  
Amen**

### Oktober 2023

03.10. Irene Manowski  
Wolfenbüttel (\*1938)  
05.10. Elvira Neuhausen  
Wolfenbüttel (\*1949)  
06.10. Norbert Puttkammer  
Wolfenbüttel (\*1951)  
10.10. Bernhard Stibane  
Wolfenbüttel (\*1945)  
12.10. Peter Clausen  
Wittmar (\*1940)  
12.10. Dalibor Čunčić  
Schöppenstedt (\*1973)  
18.10. Werner Ohnrich  
Wolfenbüttel (\*1940)  
21.10. Georg Dudaschwili  
Dettum (\*1931)  
23.10. Kasimier Podstawka  
Wolfenbüttel (\*1954)  
23.10. Gabriele Braun  
Schöppenstedt (\*1959)

### November 2023

01.11. Christina Meier  
Wolfenbüttel (\*1957)  
01.11. Dietmar Gayek  
Schöppenstedt (\*1943)  
01.11. Wolfgang Töpfer  
Denkte (\*1961)  
04.11. Wolfgang Spode  
Schöppenstedt (\*1946)  
09.11. Hans-Joachim Hugo  
Wolfenbüttel (\*1943)  
09.11. Dorothea Stoffregen  
Wolfenbüttel (\*1938)

### Juni 2023

09.06. Hildegard Froetel,  
Wolfenbüttel (\*1933)  
15.06. Alfons Kalkbrenner,  
Vahlberg (\*1939)  
15.06. Hedwig Rybacek,  
Wolfenbüttel (\*1928)  
18.06. Elisabeth Beck,  
Wolfenbüttel (\*1937)  
22.06. Edeltraud Porada,  
Wolfenbüttel (\*1941)  
23.06. Edith Dub,  
Wolfenbüttel (\*1928)  
24.06. Ridgy Eberhard,  
Wolfenbüttel (\*1959)  
26.06. Karola Schmidt,  
Wolfenbüttel (\*1933)

### Juli 2023

04.07. Ilse Sabisch  
Kissenbrück (\*1929)  
05.07. Annette Weiß  
Wolfenbüttel (\*1970)  
07.07. Ottilie Stanick  
Wolfenbüttel (\*1924)  
12.07. Renate Badtke  
Wolfenbüttel (\*1941)  
13.07. Franz Geile  
Wolfenbüttel (\*1953)  
15.07. Norbert Nuß  
Wolfenbüttel (\*1943)  
16.07. Ewald Heiduk  
Wolfenbüttel (\*1941)  
18.07. Maria Othmer  
Semmenstedt (\*1934)



**momento**  
Reisen für mich  
by **SCHMIDT**

**Buchungshotline 0800 - 38 300 38**  
Mo.-Fr. 09.00-18.00 Uhr, Sa. 09.00-13.00 Uhr, kostenfrei aus dem dt. Festnetz  
[www.fliegen-ab-braunschweig.de](http://www.fliegen-ab-braunschweig.de)

# Fliegen ab Braunschweig

Schon ab  
**599€!**

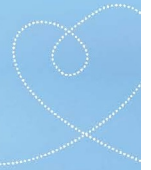
## Fliegen wie ein VIP!

- ▶ Exklusiver Flug ab dem Flughafen Braunschweig-Wolfsburg
- ▶ Kurze Wege, persönliche Betreuung
- ▶ Ausflüge individuell zubuchbar
- ▶ Perfekt auf die einzelnen Flüge abgestimmte Reiseerlebnisse
- ▶ Persönlich getestete Hotels in jeder Kategorie

Mit nie dagewesener  
**Hotelauswahl!**



**JETZT BESTELLEN**  
Katalog  
2024



**NEU:**  
**Frühjahr/  
Sommer 2024**

**Rom**  
die Ewige Stadt

- 22.03.-26.03.2024 (5Tage, Osterferien)
- 31.03.-05.04.2024 (6Tage, Feiertagstermin)
- 10.04.-15.04.2024 (6Tage + € 20,-)

5/6 Tage ab  
**€ 599,-**

**Amalfiküste**  
Italiens Schönheit am Golf von Sorrent

- 22.04.-29.04.2024

8 Tage ab  
**€ 699,-**

**Insel Ischia**  
Entspannung pur im Golf von Neapel

- 22.04.-29.04.2024

8 Tage ab  
**€ 799,-**

**Sizilien**  
Die Schatzkammer Europas

- 29.04.-06.05.2024 (Feiertagstermin)
- 06.05.-13.05.2024 (Feiertagstermin + € 20,-)
- 13.05.-20.05.2024 (Feiertagstermin + € 40,-)

8 Tage ab  
**€ 699,-**

**Liparische Inseln**  
Stromboli, Natur und so viel mehr

- 29.04.-06.05.2024 (Feiertagstermin)
- 06.05.-13.05.2024 (Feiertagstermin + € 20,-)
- 13.05.-20.05.2024 (Feiertagstermin + € 40,-)

8 Tage ab  
**€ 1199,-**

**Sardinien**  
Die Karibik Europas

- 20.05.-27.05.2024 (Feiertagstermin)
- 27.05.-03.06.2024 (+ € 20,-)
- 03.06.-10.06.2024 (+ € 40,-)
- 10.06.-17.06.2024 (+ € 60,-)

8 Tage ab  
**€ 699,-**

**Agadir**  
Traumstrände am Atlantik

- 19.03.-26.03.2024 (Osterferien)
- 26.03.-02.04.2024 (Ostern)
- 16.04.-23.04.2024

8 Tage ab  
**€ 699,-**

**Santorin**  
Die weiße Schönheit am Kraterand

- 15.05.-22.05.2024 (Feiertag)

8 Tage ab  
**€ 799,-**

**Algarve**  
Portugals sonniger Süden

- 23.04.-30.04.2024
- 28.05.-04.06.2024

8 Tage ab  
**€ 699,-**

**Marrakesch & Agadir**  
Erlebnis & Beach

8 Tage ab  
**€ 1249,-**

**Samos**  
Die Perle Griechenlands

- 29.05.-05.06.2024

8 Tage ab  
**€ 699,-**

**Lissabon & Algarve**  
Stadt und Strand

8 Tage ab  
**€ 1299,-**

**Königsstädte Marokkos**  
Kultur pur

8 Tage ab  
**€ 1249,-**

**Im Herbst den Sommer verlängern!**  
**Zypern** •14.11.-21.11.23  
Die Insel der Götter  
8 Tage ab  
**€ 699,-**

Bildnachweis: Bilder Braunschweiger Flughafen: © DER SCHMIDT, Titelbild: © AdobeStock - francescoridolfi.com, Agadir: © AdobeStock - 170379710, Marrakesch: © AdobeStock - 614799690, Königsstädte Marokkos: © iStock - 1294325441, Lissabon: © shutterstock - 2157345181, Algarve: © AdobeStock - 128878287, Santorin: © shutterstock - 1248719905, Rom: © shutterstock - 2289486981, Samos: © shutterstock - 1082967521, Sardinien: © AdobeStock - 204626522, Liparische Inseln: © iStock - 496264388, Sizilien: © iStock - 1044366742, Amalfiküste: © iStock - 1159019330, Insel Ischia: © iStock - 521957591

**DER SCHMIDT**  
Urlaub mit Herz

Reisebüro Schmidt im SchmidtTerminal  
Halchtersche Str. 33, Wolfenbüttel  
Tel.: 0800 - 38 300 38  
Buchung & freundliche Beratung auch in vielen weiteren Reisebüros! Veranstalter: Reisebüro Schmidt GmbH

**Buchungshotline 0800 - 38 300 38**  
Mo.-Fr. 09.00-18.00 Uhr, Sa. 09.00-13.00 Uhr  
[www.fliegen-ab-braunschweig.de](http://www.fliegen-ab-braunschweig.de)

## Familiengottesdienste

In unserer Pfarrei gibt es immer wieder Angebote, die sich besonders an Kinder und ihre Familien richten.

Neben der Bekanntgabe dieser Termine im Pfarrbrief und der wöchentlich erscheinenden Pfarreiausgabe „Lichtblicke“, wird zu diesen Gottesdiensten auch einige Tage vorher über einen Email-Verteiler eingeladen. Wenn Sie gern in diesen Verteiler aufgenommen werden möchten, schreiben Sie bitte eine kurze Email an:

christiane.kreiss@bistum-hildesheim.net

### Gottesdienste für Kinder und ihre Familien



#### Familiengottesdienste / Heilige Messe

3. Dezember	11 Uhr	St. Petrus, anschließend Sonntagstreff
17. Dezember	11 Uhr	St. Petrus anschließend Sonntagstreff
4. Februar	11 Uhr	St. Petrus (mit Taufe)
25. Februar	9.30 Uhr	St. Ansgar, anschließend Gemeindetreff
03. März	11 Uhr	St. Petrus (mit dem Kinderchor)

#### Wort-Gottes-Feiern für Familien

10. Dezember	10 Uhr	St. Ansgar
24. Dezember	15 Uhr	Krippenspiel in St. Petrus
24. Dezember	16 Uhr	Krippenspiel in St. Ansgar
14. Januar	10 Uhr	St. Ansgar
11. Februar	10 Uhr	St. Ansgar

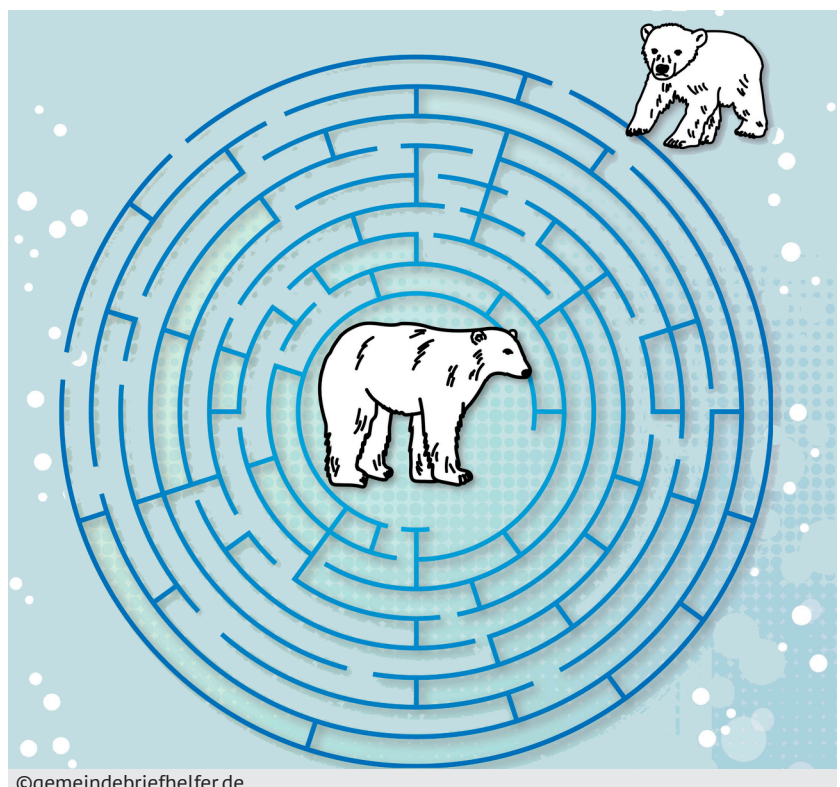


## Hilf dem kleinen Eisbären

Balu hat sich in der Eiswüste verirrt. Er sucht verzweifelt nach seiner Mutter. Hilf ihm, durch das Labyrinth den Weg zu seiner Mama zu finden.

#### Drei Fakten über den Eisbären:

- Ausgewachsene Eisbären wiegen zwischen 300 kg (Weibchen) und 700 kg (Männchen).
- Hauptnahrungsquelle sind Robben, an einem Atemloch der Robben können die Eisbären stundenlang warten, bis eine Robbe ihren Kopf aus dem Wasser zeigt.
- Sie besitzen eine Unterwolle, die bis zu 5 cm dick ist und eine Speckschicht unter der Haut, die bis zu 10 cm dick sein kann.



©gemeindebriefhelfer.de

## Unsere Kirchen



Krippe St. Petrus, Weihnachten  
©Bogdan Was

St. Petrus  
Harztorwall 2  
38300 Wolfenbüttel

St. Ansgar  
Waldenburger  
Straße 1 A  
38302 Wolfenbüttel

St. Joseph  
Neue Straße 6  
38170 Schöppenstedt

St. Peter und Paul  
Dorfstraße 1  
38312 Heiningen  
Heilig Kreuz  
Harzstraße 49  
38312 Dorstadt

## Caritasverband Wolfenbüttel

Krumme Straße 56  
38300 Wolfenbüttel



Telefon (05331) 2 60 05  
Telefax (05331) 85 61 05  
info@caritas-wolfenbuettel.de

## Ökumenisches Familienzentrum

Waldenburger  
Straße 1 A  
38302 Wolfenbüttel



Telefon: 05331 8550278  
E-Mail: k.kuehn@oefz-wf.de

## Kita St. Ansgar



Waldenburger Str. 1  
38302 Wolfenbüttel  
Tel. 05331/8550278

E-Mail: info@kita-st-ansgar-wf.de

## Grundschule Harztorwall

Robert-  
Everlien-Platz 1  
38300  
Wolfenbüttel



Tel: 0 53 31 / 88 25 9-0

## Willkommenscafé im Roncalli-Haus



montags, dienstags,  
mittwochs von 13.30  
bis 16.30 Uhr geöffnet  
Kontakt: Viola Bischof  
Telefon: (05331)-86197  
viola.bischof@wolfenbuettel.de

## Pfarrbüros Öffnungszeiten

**St. Petrus**  
Harztorwall 2, 38300 Wolfenbüttel  
Tel.: 05331/920310  
Montag: 9.30 - 12.00 Uhr  
Dienstag: 11.00 - 13.00 Uhr  
Mittwoch: 9.30 - 10.15 Uhr  
Donnerstag: 15.00 - 18.00 Uhr  
Freitag: 9.30 - 12.00 Uhr

**St. Ansgar**  
Waldenburger Straße 1a  
38302 Wolfenbüttel  
Tel.: 05331/975110  
Dienstag: 11.00 - 12.00 Uhr  
Donnerstag: 10.00 - 12.00 Uhr

## Kalte Kirche im Winter? – Nein Danke!

Wir weisen darauf hin, dass in diesem Winter die Kirche wieder wie in den Jahren vor Corona beheizt sein wird.

## Stadtteilnetzwerk Gartenhöhe

Koordinatorin:  
Marion Köchy  
Waldenburger Str. 1A  
38302 Wolfenbüttel  
Telefon:+49 5331 975113  
E-Mail:marion.koechy@wf-on.net



## Newsletter



Wenn Sie die Lichtblicke gerne wöchentlich per E-Mail erhalten wollen, schreiben Sie ans Pfarrbüro (thorsten.sonnenburg@bistum-hildesheim.net) oder an Christiane Kreiß (christiane.kreiss@bistum-hildesheim.net).



## Erinnerungen in Stein

Grabmal  
Denkmalpflege  
Naturstein am Bau  
Restaurierung

## Natursteinwerk Wolfenbüttel Max Kraft GmbH

Am Juliusmarkt • 38300 Wolfenbüttel  
Telefon 05331 9767-0 • Fax 05331 976767  
info@kraft-naturstein.de • www.kraft-naturstein.de

**LEITUNG DER PFARREI**

Pfarrer Matthias Eggers  
Tel.: 05331/920311  
Email: matthias.eggers@bistum-hildesheim.net

Christiane Kreiß  
Fachleitung Recht & Koordination  
Tel.: 05331/920322  
Email: christiane.kreiss@bistum-hildesheim.net

**PASTORALES TEAM**

Gemeindereferentin  
Dietlinde Schulze  
Tel.: 05331/920323  
Email: dietlinde.schulze@bistum-hildesheim.net

Diakon Jens Tamme  
Tel. 05332/2227  
Email: jens.tamme@bistum-hildesheim.net

**TAUFE, ERSTKOMMUNION; FIRMUNG**

Kontaktperson: Dietlinde Schulze

**KATECHUMENAT**

Uta Maria Pfeiffer  
Email: katechumenat@kath-kirche-wolfenbuettel.de

**BEERDIGUNGSLEITER**

Thomas Brassler  
Peter Heldt  
Kontakt über das Pfarrbüro

**GREMIEN****Kontaktperson Kirchenvorstand:**

Vorsitzende:  
Christiane Kreiß  
Stellvertretende Vorsitzende:  
Volker Barrois  
Peter Wachsmann

**Kontaktperson Kirchortsräte:**

KOR Petrus: Maria Kröger  
KOR Ansgar: Christian Peyerl  
KOR Joseph: Frank Wachsmann  
KOR HEL/DO: Barbara Witczak

**Kontaktperson Pfarreirat:**

Angelika Heldt

**VERWALTUNG**

Harztorwall 2, 38300 Wolfenbüttel  
Verwaltungsbeauftragter: Thomas Breitner  
Tel.: 05331/920319  
Email: thomas.breitner@bistum-hildesheim.net

**FRIEDHOF**

Anja Kröger  
Tel.: 0151/67170317  
Email: anja.kroeger@bistum-hildesheim.net

**BANKVERBINDUNGEN:**

DKM Darlehnskasse Münster  
IBAN: DE06 4006 0265 0038 0138 01  
BIC: GENODEMIDKM  
Spenden machen Sie bitte als solche kenntlich und geben, wenn gewünscht, einen Verwendungszweck an.

**PFARRBÜROS**

St. Petrus  
Harztorwall 2, 38300 Wolfenbüttel  
Pfarrsekretäre: Thorsten Sonnenburg, Nadine Schulz  
Tel.: 05331/920310  
Fax: 05331/920333  
Email: thorsten.sonnenburg@bistum-hildesheim.net  
oder nadine.schulz@bistum-hildesheim.net  
Hausmeister: Waldemar Hoffmann

St. Ansgar  
Waldenburger Str. 1A, 38302 Wolfenbüttel  
Pfarrsekretärin: Sabine Straube  
Tel. 05331/97510 Fax: 05331/975122  
Email: sabine.straube@bistum-hildesheim.net  
Hausmeister/Küster: Waldemar Hoffmann

St. Joseph  
Neue Str. 6, 38170 Schöppenstedt  
Tel.: 05332/98905  
Email: joseph@kath-kirche-wolfenbuettel.de  
Küster: Peter Lyschik

St. Peter und Paul (Heiningen), Heilig Kreuz (Dorstadt)  
Tel.: 05334/6720  
Email: heiningen@kath-kirche-wolfenbuettel.de  
Küsterinnen:  
HEI: Hildegard Furch  
DO: Barbara Zielonka

**KIRCHENMUSIK ST. PETRUS**

Kontaktperson: Martin Pfeiffer  
Email: kirchenmusik@kath-kirche-wolfenbuettel.de

Kinderchor:  
Johanna Kreiß (jo.kreiss@gmx.de)  
Regina Rosen (rosenfr@aol.com)

Con Dios:  
Sebastian Lyschik (sebastian.lyschik@web.de)

Homepage: [www.kath-kirche-wolfenbuettel.de](http://www.kath-kirche-wolfenbuettel.de)

**GRUPPEN**

In unserer Pfarrei gibt es zahlreiche Gruppen, die von verschiedenen Ehrenamtlichen geleitet werden. Informieren Sie sich dazu gerne auf unserer Homepage oder fragen Sie in einem unserer Pfarrbüros nach. Wir helfen Ihnen gerne weiter und vermitteln Ihnen die entsprechenden Kontakte.

# Gottesdienste in der Pfarrei St. Petrus vom 23. Dezember 2023 bis zum 12. Januar 2024

**Sonntagvorabend, 23. Dezember**  
**4. Adventssonntag**

Adveniat-Kollekte für die Kirche  
in Lateinamerika  
18.00 St. Ansgar, Hl. Messe

**Sonntag, 24. Dezember**  
**4. Adventssonntag**

9.30 St. Joseph, Hl. Messe

**Sonntag, 24. Dezember**  
**Heiliger Abend**

15.00 St. Petrus, Krippenspiel  
16.00 St. Ansgar, Krippenspiel  
16.30 St. Peter und Paul,  
Kinderchristmette  
22.00 St. Joseph,  
Christnachtandacht  
22.30 St. Petrus, Christmette

**Montag, 25. Dezember**  
**Weihnachten**

9.30 St. Ansgar, Hl. Messe  
11.00 St. Petrus, Hochamt

**Dienstag, 26. Dezember**  
**Hl. Stephanus**

9.30 St. Joseph, Hl. Messe  
f. ++ der Familien  
Ulbrich und Richter  
11.00 Heilig Kreuz, Hl. Messe

**Mittwoch, 27. Dezember**  
**Hl. Johannes**

8.45 St. Petrus, Die Hl. Messe  
muss leider entfallen!  
18.00 St. Trinitatis,  
ökumenische Andacht  
Zwölf Heilige Nächte

**Donnerstag, 28. Dezember**  
**Unschuldige Kinder**

18.00 Hauptkirche BMV  
Ökumenische Andacht  
Zwölf Heilige Nächte  
19.00 St. Petrus,  
Konzert Swinging Voices

**Freitag, 29. Dezember**  
**5. Tag der Weihnachtsoktav**

18.00 St. Petrus, Hl. Messe  
für die Verstorbenen  
der letzten 3 Monate  
18.00 St. Trinitatis,  
Ökumenische Andacht  
Zwölf Heilige Nächte

**Samstag, 30. Dezember**

18.00 Hauptkirche BMV  
Ökumenische Andacht  
Zwölf Heilige Nächte

**Sonntag, 31. Dezember**  
**Fest der heiligen Familie**

Kollekte für die Pfarrei  
und den Kirchort  
9.30 Heilig Kreuz, Hl. Messe  
11.00 St. Petrus, Hl. Messe  
f. +Michael Swaryczewski  
16.00 St. Joseph,  
Jahresschlussandacht  
mit Familiensegen  
17.00 St. Ansgar, Hl. Messe,  
zum Fest der Hl. Familie  
und Jahresschluss  
f. + Josef Pietzka

**Montag, 1. Januar**  
**Maria, Gottesmutter**

18.00 St. Petrus, Hl. Messe

**Dienstag, 2. Januar**  
**Hl. Basilius d. Gr. und**  
**hl. Gregor von Nazianz**

12.00 St. Petrus,  
Stille Anbetung  
18.00 St. Petrus  
Ökumenische Andacht  
Zwölf Heilige Nächte

**Mittwoch, 3. Januar**

8.45 St. Petrus,  
Wort-Gottes-Feier  
12.00 St. Petrus,  
Stille Anbetung  
18.00 St. Trinitatis  
Ökumenische Andacht  
Zwölf Heilige Nächte

**Donnerstag, 4. Januar**

9.00 Die Hl. Messe auf dem  
kath. Friedhof Schinkelstraße  
muss leider entfallen.  
12.00 St. Petrus,  
Stille Anbetung  
18.00 Hauptkirche BMV  
Ökumenische Andacht  
Zwölf Heilige Nächte

**Freitag, 5. Januar**

12.00 St. Petrus,  
Stille Anbetung

16.00 St. Joseph, Herz-Jesu-  
Andacht mit Aussetzung  
und Anbetung

17.30 St. Petrus, Die Herz-Jesu-  
Messe muss leider entfallen.

18.00 St. Trinitatis  
Ökumenische Andacht  
Zwölf Heilige Nächte

**Samstag, 6. Januar**  
**Erscheinung des Herrn**

13.00 St. Ansgar, Taufe Kyjan  
18.00 Hauptkirche BMV  
Ökumenische Andacht  
Zwölf Heilige Nächte

**Sonntagvorabend, 6. Januar**  
**Taufe des Herrn**

Kollekte für die Pfarrei  
und den Kirchort  
18.00 St. Ansgar, Hl. Messe

**Sonntag, 7. Januar**

9.30 St. Joseph, Wort-Gottes-Feier  
mit Sternsängern  
9.30 Heilig Kreuz, Hl. Messe,  
mit Sternsängern  
f. + Helmut Grziwotz und  
++ Heinz und Elli Ostwald  
und Angehörige  
11.00 St. Petrus, Hl. Messe  
mit Sternsängern

**Dienstag, 9. Januar**

7.15 St. Petrus, Morgenlob  
12.00 St. Petrus, Stille Anbetung

**Mittwoch, 10. Januar**

7.15 St. Petrus, Morgenlob  
8.45 St. Petrus, Hl. Messe  
12.00 St. Petrus, Stille Anbetung

**Donnerstag, 11. Januar**

7.15 St. Petrus, Morgenlob  
8.45 St. Petrus, Schulgottesdienst  
der 2. Klassen  
der Harztorwallschule  
12.00 St. Petrus, Stille Anbetung

**Freitag, 12. Januar**

7.15 St. Petrus, Morgenlob  
12.00 St. Petrus, Stille Anbetung